MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

458 (5.10.1935) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-269361

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim — 5. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 458 — Samstag, 5. Oktober 1935

Frankreich muß sich entscheiden

Der politische Tag

Nach dem französischen Ministerrat, der gestern nachmittag stattfand, hielt es Laval für nötig, einen großen Appell an das französische Volk zu richten, in dem von der Schwere der Verantwortung, die auf ihm liege und von der Notwendigkeit der Einigkeit, wenn es sich um außenpolitische Probleme handle, die Rede war. Es ist zuzugeben, daß es eine Ministerratssitzung war, in der für die französische Außenpolitik entscheidende Beschlüsse gefaßt wurden. Die Antwort auf die englische Anfrage und damit die Haltung bei einem etwaigen Streit im Mittelmeer mußte festgelegt werden und außerdem die französische Haltung in Genf.

Aber nach allem, was bisher aus Paris verlautete, mußte man annehmen, daß sich Frankreich für die Anwendung milder wirtschaftlicher Sanktionen gegenüber Italien aussprechen würde. Man versteht deshalb die „schicksalsschweren" Worte Lavals nicht recht und muß annehmen, daß sich eine Schwenkung im französischen Kabinett vollzogen hat. — Man muß diese Möglichkeit jetzt ins Auge fassen nachdem auch verlautet, daß Frankreich England auf die Anfrage wegen der Haltung im Falle eines Konfliktes im Mittelmeer eine im englischen Sinne positive Antwort gegeben hat.

*

Durch Erlaß des Reichsinnenministers ist bestimmt worden, daß der Stellvertreter des Führers bei der Ernennung von Beamten, die vom Führer und Reichskanzler persönlich ernannt werden, zu beteiligen ist. Dieser Erlaß stellt einen erneuten Schritt auf dem Wege dar, Partei und Staatsführung möglichst tief ineinander zu verwurzeln.

Die nationalsozialistische Bewegung, die NSDAP, ist heute die staats- und volkstragende Gemeinschaft, aus der heraus die Menschen erwachsen, die an die politisch entscheidenden Staatsstellen berufen werden. Das neue Staatsdenken, das der Nationalsozialismus geschaffen hat, kommt in dieser neuen Regelung erneut zum Ausdruck. Der Beamte, der sich in politisch verantwortlicher Stelle befindet, erhält seinen Auftrag nicht mehr — wie es früher gesehen wurde — von einer abstrakten Staatsidee, sondern er soll verwurzelt sein in der politischen Volksbewegung, wie sie die NSDAP darstellt. Von hier aus erhält er, wie das gesamte Staatsleben, Auftrag und Ausrichtung.

*

Die Auslandspresse kann sich nicht genug tun in Kombinationen, um die Reise des ungarischen Ministerpräsidenten nach Ostpreußen und Berlin. Die sonderbarsten Paktsysteme werden da ausgekramt und fertig auf den Tisch gestellt. — Wir müssen dazu sagen, daß wir es gar nicht einsehen, weshalb immer um Besuche in Deutschland so gewaltige Geheimnisse schweben sollen. Gibt es nicht auch im diplomatischen Verkehr Höflichkeitsbesuche? Und eine Jagdeinladung kann doch schließlich auch einmal ein genügender Grund zu einer Reise sein. — Wir raten den tüchtigen Auslandsjournalisten sich doch einmal die viel häufigeren Reisen der Herren Benesch und Titulescu mit ihrer Kombinationsgabe vorzunehmen.

Kriegsauswirkungen im Neuyorker Negerviertel

Neuyork, 4. Okt. (HB-Funk.) Infolge der zunehmenden Zusammenstöße zwischen Negern und Italienern, namentlich in Harlem, dem Negerviertel von Neuyork, stehen etwa 1000 Polizisten und 300 Detektive, seit Freitagmorgen unter Alarmbereitschaft.

Die Flaggenfabriken in Harlem stellen massenweise abessinische Flaggen her.

Antwort an England / Laval an die Nation

Paris, 4. Okt. (HB-Funk.) Der heutige französische Ministerrat hat bis zum Abend gedauert. Anschließend wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

„Der Ministerpräsident und Außenminister Laval hat eine umfassende Uebersicht über die internationale Lage, insbesondere über die laufenden Beratungen des Völkerbunds gegeben. Er hat durch den Ministerrat den Wortlaut der französischen Antwort auf die kürzliche englische Note billigen lassen. Der Ministerrat war der gleichen Meinung wie der Ministerpräsident hinsichtlich der von Frankreich eingenommenen und in Genf einzunehmenden Haltung in der italienisch-abessinischen Frage und hat Laval das volle Vertrauen für die Führung der Verhandlungen im Völkerbundsrat ausgesprochen."

Ministerpräsident Laval wird im Laufe des Abends eine Erklärung abgeben.

Nach einer Genfer Havas-Meldung soll Laval dem englischen Völkerbundsminister Eden den Entwurf seiner Antwort auf die englische Frage zur Kenntnis gegeben haben. Danach würde vorbehaltlich der Genehmigung des französischen Ministerrats die französische Regierung ihre Zustimmung zum Gedanken einer engen französisch-englischen Zusammenarbeit im Mittelmeer unter bestimmten Umständen erteilen.

Die französische Regierung beabsichtige, ihren Verpflichtungen treu zu bleiben, die die Achtung aller Artikel der Völkerbundssatzung zur Folge haben einschließlich Abs. 3 des Artikels 16. Aber die französische Regierung werde den Wunsch ausdrücken,

daß eine derartige Zusammenarbeit nicht auf das Mittelmeer beschränkt bleibe und daß Vereinbarungen oder Verhandlungen zu erfolgen hätten, um allen Gefahren zu begegnen, die an irgendeinem Punkt Europas auftreten könnten.

(Siehe auch Seite 3)

Der Führer bei seinem Eintreffen am Reichsehrenmal
Hinter ihm Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg
Presse-Bild — HB-Bildstock

Abessinische Funkstation mit Bomben belegt

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten.)

Addis Abeba, 4. Okt. Nach einer am Freitagabend eingegangenen offiziellen Meldung haben zwei italienische Bombenflugzeuge die Funkstation in Kuarati in der Provinz Ogaden mit Bomben belegt und vollkommen zerstört. Ueber 200 abessinische Soldaten wurden dabei getötet. Weiter wird gemeldet, daß die Italiener nunmehr auch die Stellungen im äußersten Norden gegenüber dem Setith-Fluß aus der Luft angegriffen haben. Es gilt nicht als unwahrscheinlich, daß hier von den Italienern Vorbereitungen für einen Vormarsch in Richtung Gondar getroffen werden.

Diese Meldung von der Eritrea-Front wurde von dem amerikanischen Neger Robinson im Flugzeug in das nördliche Hauptquartier Makalle überbracht. Robinson erzählte, daß er unterwegs von zwei italienischen Flugzeugen angegriffen worden sei, daß es ihm aber gelungen sei, sich seinen Verfolgern zu entziehen.

Adigrat besetzt

Rom, 4. Okt. (HB-Funk.) Bei hiesigen amtlichen Stellen ist die Nachricht eingegangen, daß die italienischen Truppen Adigrat (Tigre) besetzt haben. Bei Adua leisteten die abessinischen Truppen lebhaften Widerstand. Die Umgebung Aduas sei militärisch als ein vollkommen organisiertes Widerstandszentrum zu betrachten. Amtliche Verlustziffern stehen noch aus. Gegenüber den im Ausland umgehenden Angaben werden italienischerseits alle Vorbehalte gemacht. Gesundheitszustand und Stimmung der italienischen Truppen seien vorzüglich. Zu den Nachrichten über einen bereits auch von Somaliland aus begonnenen italienischen Vormarsch konnte am Freitagabend noch keine amtliche Bestätigung gegeben werden. Sie sind aber auch nicht dementiert worden.

Uebergabe der Geschäfte der Reichsschrifttumskammer an den neuen Präsidenten Hanns Johst
Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat Staatsrat Hanns Johst zum Präsidenten der Reichsschrifttumskammer ernannt. Während der Uebergabe der Geschäfte im Kameradschaftshaus der Deutschen Künstler. Von links nach rechts: Am Kopfende des Tisches: der Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Hans Hinkel, der neue Präsident der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, Altpräsident Dr. Blunck und Ministerialrat Dr. Wismann.
Presse-Bild-Zentrale — HB-Bildstock

Das flämische Problem

Von

Dr. Johann von Leers

Unter den zahlreichen Fragen ringender Volkstümer in Europa ist die Aufmerksamkeit immer wieder aufs Neue auf die flämische Frage in Belgien gerichtet worden. Es gibt Menschen, die sich diese Frage recht einfach machen und sie auf die Formel bringen, Belgien sei ein Zweivölkerstaat, in dem die germanischen Flamen das deutschfreundliche, die romanischen Wallonen das franzosenfreundliche Element darstellen.

Diese Formulierung ist ebenso einfach wie falsch. Zuerst einmal ist Belgien nicht ein Zweivölker-, sondern ein Dreivölkerstaat, denn zu den Flamen und Wallonen treten noch die Deutschen in Altbelgien in ihren beiden räumlich getrennten Siedlungsgebieten von Aubel im Nordosten und von Arel an der luxemburgisch-belgischen Grenze, sowie die Deutschen von Eupen-Malmedy hinzu.

Es ist aber auch ein alter Irrtum, an dem übrigens die Flamen selber unschuldig sind, denn sie haben ihn niemals erregt, wenn man die Flamen im allgemeinen als „deutschfreundlich" bezeichnet. Sie sind in ihrer radikalsten Gruppe großniederländisch. Strömungen, die nach Deutschland hinüber führen, bestehen bei ihnen nicht.

Es ist ein Verdienst der Zeitschrift „Volk und Reich", in einem großen Beiheft im September dieses Jahres einmal die flämische Bewegung ganz sachlich dargestellt und untersucht zu haben.

Zuerst einmal wird klar, daß es sich um einen ausgesprochenen Sprachenkampf handelt. Er wurde ausgelöst, als 1830 der belgische Staat auf revolutionärem Wege durch Losreißung von dem auf dem Wiener Kongreß geschaffenen Königreich der Niederlande ins Leben gerufen wurde und der damalige belgische Kultusminister Rogier erklärte: „Alle Anstrengungen unserer Regierung müssen auf die Zerstörung der flämischen Sprache zielen, um die Vereinigung Belgiens mit unserem großen Vaterland Frankreich vorzubereiten ... Die ersten Grundsätze einer guten Verwaltung ruhen auf dem ausschließlichen Gebrauch einer Sprache, und es ist augenscheinlich, daß die eine Sprache der Belgier das Französische sein muß. Um zu diesem Ergebnis zu gelangen, ist es notwendig, daß alle zivilen und militärischen Funktionen

MARCHIVUM

Wallonen oder Luxemburgern anvertraut werden müssen. Auf diese Weise werden die Flamen gezwungen sein, die zeitweise der Vorteile, die mit solchen Aemtern verbunden sind, beraubt sind, das Französische zu erlernen und nach und nach wird man das germanische Element in Belgien zerstören"... Mit dieser Auffassung ging Rogier mit seinen Mitarbeitern ans Werk. Beide Ziele Rogiers sind geschichtlich nicht erreicht worden; weder ist es zu einer Vereinigung Belgiens mit Frankreich gekommen, noch ist gar die flämische Sprache untergegangen. Französische Absichten auf Belgien haben sich gegenüber dem Interesse Englands, niemals Antwerpen in die Hand einer starken Festlandschaft fallen zu lassen, und gegenüber dem deutschen Gegengewicht nie verwirklichen lassen. Die Flamen aber haben den Angriff auf ihre Sprache in der würdigsten Form zurückgeschlagen, nicht nur durch eine bewußte Verbreiterung ihrer Volksbildung, sondern vor allem durch eine hochsteigende Literatur und Dichtung, die mit den Namen von Felix Timmermans, Stijn Streuvels, Guido Gezelle in die Weltliteratur ruhmvoll eingegangen ist. Ihre Bildungsvereine, ihre flämischen Zeitungen, die Gründung einer flämischen Bühne 1874 in Antwerpen, 1887 in Brüssel, die Durchsetzung flämischer Verwaltungssprache in den rein flämischen Gebieten hat praktisch an die Stelle der gewünschten Einsprachigkeit eine Zweisprachigkeit gesetzt. Auch den Rückschlag, den die Flamen nach dem Weltkrieg erlitten, haben sie erfolgreich wieder aufgeholt. Es geht jetzt schon lange nicht mehr um die Zweisprachigkeit in Flandern, sondern um die Einsprachigkeit in den rein flämischen Gebieten.

Dabei ist Brüssel selber, die Großstadt, dicht an der Sprachengrenze das eigentliche Fragezeichen. Aeußerlich wirkt die Stadt französisch in Sprache, Stil und Lebensart — bis der Besucher schon nach wenigen Tagen feststellt, daß der allergrößte Teil der Bevölkerung auch flämisch versteht, daß ganze Arbeiterviertel flämische Umgangssprache haben — kurz, daß es sich hier um die größte zweisprachige Stadt Mitteleuropas handelt, wo die Mehrzahl der Bevölkerung sich gleich geläufig in zwei Sprachen verständigen kann. Die Hauptstadt, die Zentrale des Kapitales, der Behörden, des öffentlichen Lebens liegt so zwischen den beiden großen Volkstümern, und man versteht das geistvolle Wort des Wallonen Mockel: „Flandern den Flamen, die Wallonei den Wallonen und Brüssel den Belgiern".

Gewiß wird von flämischer Seite noch über allerlei Zurücksetzungen der Sprache geklagt — aber das sind Schlußgefechte. Die Wehrpflichtigen Belgiens können wählen, in welcher Sprache sie ausgebildet werden wollen, die Behörden nehmen und geben Bescheid in beiden Sprachen — die Schwierigkeit liegt nur dort, wo in früheren Jahrzehnten kleine gebildete Teile des flämischen Bürgertums der Französierung anheim gefallen sind oder wo in den Dörfern an der Sprachgrenze verschüttetes flämisches Bewußtsein wieder erwacht, oder auch in Brüssel selber, der Stadt zwischen den Volkstümern. Die allgemein belgische Neigung, trotz kraftvoller Worte und großer Lebhaftigkeit der Forderungen es niemals zum Bruch kommen zu lassen, sondern schließlich alles „irgendwie zu arrangieren" erleichtert bei aller Schwierigkeit diese Frage. Man sollte darum auch die radikalen Strömungen bei den Wallonen und bei den Flamen nicht überschätzen. Die Nachfahren und Erben der alten Frontistenpartei des Weltkrieges, jener flämischen Soldaten mit der bitteren Frage „Hier unser Blut — wann unser Recht?", der sogenannte „Vlaamsch Nationaal Verbond" fordert schließlich nicht mehr als eine bundesschaftliche Organisation des belgischen Staates, in der Flandern und Wallonien gewissermaßen Unterstaaten darstellen würden. Die andere Gruppe, die Dietschen Nationaal Solidaristen unter Joris van Severen, gar träumten zwar von einem Großniederland, dem neben dem Königreich der Niederlande ganz Belgien angehören soll. Man wird aber mit Recht sagen dürfen, daß ein solches Staatswesen nun nicht mehr einen Dreivölker-, sondern sogar einen Viervölkerstaat darstellen würde, da die Westfriesen in den Niederlanden sich doch sehr als eigenes Volkstum empfinden, daß außerdem ein solcher Staat konfessionell wenig einheitlich sein würde — bedeutungsvoll gerade bei dem Gewicht, das die katholische Kirche bei den Flamen, der Calvinismus in seinen verschiedenen Spielarten in Reichsniederland besitzt. Die Aussichten für die Verwirklichung dieses Traumes sind jedenfalls im Augenblick recht gering.

Dagegen wird ein anderer Aspekt der flämischen Frage außerhalb Belgiens viel zu wenig beachtet. Belgien germanisiert sich in der Stille von unten her. Die größte Bevölkerungsdichte mit 525 Menschen auf den Quadratkilometer liegt in der halbflämischen Provinz Brabant, die nächst hohe Bevölkerungsdichte mit 427 Menschen auf den Quadratkilometer liegt in der reinflämischen Provinz Antwerpen; aber auch die Bevölkerungsdichte von Ost- und Westflandern liegt höher als die Bevölkerungsdichte der wallonischen Gebiete. Dazu kommt, daß die Flamen geburtenreicher als die Wallonen sind. Die Landschaften mit den stärksten Geburten sind ebenfalls die flämischen Landschaften, Westflandern, Limburg und Teile von Antwerpen, während die geringste Geburtenhäufigkeit im wallonischen Belgisch-Luxemburg und Hennegau vorliegt. Dazu kommt als weiteres die Verlagerung des industriellen Mittelpunktes aus dem wallonischen Industriegebiet von Lüttich bis Mons in das neue, auf der Limburger Kohle sich aufbauende Industrieviereck Brüssel—Antwerpen—Maeseyck—Lüttich; d. h. der wirtschaftliche Mittelpunkt und damit die größere Verdienstmöglichkeit ist in das flämische Volkstumsgebiet hinüber gewandert.

Man wird auch für die Außenpolitik Belgiens diese Tatsachen einzusetzen haben. Die vornehme Zurückhaltung, die die belgische Regierung im Jahre 1934 gegenüber den französischen Wünschen nach einem Präventivkrieg zeigte, geht nicht zuletzt darauf zurück, daß das flämische Element, ohne deshalb „deutschfreundlich", d. h. auf Deutschland in irgendeiner Weise festgelegt, ja auch nur ihm mit warmer Sympathie gegenüberstehend zu sein, doch französischen Wünschen sich viel stärker versagt, als ein Teil der Brüsseler Bevölkerung oder der Wallonen und auf eine größere Eigenständigkeit der belgischen Politik gegenüber Paris drängt.

Ostpreußen feiert den Führer

Führer und Volk — Der Abschied von Königsberg

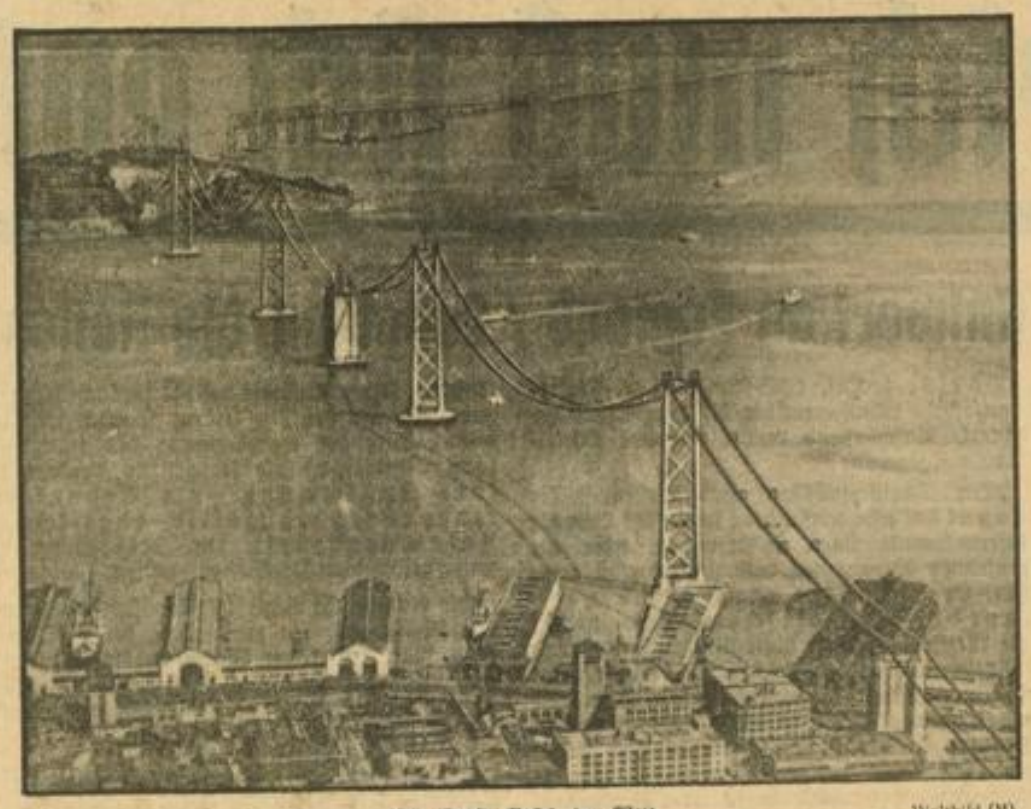
Königsberg, 4. Okt. Den Führer auf seinen Fahrten mit dem Volke zu sehen, ist immer ein beglückendes Erlebnis. Besonders glückhaft aber erschien uns dieses Einswerden von Führer und Volk in Ostpreußen. Glaube an den Führer und Glaube an Deutschland sprach aus allen Gesichtern, wenn der Führer an den Menschen Ostpreußens vorbeifuhr oder wenn er unter ihnen stand.

Gauleiter Koch faßte das in Worte, wenn er sagte, daß der Führer nicht nur Deutschland, sondern daß er gerade hier in dem dem Reich fernen Ostpreußen die Menschen wieder seelisch freigemacht und einen Druck von ihnen genommen habe, unter dem sie viele Jahre litten.

In Ostpreußen flüsterte sich gerade in diesen Wochen die Reaktion wieder einmal Histörchen ins Ohr von angeblichen Reibereien zwischen dieser und jener Organisation der Partei. Diese Tage des Führerbesuches waren für die Reaktion ein Schlag ins Gesicht. In wuchtigster Geschlossenheit, in herrlichster Begeisterung und in tiefster Gläubigkeit haben Partei und Volk ihre Einheit und Einigkeit bekundet und bewiesen, stand das Korps der Amtsträger der Bewegung zusammen vor dem Führer, um von ihm die Parole zu empfangen.

Und das junge Geschlecht? Ostpreußens Jugend hat große Tage hinter sich, und die Pimpfe, das Jungvolk, die Mädel des BdM können stolz sein. Viele Male blieb der Führer bei der Jugend halten. Viele Male sprach er mit ihnen, die einmal Erbe des Reiches sein werden, ließ sich von ihnen vorsingen. Und diese Jugend ist schon in einem ganz anderen Geiste, in einer ganz anderen Lebensauffassung aufgewachsen, als unsere Generation. Selbstzucht und Selbstbeherrschung liegen ihr im Blut.

Ostpreußens Führerwoche geht nun zu Ende! Am Freitag fuhr der Führer unter Jubelbrausen der Königsberger, die ihrer Stadt das schönste Gewand angezogen hatten, in die Oper. Bei ihm waren die Spitzen der Bewegung in Ostpreußen, Gauleiter und Oberpräsident Koch, SA-Obergruppenführer Schöne, SS-Gruppenführer von dem Bach-Zelewski, die Führer der HJ, des Arbeitsdienstes und dazu die Offiziere des Volksheeres.



Die längste Brücke der Welt — Weltbild (M)

soll mit einer Spannweite von 7,2 Kilometern die noch im Bau befindliche Konstruktion von San Francisco über die Golfbucht werden. Sie kostet 77,8 Mill. Dollar und wird im Januar 1937 fertig sein

Vor dem großen Staatsakt

Die Vorbereitungen auf dem Festgelände am Bückeberg

Bückeberg, 4. Okt. Freitag früh, 48 Stunden vor dem großen Aufmarsch des deutschen Nährstandes und des deutschen Wehrstandes am Bückeberg, kann man feststellen, daß die organisatorischen und technischen Vorbereitungen bis in die kleinsten Einzelheiten vollendet sind.

In den Ortschaften am Fuß des Berges sieht man schon jetzt das gewohnte lebhafte Treiben. In Tündern wurde vor wenigen Tagen nach dreimonatiger Arbeit die neue große Bahnhofsanlage fertig, auch ist ein neuer Straßenzug angelegt worden. Für die Unterbringung und Verpflegung der Gäste sind in Tündern, in Emmerthal, in Kirchohsen, in Hagenohsen und allen anderen umliegenden Ortschaften Zelte in langen Reihen aufgebaut.

Die Anmarschstraßen sind weiter ausgebaut worden. Die Anlage der Kabel- und Lichtleitungen ist beendet. Der Weg von der unteren Tribüne zum Gipfel des Berges ist neu aufgeschottert worden. An den vielen Hunderten von Fahnenmasten zu beiden Seiten des Berges werden jetzt von den Männern des Arbeitsdienstes die siegreichen Hakenkreuzfahnen aufgezogen. Damit ist das gewohnte Bild der letzten beiden Jahre wiederhergestellt. Es ist alles noch schöner und noch eindrucksvoller geworden. Ständig werden Vorräte an Lebensmitteln und Getränken herangebracht. Auf allen Straßen sieht man Kraftwagen der Reichsbahn, der Reichspost, des Rundfunks und der Polizei. Dazwischen marschieren in langen Kolonnen Infanterie, Artillerie und die Tankwaffe.

Die großen Lautsprecheranlagen werden immer wieder versuchsweise besprochen, um sicherzugehen, daß die Worte des Führers auf dem weiten Gelände überall gehört werden können. Die Organisations- und Aufmarschleitung hält ständig Besprechungen ab.

Alle Maßnahmen sind getroffen, damit am Sonntag der große Staatsakt auf dem Bückeberg einen würdevollen Verlauf nimmt.

Bekanntgabe des Memeler Wahlergebnisses am Montagabend

Kowno, 5. Okt. (HB-Funk.) Wie die litauische Telegraphenagentur meldet, wurde am Freitagabend die Zählung der Umschläge, die die Stimmzettel der Memelwahlen enthalten, beendet. Die Auszählung der Stimmen nach Kandidaten beginnt am Samstag. Das Ergebnis der Wahlen wird für Montag abend erwartet.

Laval empfängt erneut den italienischen Botschafter

apd. Paris, 3. Okt. (Eig. Meld.) Ministerpräsident Laval empfing am Donnerstagvormittag erneut den italienischen Botschafter Cerruti zu einer Besprechung über den italienisch-abessinischen Streitfall. Ueber den Inhalt der Besprechung ist nichts bekanntgegeben worden.

In Berlin: „Der Ball der Nationen"

Uraufführung im Metropoltheater

Es gibt vor allem viel zu sehen! Die Revue-Operette „Ball der Nationen" schrieb der Direktor des Metropol-Theaters, Heinz Hentschke, selbst im Verein mit Paul Beyer. Hentschke führte auch unter Aufwendung aller Mittel, Attraktionen und Tricks die Regie. Wenn eine Revue, um überhaupt einen Inhalt zu haben oder um die Notwendigkeit ihres Daseins zu rechtfertigen, neben dem üblichen Tam-Tam eine kleine Belehrung verzapft, dann stehen diese guten Ratschläge immer hilflos und nackt, ganz verlassen und einsam neben dem offensichtlich wichtigeren Tam-Tam; und das ist peinlich. Es wäre das beste, man ließe in einer Revue jede „Idee" fort, die irgendwie an unseren Tageskampf grenzt. Die Revue ist eine Zusammenstellung aus Varieté, Operette, Tanz und Schauspiel. Tendenzen wirken da immer nur in eingeschalteten Couplets und Witzen. Einen großen Gedanken (in diesem Falle: gegenseitiges Vertrauen der Nationen, Beschränkung des gewinnsüchtigen Rekordstrebens des einzelnen) durch den ganzen Abend hindurch, gegenüber dem ganzen Wust an Tänzen, Aufmärschen, Lichtreflexen, Beinchen-Paraden, Flimmerkulissen, Jazzmusik, Bodenartistik, Gesängen usw. zu verteidigen, ist schwer.

Den größten Aktivposten bildet darum das Spielpersonal. Carla Carlsen sieht gut aus, singt ausdrucksvoll die großen Schlager, tanzt mit Temperament, steppt und schlägt Rad. Seit Jahren zum ersten Male steht Hans Heinz Bollmann wieder auf der Berliner Bühne. Seine Rolle verpflichtete ihn zur Lethargie. Stimmlich hat sich Bollmann erholt. Er schont noch immer seinen Tenor und bleibt dort zurückhaltend, wo er früher das Schmachten des Greises Richard Tauber nachzuahmen trachtete. Einen pseudotüchtigen und „schönen jungen Mann" verkörpert Arthur Schröder, eine quicklebendige Soubrette ist Lill Sweet. Für den breiten Berliner Humor sorgt Kurt Seifert, für einen entsprechenden Partner Lill Sweets Franz Heigl. Die Tänzerinnen sind alle in jedem Bilde farbenprächtig angezogen. Sie haben Schmiß und Charme. Fred Raymond, dessen größter Erfolg das in Heidelberg verlorene Herz war, und der schon die Musik zu „Lauf ins Glück" schrieb, benutzt gepfefferte Rhythmen. Zwei Einfälle, der Tango „Spanien, wie strahlt dein Himmel" und der Fox „Abends, wenn die Lichter glühn" sind prägnant genug, um bald ihre Reise durch Deutschland und alle Welt anzutreten. Der routinierte Textdichter Günther Schwenn ist routiniert und kaltblütig genug, immer wieder Herz auf Schmerz, Blut auf Glut und Liebe auf Triebe zu reimen. H. K.

Aussprache über aktuelle Fragen des deutschen Musiklebens

bei Reichsminister Dr. Goebbels

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels empfing gestern den Präsidenten der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Peter Raabe, und den Leiter des Berufsstands der deutschen Komponisten, Professor Karl Graener, zu einer längeren Aussprache über einige aktuelle Fragen des deutschen Musiklebens. Hierbei betonte Dr. Goebbels, daß in der nationalsozialistischen Kunstpolitik dem Leistungsprinzip in jedem Fall Geltung verschafft werden müsse. Wo diesem Grundsatz aus nichtverstandenen Rücksichten zuwidergehandelt werde, müssen die staatlichen Organe der Kulturpolitik sich nachdrücklich dagegen wehren. Im Vordergrund jeder Beurteilung hat die künstlerische Leistung zu stehen. Unberechtigte Ansprüche und Eingriffe in das Kunstleben müssen zurückgewiesen werden. Reichsminister Dr. Goebbels stimmte den Vorschlägen Professor Raabes auf Beseitigung gewisser organisatorischer Uebertreibungen und auf eine erweiterte Pflege ernster Musik im Rundfunk zu, ebenso der Anregung Professor Graeners auf stärkere Berücksichtigung des zeitgenössischen Musikschaffens besonders in den staatlichen Opernhäusern.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. H. Sicherer; für Wirtschaftsrundschau: Wilhelm Rappel; für Kommunales und Bewegung: Friedr. Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen W. Kiehel; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Mesel; für Sport: Jul. Etz; sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 a. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Tablem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G. m. b. H. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 354 51. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Durchschnittsauflage August 1935
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 [illegible]
Ausg. A Schwetzing. u. Ausg. B Schwetzing. = [illegible]
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = [illegible]
Gesamt-DA. August 1935 = 41 [illegible]

MARCHIVUM

Die Abessinier weichen langsam zurück

Italien greift auf drei Fronten an / Kämpfe am Berge Mussa Alli / Starke Verluste auf beiden Seiten

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten)

Paris, 4. Okt. Aus Addis Abeba wird der Agentur Radio gemeldet, daß die abessinischen Truppen den Befehl erhalten haben, sich angesichts der überlegenen italienischen Streitkräfte sofort zurückzuziehen und sich in keinerlei Gefechte einzulassen, bevor sie nicht die vorgezeichneten strategischen Punkte erreicht haben.

In der Gegend von Adigrat hätten vereinzelte Gefechte stattgefunden. Der Vormarsch der Italiener sei etwas aufgehalten worden. Die Verluste auf beiden Seiten seien ziemlich beträchtlich. Die Eingeborenen hätten im Dunkel der Nacht von ihrer ausgezeichneten Kenntnis des Geländes profitiert und die italienischen Truppen dauernd beschossen. Bei den verschiedenen von den Eingeborenen auf die Italiener unternommenen Angriffen seien den italienischen Truppen im Kampf mit der blanken Waffe erhebliche Verluste beigebracht worden.

Den hier eingetroffenen Nachrichten zufolge versuchten 50 000 Abessinier in der Gegend des Berges Mussa Alli den Vormarsch der Italiener aufzuhalten.

Der Negus habe Befehl gegeben, koste es was es wolle, den Vormarsch der Italiener an dieser Stelle zum Stillstand zu bringen, zumal er offensichtlich gegen die Eisenbahnlinie Dschibuti—Addis Abeba gerichtet sei.

Den abessinischen Truppen sind Verstärkungen gesandt worden. Aus Addis Abeba seien in der vergangenen Nacht zahlreiche Munitionstransporte auf Kraftwagen an die verschiedenen Fronten abgegangen.

In Addis Abeba selbst befürchte man noch immer einen italienischen Luftangriff, man glaube jedoch nicht, daß ein solcher Luftangriff vor der Abreise des noch in Addis Abeba weilenden italienischen Gesandten erfolgen werde.

*

Nach Berichten der englischen Blätter greifen die Italiener an drei verschiedenen Stellen mit starkem Truppenaufgebot an. Der Hauptstoß scheint von Nord-Eritrea aus auf Adua geführt zu werden. Die zweite Angriffshandlung ist südlich von Eritrea am Berge Mussa Alli im Gange, während sich der dritte Frontabschnitt in der Provinz Ogaden in der Nähe der Ortschaft Ual-Ual befindet, wo im November v. J. der italienisch-abessinische Zwischenfall stattfand, der den Ausgangspunkt des ganzen Konflikts bildete.

Zu den Berichten über eine abessinische Niederlage in der nördlichen Provinz Agame meldet der „Star", daß sich die abessinischen Streitkräfte in südöstlicher Richtung nach Makale, von italienischen Truppen verfolgt, zurückziehen. Einer Reutermeldung aus Addis Abeba zufolge sind am Freitagvormittag fünf abessinische Flugzeuge nach den verschiedenen Frontabschnitten abgeflogen. Sie führen Waffen sowie Befehle an die abessinischen Heerführer mit sich.

Graf Vinci noch in Addis Abeba

Rom, 4. Okt. (HB-Funk.) Der telegraphische Verkehr zwischen Addis Abeba und Italien ist seit Donnerstag, 21 Uhr, unterbrochen. Ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Abessinien und Italien ist aber bis jetzt noch nicht erfolgt. Der hiesige abessinische Geschäftsträger weilt zwar nicht in Rom, doch ist der Geschäftsbetrieb der Gesandtschaft nicht eingestellt. Der italienische Gesandte in Addis Abeba wird seinen Posten nicht verlassen, bevor nicht die wenigen noch in Abessinien weilenden und seinem Schutz unterstellten Italiener in Sicherheit sind. Falls in den ersten 24 Stunden seit Unterbrechung des Telegrammverkehrs keine Aenderung eingetreten ist, dürfte, wie in hiesigen zuständigen Kreisen angenommen wird, der italienische Gesandte Graf Vinci auch jetzt noch in Addis Abeba sein.

Aloisi nach Genf abgereist

Rom, 4. Okt. (HB-Funk.) Das italienische Ratsmitglied Baron Aloisi hat sich Freitag nachmittag von Rom aus nach Genf begeben.

Vor den Toren von Harrar — Aufn.: Ufa

Laval an das französische Volk

Paris, 4. Okt. (HB-Funk.) Ministerpräsident und Außenminister Laval hat am Freitagabend folgenden Aufruf an das französische Volk erlassen:

„In dem Augenblick, da ich den Ministerrat verlasse und kurz vor meiner Abreise nach Genf stehe, ist das Vertrauen, das meine Kollegen mir einmütig ausgesprochen haben, für mich eine Ermunterung. Die Tätigkeit, die ich während der letzten Wochen vor dem Völkerbund unter der nützlichen und herzlichen Wirkung der gesamten französischen Abordnung entfaltet habe, hat eine vollständige Billigung erfahren. Ich übernehme die Verantwortung, die mir zufällt und über deren Schwere ich mir Rechenschaft gebe, in der klaren Erkenntnis der Belange meines Landes, die sich mit der Sache in Uebereinstimmung befinden. Ich habe unter den gegenwärtigen Umständen das Recht, an alle Franzosen zu appellieren. Die inneren Meinungsverschiedenheiten müssen sich beschwichtigen, die parteipolitischen Leidenschaften müssen schweigen, die Auseinandersetzungen unter Bürgern des gleichen Landes müssen aufhören. Dem Beispiel der Regierung folgend, muß das ganze Land den Beweis der Einigkeit, der Ruhe und der Kaltblütigkeit bieten. Wenn es sich um unsere innere Politik handelt, sind alle Auseinandersetzungen berechtigt, sie müssen aufhören, wenn es die höheren Belange des Landes erfordern. Ich werde morgen in Genf nicht eine politische Partei, sondern ganz Frankreich vertreten. Je stärker die Einigkeit des Landes ist, um so größer wird meine Autorität sein."

Die Tatsache und der Inhalt des Aufrufs des französischen Ministerpräsidenten haben in den Pariser politischen und diplomatischen Kreisen einen großen Eindruck gemacht.

Die neue „Hansestadt" Köln

Nach der vom Führer erlassenen neuen deutschen Gemeindeordnung können Gemeinden besondere Bezeichnungen, die auf ihrer geschichtlichen Vergangenheit beruhen oder ihrer Bedeutung und Eigenheit gerecht werden, verliehen werden. Von dieser Möglichkeit wurde dieser Tage Gebrauch gemacht, indem der Oberpräsident der Rheinprovinz der Stadt Köln die ehrenvolle Bezeichnung „Hansestadt" verlieh.

Im allgemeinen verstand man unter der Bezeichnung „Hansestädte" fast nur die Städte Hamburg, Bremen und Lübeck und nur zu wenig ist bekannt, daß im Mittelalter über 90 Städte im Hansebund zusammengeschlossen waren. Zu diesen Städten gehörte auch Köln, das somit heute wieder eine Bezeichnung zurückerhalten hat, die es Jahrhunderte hindurch trug. Es ist bestimmt kein Zufall, daß der Führer bereits am Tage der Deutschen Kunst Köln die Stadt des deutschen Handels nannte. Köln war von jeher eine Metropole des Handels und des Gewerbefleißes und schon früh im Mittelalter hatte die kölnische Kaufmannschaft überall in Europa feste Stützpunkte. Der Stahlhof in London, bereits 1157 unter dem Namen Guildhall im Besitz der Kölner Kaufmannschaft, ist ein lebendiger Beweis für den Hansegeist, der Handel und Wandel vorwärts trieb.

Verfolgt man die Geschichte der „Hanse", so ist sie in ihrem ganzen Umfang aus dem im Jahre 1241 geschlossenen Bund der Städte Hamburg und Lübeck, dem kurze Zeit danach auch Bremen beitrat, entstanden. 90 Städte traten im Laufe der Zeit dem Bunde noch bei, der sich die gemeinsame Vertretung deutscher Kaufleute im Auslande und gegenseitigen Schutz und Beistand zur Aufgabe gestellt hatte. Zahlreiche Niederlassungen, wie der schon genannte Stahlhof in London und ähnliche, besonders in den nordischen Ländern, legten Zeugnis ab von dem Wagemut und Unternehmungsgeist der Hanse. Während sich ein Teil der Hansestädte Lübeck anschlossen, verbanden sich die niedersächsischen, die niederrheinisch-westfälischen und preußischen Städte mit Hamburg und erst 1367 erhielt die Hanse durch die „Kölnische Konföderation" eine gemeinsame Verfassung. Schon daraus ist die damalige Bedeutung Kölns als Handelsplatz zu erkennen.

Selbstverständlich ging mit der Wirtschaftsmacht des Hansebundes die politische einher. Die militärische Herrschaft über der Ostsee und die Monopolstellung in den nordischen Gewässern ließen mehr als einmal die Waffen sprechen und erst im 16. Jahrhundert, als die Randstaaten der Ostsee und vor allen Dingen England erstarkten, ging der Einfluß und Handel der Hanse stark zurück. Dazu kam, daß die stärker werdende Fürstenherrschaft, die meisten Binnenhansestädte zum Austritt aus dem Bunde zwang, dem schließlich 1612 nur noch 14 Städte angehörten. Der letzte Hansetag fand 1669 in Lübeck statt. Uebrig blieben nur noch die drei Städte Hamburg, Bremen und Lübeck, die bereits 1630 ein engeres Bündnis untereinander eingegangen waren, das 1641 erneuert wurde.

In die Reihe dieser alten Hansestädte ist nun auch wieder Köln eingekehrt und damit die Brücke geschlagen zwischen einer ruhmvollen Vergangenheit zu einer aussichtsreichen Zukunft als Stadt des deutschen Handels.

Personalveränderungen im Heer

Berlin, 4. Okt. Mit dem 1. Oktober sind befördert worden:

1. zum General der Infanterie: Generalleutnant List, Kommandierender General des IV. Armeekorps;
2. zum General der Artillerie: Generalleutnant Beck, Chef des Generalstabs des Heeres;
3. zu Generalleutnanten: die Generalmajore v. Niebelschütz, Infanterieführer I, Feßmann, Kommandeur des Kraftfahrlehrstabs, und v. Reichenau, Kommandierender General des VII. Armeekorps.

Preistreiber in Schutzhaft

Karlsruhe, 4. Okt. (Eig. Meldung.) Das Geheime Staatspolizeiamt meldet: „Der Landwirt Gotthard Merz von Aue a. Rh. wurde durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen, weil er die Erzeugerhöchstpreise für Schweine beim Verkauf überschritten und gegen die Richtpreisverordnungen zum Nachteil besonders der minderbemittelten Bevölkerung verstoßen hat.

Wegen des gleichen Verstoßes wurden die Metzgermeister Gottfried Bonath in Villingen, Paul Rothmund in Ruschweiler sowie Karl Futterer, Kappelrodeck, festgenommen.

Der Landwirt Josef Metzler in Burgweiler, Amt Pfullendorf, forderte gegenüber den ihm bekannten Höchstpreise einen Ueberpreis und bestand außerdem noch auf Zahlung einer Sondervergütung. Metzler wurde ebenfalls in Schutzhaft genommen und Anzeige erstattet.

Eine litauische Wahlfälschung aufgedeckt

Memel, 4. Okt. Bei der Prüfung der Wahlumschläge ereignete sich am Donnerstagnachmittag ein Zwischenfall, der in Memel allergrößtes Aufsehen hervorgerufen hat. Zur Zählung und Nachprüfung der Stimmzettel sind von litauischer Seite bekanntlich fünfzig Studenten der litauischen Hochschule in Memel herangezogen worden, obgleich sich die Studentenschaft unter der Memeler Bevölkerung wegen mancherlei Krawalle schon mißliebig genug gemacht hat.

Von drei bis vier Zuschauern auf der Galerie wurde nun beobachtet, wie einer der Zähler, der aus Südlitauen, Kreis Seimy, stammende 23jährige Student der Memeler Handelshochschule Prapiestis, Stimmzettel in einem schubladenähnlichen Fach an seinem Platz im Tisch so geschickt verschwinden ließ, daß sein Gegenüber, ein die Kontrolle ausübender Vertreter der Einheitsliste, nichts wahrnahm. Als der Vorsitzende der Wahlkreiskommission herbeigerufen wurde, wurde das Schubfach untersucht und man fand darin 56 Stimmzettel, sämtlich von Kandidaten der Einheitsliste, bis auf zwei Stimmzettel litauischer Kandidaten, die der Student wohl in der Eile des Verschwindenlassens versehentlich mit den anderen Zetteln mit in das Schubfach hatte rutschen lassen. Der Student leugnete zunächst alles. Er wurde indessen von der Polizei verhaftet und der Kriminalpolizei übergeben. Am Freitagvormittag hat er ein Geständnis abgelegt. Er erklärte dabei, aus eigenem Antrieb gehandelt zu haben.

Der Wahlausschuß der Einheitsliste hat wegen dieses Vorfalls entschiedenen Protest bei der Wahlkreiskommission eingelegt. Das Zählen wurde am Freitagmorgen fortgesetzt. Beim Beginn des Zählens wurden alle Schubladen untersucht.

Bis Freitagmittag wurden 30 000 Umschläge von insgesamt 68 000 auf die Gültigkeit der in ihnen enthaltenen Stimmen geprüft. In 600 Fällen wurde auf Ungültigkeit der Stimmen erkannt.

Schlagwetter auf Zeche Mont Cenis

Essen, 4. Okt. (HB-Funk). Auf der Zeche Mont Cenis bei Herne-Sodingen hat sich am Freitagfrüh gegen 5.20 Uhr in der zweiten Abteilung zwischen der 5. und 6. Sohle eine örtliche Schlagwetterexplosion ereignet. Von den dort beschäftigten Bergarbeitern sind vier Tote und drei Leichtverletzte geborgen. Zwei Mann werden noch vermißt. Die Bergbehörden unter Leitung des Berghauptmannes in Dortmund sind eingefahren. Die bergpolizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

Schweres Straßenbahnunglück in Stuttgart

Stuttgart, 5. Okt. (HB-Funk.) Am Freitagabend ereignete sich in der absteigenden Kurve des Wagenburgplatzes ein schweres Straßenbahnunglück. Zwei Straßenbahnwagen waren in der abschüssigen Kurve aus den Schienen gesprungen, fuhren dann etwa 28 Meter auf dem Pflaster weiter und stürzten nach weiteren vier Metern um. Eine noch unbekannte Passantin, die sich gerade an dieser Stelle befand, wurde von dem stürzenden Straßenbahnwagen erdrückt und war sofort tot. Ein Mann wurde schwer verletzt und starb bald darauf im Krankenhaus. Bei vier weiteren Schwerverletzten scheint Lebensgefahr nicht zu bestehen. Insgesamt wurden etwa 45 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Der württembergische Innenminister Dr. Schmid weilte längere Zeit an der Unfallstelle.

Zur Ueberführung des Sarges Hindenburgs in die neue Gruft

Ehrenposten vor dem Fahnenturm im Tannenberg-Nationaldenkmal.

HB-Bildstock — Presse-Bild-Zentrale

MARCHIVUM

Förderung des badischen Weinbaus

Besuch in der Rebveredelungsanstalt Durlach

Die erste badische Rebveredelungsanstalt — 1200 Jahre Turmbergwein

Der Wein erfreut des Menschen Herz — aber nur, wenn er gut ist. Was aber alles unter dem Namen Wein geht, das steht auf einem andern Blatt. Der Volksmund hat diesem Gesöff die Namen Rachenputzer, Gurgelkratzer usw. zugelegt — einer der charakteristischsten Scherze aber gilt dem Grüneberger Wein, diesem vielgeschmähten. Die Grüneberger, so erzählt man, hätten die edle Rebe, die den berühmten Wein „Lacrimae Christi" (Christustränen) liefert, vom Vesuv in ihre Berge verpflanzt, aber der Wein trage seither den Namen „Lacrimae Petri" (Petrustränen), weil, wer ihn trinke, hinausgehe und bitterlich weine.

Vom sogenannten Amerikaner, der gerade bei uns in Süddeutschland vor Jahren stark angebaut wurde, weil er mengenmäßig sehr ergiebig ist, sagt man, er schmecke nach Wanzen, und das besagt genug.

Die Hybriden aber bergen die Gefahr der Reblausverseuchung in sich; deshalb müssen diese Anpflanzungen nach und nach verschwinden oder auf Pfropfreben umgestellt werden. Und hier setzt nun die Arbeit der staatlichen Rebveredlungsanstalten ein.

Die Rebveredelungsanstalt Durlach,

der die Weinbauförderung von Nordbaden obliegt, ist die einzige staatliche Weinbaustelle in Deutschland, die ihren Rebbesitz über 1200 Jahre zurückverfolgen kann. Am Fuße des Turmberges, dem Hohenberg des Mittelalters, an dem die Rebveredelungsanstalt erbaut ist, blühten, grünten und trugen wohl schon die Reben lange vor der ersten urkundlichen Nachricht, die besagt, daß 771 ein gewisser Herolt in Berghausen einen Weinberg am Hohenberg dem kurz zuvor (763) gegründeten Kloster Lorsch übergab. Nun folgen sich die Schenkungen an dieses Kloster und im 10. Jahrhundert besaß auch ein anderes Kloster, Weißenburg i. E., hier Weinberge mit einem Ertrag von 20 Wagenladungen Wein, die zur Gemarkung Grötzingen gehörten. Diese Gemarkung umfaßte damals den Turmberg, einen Fron- und Herrenhof und zahlreiche Bauerngüter. Zu Ende des 10. Jahrhunderts kam dieser Besitz als Lehen an den Pfinzgaugrafen Konrad, dann an das Geschlecht derer von Roßwag. Schon bald darauf aber ist Markgraf Hermann VII. der Besitzer. Er vermachte 1290 dem Kloster Herrenalb die Reben in der besten Lage am Turmberg und am Kaiserberg sowie alle anderen Reben in Grötzingen und Durlach. Auch das 1103 vom Grafen Berthold von Hohenberg gestiftete Kloster Gottesaue erhielt einen Weinberg am Hohenberg (Turmberg). Das Kloster Herrenalb errichtete daraufhin einen Klosterhof in Durlach. Der Grötzinger Besitz wurde zu einem Hofgut zusammengefaßt. Aber schon 1302 verpachtete das Kloster die Reben am Turmberg (Kaiserberg) an die Gebrüder Wernher und Bertold Versch in Durlach gegen 5 Ohm weißen und 5 Ohm roten oder 10 Ohm gemischten, dort gewachsenen Wein und vergab sie später wieder in Erblehen. Im Jahre 1503 ging der Herrenalber Hof an den Markgrafen Christoph I. von Baden über. 1535 wurde dann das Kloster Herrenalb aufgehoben.

Erst nach 300 Jahren hören wir wieder etwas von dem Turmbergwein. Man muß annehmen, daß die Rebberge von Hand zu Hand gingen, — weil Markgraf Christoph seine Güter in Unterbaden nicht selbst verwaltete, sondern sie seinen Untertanen meist als Erblehen verlieh, — und dann dem Staat zufielen. Im Jahre 1832 versteigerte sie das Domänenamt zum Preise von 2170 Gulden an Markgraf Wilhelm von Baden. Dieser ließ sie als Nebenbetrieb des Gutes Augustenberg bebauen und vergrößerte durch weiteren Zukauf den Besitz. So entstand das heute größte Rebgut in Nordbaden.

1836 begann der Markgraf mit der Verbesserung des Rebbesitzes. Jedes Jahr wurde ein Stück neu bepflanzt, bis 1842 die Arbeit vollendet war. Dann terrassierte er noch die Weinberge. Eingelassene Merksteine in den Mauern geben die Daten an. Die Mauern des unteren Teils wurden vom 1. Dezember 1851 bis 31. März 1852 ausgeführt und die des oberen Teils vom 27. März bis 30. Juni 1854. Nach dem Tode des Markgrafen übernahm Prinzessin Elisabeth die Reben. 1875 verkaufte sie sie an den Rosenwirt Rittershofer in Durlach, der sie an die Stadt Durlach 1889 weitergab. Am 7. März 1903 kaufte der badische Staat den Rebberg zurück und errichtete am Fuße des Berges, dem alten markgräflichen Weinbaubesitz, eine Rebveredelungsanstalt, die der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg zugeteilt wurde.

Diese erste badische Veredelungsanstalt hatte die Aufgabe, durch im ganzen Lande angelegte Versuchspflanzungen mit gepfropften (veredelten) Reben eine spätere Umstellung des gesamten Weinbaues auf Pfropfreben vorzubereiten. 1911 machte sich der Bau eines Verwaltungsgebäudes mit großem Arbeitssaal notwendig. Als 1921 das Badische Weinbauinstitut in Freiburg gegründet wurde, ging auch der Rebberg und die Veredelungsanstalt am Turmberg an das Badische Weinbauinstitut über.

Nachdem die Frage des Pfropfrebenbaues aus dem Versuchsstadium herausgewachsen war, wurde 1929 ein Umbau notwendig. Dadurch kam die Rebveredelungsanstalt in die Lage, ihre Anzucht von 50 000 auf eine halbe Million zu steigern. Ihr Zweck besteht nicht allein nur darin, Pfropfreben heranzuziehen, sondern eine Stätte der Belehrung für die Winzerschaft von Mittel- und Unterbaden zu bilden. Ursprünglich mit 2¾ Hektar begonnen, umfaßt die Anstalt heute im ganzen 12 Hektar und steht unter der Leitung von Weinbauinspektor Meinke. Eine Rebschule, ein Rebmuttergarten und 1¼ Hektar Edelrebenbewirtschaftung wurden das Arbeitsgebiet.

Wir gehen auf steiler Treppe durch diese Rebberge, auf deren prallen, goldgelben, blauroten und grünen Trauben die warme Septembersonne liegt. Die Mauern fangen alle Sonnenwärme ein und strahlen sie abends zurück. Es ist eine Pracht: Neuzüchtungen sieht man, große, beachtenswerte Tafeltrauben, die den spanischen in nichts nachstehen. Goldgelbe Muskateller, süße Riesling und neben all den Älteren, sich gut bewährenden Sorten, die sich gerade für die diesige Gegend als Konsumwein eignende Müller-Turgau.

In der Rebschule

im Killisfeld, dem 3 Hektar großen Gelände, werden eine halbe Million gepfropfte Reben zur Bewurzelung eingeschult, von denen dann ungefähr 200 000 Reben verwendungsfähig sind. Die Rebschule weist einen prachtvollen Stand auf. An 10 000 Stellen wurden, so lassen wir uns von Weinbauinspektor Meinke erzählen, zur Prüfung Reben aus dem Boden genommen und alle als gesund befunden. In der Ausfortierung ist man hier sehr genau, nur allerbestes Material wird geliefert, deshalb sind auch die Durlacher Pfropfreben stark begehrt. Die Unterlagenhölzer aus eigenen Beständen geben viel bessere Anwachsergebnisse, bessere Reben als die vom Ausland bezogenen. Der Bedarf an Pfropfrebenmaterial wird in Zukunft sich bedeutend steigern, weil noch große Flächen mit Hybriden bepflanzt sind und umgestellt werden müssen, und die Reblausverseuchung auch unter den Edelreben stark zunimmt.

Der Rebmuttergarten in Grötzingen

wurde im November 1934 begonnen und am 26. Mai 1935 fertiggestellt. Der von Weinbauinspektor Meinke gehabte Gedanke wurde vom Bürgermeister von Grötzingen, der die weittragende Bedeutung einer solchen Anlage für seine Gemeinde erkannte, aufgenommen und trotz vieler Widerstände in die Tat umgesetzt. Ganz am Südhang hingebreitet ist dieser Rebmuttergarten mit seinen 22 500 Pflanzstellen. Wie Soldaten stehen jetzt ungefähr 6000 Stangen, und 2300 Stöcke sitzen am Boden. Vom dritten Jahr ab wird dieser Garten dreiviertel bis eine Million reblausfeste Reben abwerfen und uns dadurch vom Bezug vom Ausland unabhängig machen. Hunderte von Menschen kommen jetzt nach hier, um sich diese Anlage anzusehen, die später von weittragender Bedeutung sein wird, und die im vergangenen Winter eine großartige Arbeitsbeschaffung war. Jetzt sind die Grötzinger stolz auf diese Errungenschaft. Sie planen auch, ihren Edelrebenbau weiter zu entwickeln und auszubauen.

Wir wandern auf der Straße, die in die Felsen gesprengt wurde, vorbei am Garten, hinauf zur Höhe. Der Blick geht in die Runde über die Felder und Hänge, den Grünen Turmberg und den Hopfenberg bei Berghausen, auf die neue Siedelung und die Malerkolonie im idyllischen Grötzingen.

Dann haftet er auf dem neuen Rebmuttergarten dem Werk, das, von weitblickenden Männern erdacht und durchgeführt, ein Segen werden wird für spätere Zeit.

Hanspeter Moll.

Die Weinlese an der Bergstraße hat begonnen
Weltbild (M)

Der Gau Baden im Kampf gegen Hunger und Kälte

Erste Sitzung der Gauarbeitsgemeinschaft Baden des WHW 1935/36

Der Kampf gegen Hunger und Kälte wird auch im Gau Baden im kommenden Winter mit Tatkraft und Erfolg durchgeführt werden. Das zeigte bereits die 1. Sitzung der Gauarbeitsgemeinschaft des WHW, die am Donnerstag im Adolf-Hitler-Haus in Karlsruhe stattgefunden hat.

Der Gaubeauftragte des WHW, Pg. Dinkel, begrüßte die erschienenen Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, die Vertreter der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda, der SA, SS, des NSKK, der DAF, der NS-Frauenschaft, HJ, des FAD, Reichsnährstandes, des Amtes für Beamte, der NS-Arbeitsopfer, NS-Hago, NS-Kriegsopfer, Techn. Nothilfe, der Kinderreichen, der Inneren Mission, des Caritasverbandes und des Deutschen Roten Kreuzes.

Allen Gliederungen der Partei und allen Verbänden wurde der Dank für die erfolgreiche letztjährige WHW-Arbeit ausgesprochen. Zweck der 1. Sitzung sei, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die beginnende WHW-Arbeit entscheidend einzuleiten. Vor allem gelte es, die Einheitlichkeit des Wollens klar herauszustellen.

Im WHW 1935/36 müsse auch der letzte verschämte Arme in der Betreuung erfaßt werden. Jede Gliederung der Partei, jede Organisation habe in den Wintermonaten ihre bestimmten Pflichten zu erfüllen.

Die Ergebnisse der letztjährigen WHW-Arbeit müssen gehalten werden. Das Spendenaufkommen wird im WHW 1935/36 teilweise anders erfaßt als in den Vorjahren. Die Gehalts- und Lohnabzüge werden im Gegensatz zum Vorjahre statt 20 bzw. 15 Prozent nur noch 10 Prozent der Lohnsteuer betragen. Mehr denn je käme es daher im WHW 1935/36 auf die Freiwilligkeit der Spendentätigkeit an. Auch der letzte Volksgenosse, der in Arbeit und Brot steht, müsse seine Pflicht erfüllen. Eine wesentliche Vereinfachung der Sammlungen ergibt sich durch den Fortfall der Sammlung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zugunsten der Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege. Es gibt künftig nur noch eine solche Sammlung, die des WHW. Dafür hat das WHW die Verpflichtung übernommen, diese Einrichtungen aus dem Ergebnis der WHW-Sammlung mitzubetreuen. Das bedeutet einen wesentlichen Schritt vorwärts zur Einheitlichkeit, zur Arbeitsvereinfachung in der WHW- und Wohlfahrtsarbeit. Auch die Spendenfreudigkeit wird sich durch diese vorbildliche Maßnahme heben.

Der Gaubeauftragte wies noch kurz auf die Bedeutung des WHW als Wirtschaftsfaktor hin.

Das WHW sei in hohem Maße teilhaftig an der Förderung der heimischen Arbeitsbeschaffung.

Das gelte sowohl für Industrie, Handel und Handwerk. Auch die notleidenden Heimindustrien konnten bisher sehr gefördert werden. Viele Betriebe konnten ihren alten Arbeiterstamm wiederherstellen. Die Landwirtschaft sei durch den Kauf von riesigen Mengen landwirtschaftlicher Erzeugnisse außerordentlich gefördert worden.

In einer regen Aussprache ergab sich der einmütige Wille aller, zusammenzuhelfen und praktische Gemeinschaftsarbeit zu leisten, damit das WHW 1935/36 genau so erfolgreich werden möchte wie die Arbeit der beiden Vorwinter. Jeder Bedürftige muß die Gewißheit bekommen, daß hinter ihm nicht nur die Zahl der WHW-Helfer, sondern das deutsche Volk in seiner Gesamtheit steht. Mit einem „Sieg Heil" auf Führer, Volk und Vaterland wurde die Sitzung beschlossen.

Baden

Ehrenvolle Berufung

Durlach, 5. Okt. Bürgermeister Dr. Lingens verläßt nach zweijähriger erfolgreicher Tätigkeit unsere Stadt, um nach Berlin überzusiedeln, wohin er einen Ruf als Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe der deutschen Gas- und Wasserversorgung erhielt.

Das Deutschland der Zukunft wird ein Bauernreich sein oder es wird nicht sein. Adolf Hitler

Fall Scharff vor dem Karlsruher Schwurgericht

Karlsruhe, 5. Okt. Im Laufe der kommenden Woche beginnenden Tagung des Karlsruher Schwurgerichts wird sich u. a. am Dienstag, 8. Oktober, Otto Scharff aus München wegen Meineids zu verantworten haben. Scharff war vom Schwurgericht Landau (Pfalz) wegen Meineids zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Auf seinen Revisionsantrag hat das Reichsgericht die Anklage zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht Karlsruhe verwiesen. Scharff befindet sich in Untersuchungshaft im Landgerichtsgefängnis Karlsruhe.

25 Jahre beim Luftschiffbau

Ueberlingen, 5. Okt. Am 1. Oktober konnte Direktor Dipl.-Ing. W. E. Doerr auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste des Luftschiffbaues Zeppelin zurückblicken. Bei Kriegsausbruch wurde unter seiner Leitung in Potsdam mit dem Bau von Zeppelinluftschiffen begonnen und ein paar Jahre später wurde der Jubilar vom Grafen Zeppelin zum Direktor ernannt. In diesem Jahre erbaute Doerr die neue Luftschiffwerft in Berlin-Staaken. Im Jahre 1918 kam Dipl.-Ing. Doerr zur Firma Zeppelinwerke Lindau GmbH, wo er zusammen mit Dr. Dornier an der Ausgestaltung der Dornier-Flugzeuge mitarbeitete.

Pfalz

Mit dem Leben der Mitfahrer gespielt

Kaiserlautern, 5. Okt. Am 7. August ds. Js. nachts, ereignete sich kurz vor Liebsthal, wo die Straße ziemlich steil abfällt, ein folgenschwerer Autounfall. Der 18jährige Eugen Zinsmeister aus Niedermohr hatte damals seine Freunde zu einer Autofahrt nach Wahnwegen eingeladen, wo ein Gartenfest stattfand. Auf der Weiterfahrt in Richtung Liebsthal fuhr er mit etwa 90 Kilometer Stundengeschwindigkeit. An der oben bezeichneten Stelle kam der Wagen ins Schleudern, überschlug sich und blieb auf einem Acker liegen. Der mitfahrende Karl Müller aus Niedermohr war sofort tot, während die übrigen Insassen teils leichte, teils schwere Verletzungen davontrugen. Zinsmeister, der infolge der hohen Geschwindigkeit die Herrschaft über den Wagen verloren hatte, stand nun wegen fahrlässiger Tötung u. a. vor dem Schöffengericht, das auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten erkannte und Haftbefehl erließ.

Hessen

Einbrecherbande gefaßt

Worms, 5. Okt. Die Kriminalpolizei ist einer fünfköpfigen Einbrecherbande auf die Spur gekommen. Es handelt sich dabei zunächst um zwei schwer vorbestrafte Männer aus dem Saarland, die auf ihrer Reise durch die Pfalz nach Rheinhessen eine Reihe von Diebstählen begangen haben. Festgenommen wurden außerdem ein junges Ehepaar aus Worms und die Geliebte des einen Burschen, ein 21jähriges Mädchen aus Alzey, die im Verdacht der Mittäterschaft oder der Begünstigung stehen.

Tod durch Gärgase

Osthofen, 5. Okt. Ein Vorfall, der gerade jetzt zur Gärzeit des neuen Weines eine eindringliche Warnung sein dürfte, ereignete sich in Osthofen. Der Maschinenführer Bauer hatte sich in den Keller seines Schwiegervaters begeben, in dem gärender Wein lag. Als er nach einiger Zeit nicht zurückkehrte, sah man nach und fand ihn tot im Gärkeller auf. Die gefährlichen Gärgase hatten wieder einmal ein Opfer gefordert.

Im Edelweinort Haardt (Rheinpfalz) 27402K
Am Erntedanktag, den 6. Oktober 1935
großes Winzerfest
Reichbeschickte Obst- und Gemüse-Ausstellung im Saale der Winzergenossenschaft!
Sonntag nachmittag 3 Uhr großer Winzerzug
mit Darstellung der Weinlagen usw.
Erntedankspiel / Erntetanz

MARCHIVUM

Mannheim

Ernte-Dank

Knorrig, der Eiche gleich im Sturm,
Wuchtet der Bauer, im schweren Schritt;
Wirft mit Schwung aus schwieliger Hand
Die goldene Saat, in Schritt und Tritt!

Getreu der Ahnen hart Geschlecht,
Vollbringt er seine schwere Pflicht;
Und gläubig und voll Gottvertrauen
Hofft er auf Regen, Sonn und Licht.

Und heute ist dein Ehrentag!
Nun schreite froh und dankerfüllt,
Nach all der schweren Müh und Plag
Zum heil'gen Berg, der dir enthüllt.

Des ganzen deutschen Volkes Dank,
Der aufsteigt heut im weiten Land,
Zu Gottes Ehr, am Erntetag —
Zum Führer, den uns Gott gesandt!

Fritz Wilking.

„Städtische Straßenbahn Nr. 3"

Weiter steht nichts auf dem kleinen, niedlichen und sauberen Motorwagen, als „Städtische Straßenbahn Nr. 3" und dazu die Nummer IV B 31374! Und beim oberflächlichen Betrachten fragt sich der Beschauer, was dieser kleine Wagen eigentlich mit der Straßenbahn überhaupt gemein hat, außer der gelblichen Farbe, mit der er lackiert ist? Denn ganz entgegen seiner Beschriftung fährt er nicht etwa auch auf den Geleisen der Mannheimer Straßenbahn, sondern er rollt auf leisen elastischen Gummirädern ganz selbständig durch die Straßen der Stadt und hat weder Schienen, noch Strom notwendig. Er sieht auch nicht aus wie eine Straßenbahn, sondern wie ein kleines Auto, das außer dem Führersitz völlig geschlossen ist, vergleichbar mit einem Mittelding zwischen Elektrowagen und Lieferauto. Aber es ist in der Form ansprechender und im Aussehen gefälliger.

Dieses kleine Auto, in dem zwei Männer mit blauen Arbeitsanzügen sitzen, kann man hin und wieder sehen, einmal in Ludwigshafen, einmal in Mannheim, denn es ist für den ganzen Straßenbahnbezirk Mannheim-Ludwigshafen zuständig, jedenfalls aber immer da, wo ein Schaden entstanden ist, der mittelbar oder unmittelbar mit der guten Straßenbahn zusammenhängt.

Vor einer Woche stand es am Wasserturm, vor einigen Tagen mitten auf dem Gehweg am Kaiserring und gestern in der Breiten Straße am Marktplatz. Die seitlichen und hinteren Türen waren weit geöffnet und zeigten dem Neugierigen den reinsten Werkzeugschrank. Die beiden Männer, die sonst vorne auf dem Führersitz saßen, knieten auf dem Asphalt und machten sich an den Schienen der Straßenbahn zu schaffen. Schön ordentlich und griffbereit hingen in ihren Ständern und Fächern in dem Wagen die verschiedensten Werkzeuge, Feilen, Bohrer, Schraubenschlüssel, Hämmer, Sägen, während im hinteren Teil des Wagens größere Werkzeuge und Ersatzteile, auch Gummireifen und Schläuche, Seile und dergleichen mehr Platz gefunden hatten. Auf dem Dache des Wagens war außerdem, ähnlich wie bei den Leiterwagen der Feuerwehr, eine kleine Leiter befestigt.

Dieser kleine Wagen hat nämlich die Aufgabe, bei Schäden an elektrischen Weichen und Signalen sofort einzugreifen, um längere Aufenthalte und größere Störungen zu vermeiden. Die beiden Männer in den blauen Arbeitsanzügen, die freundlich und entgegenkommend über ihre verantwortungsvolle Tätigkeit Auskunft erteilen, bessern die Schäden aus, oder wenn sich das des Umfangs wegen nicht gleich machen lassen will, schaffen einen Notbehelf, so daß Störungen des Straßenbahnverkehrs beispielsweise um die Hauptverkehrszeiten keine lange Zeit in Anspruch nehmen.

So hat dieser kleine Wagen mit seinen beiden Insassen eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, die letzten Endes dem straßenbahnfahrenden Publikum dient. Unauffällig ist er zur Stelle, wenn er gebraucht wird, schnell und sicher werden die notwendig erscheinenden Arbeiten verrichtet, um dann still und bescheiden nach getaner Arbeit wieder davonzufahren, ohne daß es dem vorüberhastenden Publikum besonders auffällt, der kleine, schmucke Wagen: „Städtische Straßenbahn Nr. 3".

Spruch des Tages:

Das Wertvollste ist und bleibt die Bewegung, die die Nation zu einer Einheit zusammenfaßte und ihr Wollen in einem einzigen Willen in Erscheinung treten läßt.

Adolf Hitler.

Arbeitsdienst ist Ehrendienst
Die neuen Anwärter passieren den Posten in der Hermann-Göring-Kaserne

Arbeitsbücher sofort beantragen!

Eine letzte Mahnung des Arbeitsamtes an die Betriebsführer

Die Frist zur Ausstellung der Arbeitsbücher für die vom Präsidenten der Reichsanstalt bereits aufgerufenen Gewerbegruppen war am 30. September 1935 abgelaufen. Nicht das einzelne Gefolgschaftsmitglied hat die Ausstellung des Arbeitsbuches beim Arbeitsamt unmittelbar zu beantragen, sondern der Betriebsführer ist verpflichtet, den Antrag seiner Gefolgschaftsmitglieder nach einem nur beim Arbeitsamt erhältlichen besonderen Vordruck sich aushändigen zu lassen. Diese Antragsvordrucke können weder schriftlich angefordert, noch vom Arbeitsamt zugestellt werden. Sie sind beim Pförtner des Arbeitsamtes in M 3a erhältlich.

Die Formulare sind, nachdem sie von den Gefolgschaftsmitgliedern ausgefüllt, vom Betrieb mit einem Prüfungsvermerk versehen, mit einer namentlichen Quittungsliste sofort beim Arbeitsamt abzuliefern.

Soweit demnach für den 1. Abschnitt noch Arbeitsbücher ausgestellt werden müssen, macht das Arbeitsamt die in Frage kommenden Betriebsführer letztmals auf deren Verpflichtung, das Erforderliche beim Arbeitsamt sofort in die Wege zu leiten, aufmerksam. Das Arbeitsamt betrachtet alle in dieser Hinsicht ergangenen Anfragen hiermit als erledigt.

Neue Milchkonzessionen

Der Milchausschuß an der Arbeit

Nach längerer Pause trat gestern nachmittag wieder einmal der Milchausschuß zusammen, um über neue Konzessionsgesuche zu beraten. Es standen insgesamt zwölf Gesuche auf der Tagesordnung, und zwar meist für bestehende Milchgeschäfte, die nur ihren Besitzer wechselten. Wenn ein schon bestehendes Geschäft, das bereits gut eingeführt ist und auch genügend Umsatz hat, so daß ein ausreichender Verdienst garantiert ist, von den Eltern auf den Sohn oder sonst eine zuverlässige Persönlichkeit übergeben wird, dann hat der Milchausschuß meist keine Bedenken und genehmigt das Gesuch ohne weiteres. Längere Beratungen und eingehendere Beschäftigung mit den örtlichen Verhältnissen und der Person des Gesuchstellers erfordert es erst, wenn es sich um ein neues Geschäft handelt. In solchen Fällen wird von dem Ausschuß vor allem die Bedürfnisfrage und die Möglichkeit des Umsatzes untersucht. Oft genug kommt es vor, daß irgendein Mann ein Milchgeschäft aufmachen will, weil er sich einen leichten und angenehmen Verdienst dabei verspricht. Besonders in neuen Wohnvierteln und in werdenden Siedlungen wird vielfach versucht, eine Konzession zu erhalten, und nicht selten liegen für ein und dasselbe Gebiet mehrere Gesuche vor.

Ein Mann aus den Spelzengärten, der sich in der Siedlung Im Wirbel in Rheinau ein Haus erstellen will, versuchte sein Gesuch durch Hinweis auf die kommende Besiedlung zu bekräftigen. Der Milchausschuß war jedoch der Ansicht, daß die wenigen Häuser, die bis jetzt dort draußen erstellt sind, noch kein Milchgeschäft rechtfertigen. Er will sich zunächst durch eine Ortsbesichtigung von der Bedürfnisfrage überzeugen und vertagte deshalb den Antrag bis zur nächsten Sitzung. Einem Milchhändler auf dem Lindenhof, der keinen genügenden Umsatz besitzt, wurde geraten, sein Geschäft in ein anderes Viertel zu verlegen. Der Mann zog nun einfach zwei Häuser weiter und glaubte dadurch die Lage verbessert zu haben. Auch er wird einen endgültigen Bescheid erst in der nächsten Sitzung erhalten.

Genehmigt wurden folgende Gesuche: Emil Schwarz, Bellenstraße 5; Frieda Frank, Windeckstraße 9, Hans Stein, Lagerstraße 9; Frank Haller, Untere Mühlaustraße 110; Elisabeth Fischer, Eichendorffstraße 40; Katharina Wittig, Feudenheim, Neckarstraße 22; Erich Kurmann, Friedrichstraße 52, und Kurt Müller, T 4, 8.

In einem Falle hatte der Milchausschuß über einen Konzessionsentzug zu beraten, da in dem betreffenden Geschäft schon lange nicht mehr der erforderliche Umsatz erzielt wurde. Um jedoch eine Härte zu vermeiden, und die Frau, die das Geschäft führt, nicht um ihre Existenz zu bringen, wurde ihr nochmals eine Frist gesetzt, innerhalb der sie versuchen kann, das Geschäft wieder hochzubringen. —th.

Dreitägige Sonntagskarten nach Saarbrücken

Aus Anlaß der vom 5. bis 7. Oktober in Saarbrücken stattfindenden Jahreshaupttagung des Gaues XIV. im Fachamt Skilauf (Ski-Club Schwarzwald) gibt die Reichsbahn für die Zureise aus dem Gaugebiet, soweit nicht die Entfernung von 200 Kilometer überschritten wird, Sonntagskarten mit einer verlängerten Gültigkeit von drei vollen Tagen aus. Die Karten gelten vom Samstag, 5. Oktober, 0 Uhr, bis Montag, 7. Oktober, 24 Uhr. Infolge der geographischen Lage des Tagungsortes Saarbrücken beschränkt sich die Ausgabe dieser verlängerten Sonntagskarten auf die Bahnhöfe Neustadt a. d. Hdt., Landau (Pfalz), Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Worms, Weinheim (Bergstraße), Heidelberg, Bruchsal, Schwetzingen, Kaiserslautern, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt und Baden-Baden.

Von den Bahnhöfen Bruchsal, Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden und Pforzheim aus muß die Fahrt wegen der Zone von 200 Kilometer auf dem nächsten Wege über Landau bzw. Winden ausgeführt werden.

Für die Entnahme dieser verlängerten Karten ist lediglich die Vorweisung der Mitgliedskarte des Deutschen Ski-Verbandes oder die neue Reichsbundkarte erforderlich. Die betreffenden Bahnhöfe sind namentlich entsprechend angewiesen für die Ausgabe der Karten.

Fröhliche Gymnastik in Neckarau

An dem in der Turnhalle der Wilhelm-Wundt-Schule in Neckarau jeden Mittwoch in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr stattfindenden Kursus in „Fröhlicher Gymnastik und Spiele" für Frauen und Mädchen kann noch eine größere Anzahl Volksgenossinnen teilnehmen.

Anmeldungen nimmt das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen in L 15, 12 jederzeit und die Gymnastikledrerin kurz vor Beginn des Kursus in der Lehrstätte gerne entgegen.

Beginn des Schachweltmeisterschaftskampfes

Dr. Aljechin und Dr. Euwe! Zwei Namen und — zwei Begriffe für die Schachfreunde!

Am 3. Oktober hat der Kampf in Amsterdam begonnen. Nachdrücklichst von seinen begeisterten Landsleuten unterstützt, wird der umsichtige, jüngere Euwe dem taktisch und an Routine überlegenen Weltmeister ein harter Gegner sein.

Das Schiedsrichteramt versieht Kmoch, der bekannte Schachjournalist, Sekundant des Weltmeisters Landau-Holland, Sekundant Dr. Euwes Maroczy-Ungarn, der berühmte Altmeister und Weltmeisterschaftskandidat der Jahre 1902 bis 1912.

Länderkampf Deutschland — Schweden

Die mancherlei vom Geschick wenig begünstigte deutsche Mannschaft (Bogoljubow, Richter, Rellstab, Carls) unterlag knapp 17:15. Die Schweden waren von der Olympiade her noch gut eingespielt.

Besucht die Erntedankfeste am Sonntag, den 6. Oktober, in Ilvesheim und Ostersheim.

Beginn: Nachmittags 3 Uhr.

Aufn.: Franck (2) Die neue Kluft wird verpaßt HB-Bildstock (2)

Was jede Frau wissen sollte...

...und gelt, Mutti, wenn in der Dose noch was nachbleibt, so machst Du uns noch ganz schnell ein paar Sahnebonbons!

Schnell, Inge, trink jetzt! Wunderbar schmeckt das — lecker sag ich Dir. Den letzten Tropfen kriege ich noch, hörst Du?

Kinder, laßt die Dose stehen! Wenn Ihr noch davon nascht, bleibt ja für die Bonbons nichts übrig. Und für den Kaffee brauche ich auch noch etwas, er schmeckt uns allen doch nur mit Glücksklee.

Glücksklee Milch ist ein keimfreies, konzentriertes, hochwertiges, ergiebiges und stets gleichmäßig wertvolles Nahrungsmittel. Entspricht bei Beobachtung der üblichen Ernährungsvorschriften allen Anforderungen einer gesunden Kindernahrung. Sie hebt das Aroma des Kaffees, gibt ihm die verlockende, goldbraune Farbe und hebt Geschmack und Nährwert aller Gerichte.

GLÜCKSKLEE

nur in der rot-weißen Dose

Holsteiner Milch in praktischer Form

MARCHIVUM

Daten für den 5. Oktober 1935

1189 Gründung des Deutschen Ritterordens.

1665 Gründung der Universität Kiel.

1799 Vinzenz Priesnitz, Förderer der Wasserheilmethode, in Gräfenberg geboren (gestorben 1851).

1813 Eleonore Prochaska (Jäger Renz), Heldin des Befreiungskrieges, in Daunenburg gestorben (geb. 1785).

1857 Der Schriftsteller Fedor von Zobeltitz in Spiegelberg geboren (gest. 1934).

1862 Der Kolonialpolitiker Wilhelm Solf in Berlin geboren.

1925 (bis 16.) Konferenz in Locarno.

Sonnenaufgang 6.32 Uhr, Sonnenuntergang 17.54 Uhr. — Mondaufgang 14.43 Uhr, Monduntergang 22.15 Uhr.

Modenschau im Rosengarten

Wie in jedem Herbst trat auch heuer wieder die Mannheimer Damenmaßschneiderei mit einer Modenschau an die Oeffentlichkeit. Was die Schneiderinnen das Jahr über an neuen Anregungen gewinnen, was sie aus Praxis und vermehrter Erfahrung heraus selbstschöpferisch arbeiten, wird hier in seiner Auslese den interessierten Frauen vorgeführt. So ist nicht zu verwundern, daß die gezeigten Modelle auch dieses Mal wieder zum größten Teil sehr schön und geschmackvoll waren. Im Vordergrund standen die neuen kuttenartigen Gewänder, andererseits wieder war der streng sportliche Charakter gewahrt. Auf die gute, handwerkliche Ausführung, die sich in Biesen, Steppereien und anderem modischen Ausputz war besonderer Wert gelegt. Es war ersichtlich, daß sich die Mitglieder der Innung sehr viele Mühe gegeben hatten. Der Erfolg war dementsprechend. Vom Kinderkleid angefangen, übergehend zum Vormittags-, Nachmittags- und Abendkleid, bis zu Jacken und Mänteln, sah man einen kurzen Querschnitt durch die neue deutsche Mode, der sehr gefällig und freundlich wirkte. Die Modelle waren von modischem Beiwerk wie Pelze und Hüte entsprechend umrahmt. In einer kleinen Ausstellung im Vorraum waren Maßkorsetts, Wäsche und Handarbeiten zu sehen, auch unter diesen beachtliche Arbeiten.

In einer Ansprache kennzeichnete Obermeisterin Kießer den Sinn und Zweck derartiger Modenschauen. Sie sprach davon, daß die Maßschneiderei vor allem immer die persönliche Note zu wahren und dem Wesen der deutschen Frau besonders gerecht zu werden sucht.

Die ganze Veranstaltung war von Tanz und Gesang fröhlich umrahmt. Mit seiner Partnerin führte Herr Weinlein moderne Tänze vor und Else Flobr sang mit hübscher Stimme einige nette Lieder.

Die Frauen unterhielten sich ausgezeichnet und man darf hoffen, daß sich das Schneiderhandwerk durch diese umfassende Schau wieder einige neue Anhänger erworben hat. L. E.

Was ist los?

Samstag, 5. Oktober:

Rhein-Neckar-Hallen: 20 Uhr Badisch-Pfälzisches Weinfest.

Nationaltheater: „Schwarzarbeiter", Lustspiel von Emmerich Nuß. 20.00 Uhr.

Autobusfahrt nach den Stadtrandsiedlungen: 15 Uhr ab Paradeplatz.

Autobus-Sonderfahrten: Rheingönheim, Limburger Hof, Redhütte Speyer, Dudenhofen, Hanhofen, Geinsheim, Maikammer, Hambach (Blick auf Kalmit und Maxburg), Neustadt a. d. Hdt. (Blick auf Weinbiet), Gimmeldingen, Königsbach, Deidesheim, Ruppertsberg, Meckenheim, Hochdorf, Assenheim, Dannstadter Höhe, Mutterstadt, Maudach, Mundenheim, Mannheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanztee mit Kabarett.

Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle, Cafe Kurpfalz, Wintergarten, Clou, Corso.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 11—17 Uhr geöffnet. Sonder-Ausstellung „Vom Wildpfad zur Reichsautobahn".

Städt. Kunsthalle: 11—13.30 und 15—17 Uhr geöffnet.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 11—13 und 16—17 Uhr geöffnet.

Die junge, schöne, lebenshungrige Markgräfin in dem Centrovafilm der Tobis-Europa „Der Ammenkönig" ist Käthe Gold, die Partnerin von Richard Romanowsky, Erika von Thellmann, Marieluise Claudius, Fita Benkhoff, Gustav Knuth.

Europ-Film

So sind wir Pimpfe!

Früher, da war ihr täglicher Aufenthalt die Straße, da saßen sie auf den Bordsteinen, spielten sie „Fangen" um die Ecken und in dunklen Hauseingängen, waren schmutzig und belästigten die Passanten. Und ein ungewisser Drang war in ihnen, der sie kleine, vergriffene Heftchen „verschlingen" ließ, in den erzählt wurde von starken Männern, die sich herzhaft ihrer Feinde wehrten, von blutrünstigen Indianern, wild den Tomahawk schwingend und von waghalsigen Cowboys auf feurigen Hengsten. Sie schnitzten sich Holzschwerter bemalten sie mit bunten Zeichen, nach Indianerart die selbstgefertigten Schilde, — sie schlichen draußen im Unterholz des Waldes aneinander, warfen die Speere, und der Mut sprang ihnen aus den Augen.

Ja, Mut und Draufgängertum, Kampf und wieder Kampf, das war und ist ihnen, den wilden Jungen, gegeben und sie schufen sich ihre Ideale danach.

Heute freilich, da haben sie allesamt die alten Ideale vergessen, das Indianerspielen, das „Kriegen auf eigene Faust", gern haben sie die Uniform angelegt und damit zugleich sich verpflichtet. Neue Ideale hat man ihnen gegeben, und die heißen: Vaterland und Volk. Und neue Begriffe: Zucht, Ordnung, Gehorsam, Kameradschaft, Ehre und Treue! Kannten sie das je?

So jung sie sind, so stolz, so übermütig, so wild und ausgelassen die Pimpfe — sie können Haltung wahren — sie wissen wofür!

Die kommen bös' bei ihnen an, die zärtlich zu ihnen sein, sie als Kinder behandeln wollen. Soldaten sind sie, junge Soldaten, mit den Pflichten der alten, der großen; darein setzen sie ihren ganzen Stolz. —

Und hört ihr ihnen zu, — wovon reden sie? Von schönen Kleidern, vom Kaffeehaus, von neuen Schuhen oder dem Sonntagnachmittagsspaziergang?

Von ihrem Fähnlein reden sie, von neuen Landknechtsliedern und von der letzten Fahrt.

„Ja", sagt der mit dem Wuschelkopf — auf dem Brückengeländer sitzt er und läßt die Beine herunterbaumeln — „wißt ihr noch, als wir neulich am Abend das Zelt aufschlugen, am Hang bei der Quelle, wie nachts der Sturm aufkam — ein Hering war nicht fest genug in den Boden gerammt — den riß er heraus, und wir — uns schlug der Regen ins Gesicht und — verdutzt rannten wir der davonfliegenden Zeltbahn nach."

„Der Regen, der hat's auf sich", pfiff der kleine Pid und biß mächtig in sein Vesperbrot — denn sie rasteten gerade, und unter den Bäumen dort stand die Fahne und lagerte die Horde im Gras. — „Wir sind mal — Roll, du warst, glaub' ich, nicht dabei — durch einen Regen gegangen, einen Regen sag' ich euch; zu viert hielten wir die Zeltbahn über uns; wie es darauf schlug und seitwärts herabtropfte, klatschnaß waren wir trotzdem! Zeit war's, daß wir in das Dorf kamen, in das warme Stroh der Scheune."

„Andere liegen daheim in warmen Betten", sagte ein dritter, der dabei ist, sich das Taschentuch um das verschrammte Knie zu binden; der dicke Felix uns gegenüber, der hockt den ganzen Tag daheim, was tut er? — Gut essen und trinken und spazierengehen. Ist das auch ein Kerl? — Ein Waschlappen, sag ich! — Alle sind Waschlappen, die nicht bei uns sind!" —

„Die kriegen wir schon noch!", sagte der erste, der Lockenkopf. „Wenn ihnen der Mund wäßrig gemacht ist. Was wissen denn die von Fahrten, von Zeltlagern? — Waren sie einmal dabei, so wollen sie immer mit, nicht wahr? —

Sie müßten einmal unter Kameraden kommen, wo sie feste gepufft werden, tüchtig gestoßen — du weißt doch, Pid, wie dir's ging — gestoßen, daß sie blaue Male an den Arm bekämen, aber — harte Knochen. Das täte ihnen gut. Bei einer rechten Rauferei dabei sein: — da würden sie rechte Kerle werden." —

„Wie steht es übrigens mit dem kleinen Horst", fragt der dritte, „den Werner aus dem Wasser zog?" —

„Schlimm stand es, aber es hat sich gemacht. War eine üble Sach', wäre beinahe ertrunken, wenn Werner nicht gleich nachgesprungen wäre. — Wir wären auch nachgesprungen, den Kameraden zu retten."

Alle drei nickten. — — —

Und rollen die Trommeln der Pimpfe heut überall im Land, in allen Straßen, so denkt:

Hier marschiert etwas ganz Neues, etwas Großes, was noch nicht in seiner ganzen Weite zu übersehen ist: hier marschiert Jung-Deutschland: das Angriffssignal hören wir — einer neuen Zeit.

Erntedankfest in Mannheim

Der Verlauf der Feierlichkeiten am 6. Oktober im Schloßhof — Zeigt eure Verbundenheit mit dem Nährstand des Volkes

Das Programm:

10.15 Uhr: Abmarsch des Festzuges von Adolf-Hitler-Ufer über Friedrichsbrücke, Breite Straße nach dem Schloßhof.

11.00 Uhr: Beginn der Feier mit folgendem Programm:

a) Fanfaren der Hitlerjugend
b) Einzelsprecher (Jungbauer)
c) Volkstanz des BdM
d) Ansprache des Kreisleiters
e) Volkstanz des BdM
f) Rede des Kreisbauernführers
g) Deutschland- u. Horst-Wessel-Lied

Wir laden die gesamte Bevölkerung ein, sich an dieser Feier zu beteiligen.

Nachmittags finden große Erntedankfeste für den Landkreis in Ostersheim und Ilvesheim statt. Die Festzüge setzen sich um 3 Uhr in Bewegung; anschließend Volksfest. Die Stadtbevölkerung bitten wir, ihre Verbundenheit mit dem Nährstand unseres Volkes durch zahlreiche Beteiligung an diesen Landfeiern zu bekunden. Bei genügender Beteiligung werden Sonderzüge gefahren und Gesellschaftsfahrten veranstaltet. Näheres hierüber gibt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in den Tageszeitungen bekannt.

Die Kreisleitung.

Deutsche Frauen über See

In dem Kampf um den Erhalt des Deutschtums, überall dort, wo Deutsche sind, stehen die deutschen Familien in unseren ehemaligen Kolonien wohl in vorderster Front. In einzelnen Farmen auf oft endlose Strecken verstreut, sind sie schutzlos nur auf eigene Kraft angewiesen. Unglaubliche Ausdauer und zäher Wille gehören dazu, die vielen Strapazen zu ertragen und nicht müde zu werden.

Ihre schlimmsten Feinde sind die vielen gefährlichen Krankheiten, die aus der Hitze und dem Wassermangel erwachsen, die aus den Sümpfen dünsten und erbarmungslos das junge Leben anfallen. Unendlich wichtig ist hier die helfende Hand und der gute Zuspruch einer deutschen Schwester.

In einem anschaulichen, lebendigen Vortrag, der mit farbigen Lichtbildern das Gesagte nachdrücklich unterstrich, sprach in der Abteilung Ludwigshafen des Deutschen Roten Kreuzes, Frauenverein für Deutsche über See, Frau Marie von Oidtmann aus Darmstadt über die gewaltigen Aufgaben, die der Verein in bezug auf Aufbau und Erhaltung unseres deutschen Volkstums über See zu erfüllen hat. Die mit viel Opfer und Mühe erbauten Krankenhäuser, Wöchnerinnenheime und Kindergärten müssen erhalten bleiben, denn sie sind oft die einzige Rettung für Deutsche im fremden Land. Ebenso müssen Schwestern für ihren verantwortungsvollen Beruf ausgebildet und in die Kolonien gesandt werden. Oft und oft haben sie den Tod besiegt.

Mit rührender Liebe hängen die Deutschen über See an ihrer Schwester. Dankbare Briefe zeugen von der unentbehrlichen Hilfe, die ihnen die Schwester ist. Die Rednerin wußte kleine, freundliche Geschichten zu berichten, die schlagartig die Notwendigkeit dieses Hilfswerkes beleuchteten. Am Schluß ihres Vortrages richtete sie einen Appell an die Zuhörer. Einen Appell zur Mithilfe, der gewiß nicht ungehört verhallte. L. E.

Was uns der Winterfahrplan bringt...

Neue Eiltriebwagenverbindungen mit Karlsruhe

Am morgigen Sonntag tritt bei der Reichsbahn der Winterfahrplan in Kraft, der im allgemeinen keine besonderen Veränderungen gegenüber dem Sommerfahrplan bringt. Zunächst fallen die ausgesprochenen Sommerzüge weg, der im Nahverkehr dem Ausflugsverkehr und im Fernverkehr den gesteigerten Erholungsfahrten gedient hatten. Von den Sonntagsausflüglern wird außerordentlich bedauert, daß mit dem Abschluß des Sommerfahrplans auch die drei Verwaltungssonderzüge betroffen werden, die jeden Sonntag ins Neckartal gefahren wurden und die sich wegen ihres besonders niedrigen Fahrpreises solcher Beliebtheit erfreuten, daß sie oft kaum in der Lage waren, dem Ansturm gerecht zu werden. So muß man eben als Trost mit in den Winterfahrplan hinübernehmen, daß die billigen Ausflugszüge im Sommerfahrplan wieder erscheinen werden. Lediglich der 7.06 Uhr-Zug wird noch bis Heidelberg als Sonntagszug gefahren, jedoch als gewöhnlicher Zug ohne Fahrpreisermäßigung.

Der Sonntagszug von Saarbrücken,

der bisher um 8.40 Uhr im Mannheimer Hauptbahnhof eintraf, und der abends von Ludwigshafen aus nach Saarbrücken zurückfuhr, endet von jetzt ab bereits im Ludwigshafener Bahnhof, fährt aber abends 18.20 Uhr vom Mannheimer Hauptbahnhof nach Saarbrücken zurück.

Neu in Dienst gestellt wird ein weiterer Eiltriebwagen, der die Verkehrsverhältnisse auf der Strecke Mannheim—Karlsruhe verbessert. Der bisherige Eiltriebwagen verkehrt nach wie vor im alten Kurs und zwar kommt er als Personenzug um 9.31 Uhr von Karlsruhe über Schwetzingen und fährt auf der gleichen Strecke um 10.08 Uhr als Personenzug zurück. 13.20 Uhr kommt er erneut nach Mannheim jedoch als Eilzug, um auch als Eilzug um 15.20 Uhr nach Karlsruhe zurückzufahren. Beide Fahrten führen über Schwetzingen. Bei der dritten Fahrt kommt der Eiltriebwagen als Personenzug von Heidelberg um 19.18 Uhr und fährt dann als Eilzug um 21.15 Uhr über Schwetzingen nach Karlsruhe.

Der zweite Eiltriebwagen schafft eine sehr günstige Frühverbindung von Karlsruhe nach Mannheim und kommt als Eilzug um 7.54 Uhr im Mannheimer Hauptbahnhof an, um dann die Rückfahrt als Eilzug um 9 Uhr ebenfalls über Schwetzingen anzutreten. Der Eiltriebwagen trifft nachmittags als Personenzug über Schwetzingen in Mannheim ein und bedient dann den Arbeiterverkehr mit Schwetzingen. Als Personenzug fährt er 16.56 Uhr nach Schwetzingen und trifft von dort um 17.51 Uhr wieder in Mannheim ein, um dann 18.40 Uhr als Personenzug nach Karlsruhe zu fahren.

Eine Neuerung

wird man von morgen ab auch bei verschiedenen Zügen den Rheintalbahn beobachten können, bei denen man die zweite Klasse zurückgezogen hat, nachdem die Reichsbahndirektion kein Bedürfnis für die 2. Klasse-Wagen festzustellen vermochte. Die Zurückziehung der 2. Klasse-Wagen erfolgt auf der Strecke Mannheim—Karlsruhe bei den Zügen, die 4.48 Uhr, 5.42 Uhr, 12.32 Uhr, 15.45 und 21.19 Uhr den Mannheimer Hauptbahnhof verlassen, sowie um die Züge die von Karlsruhe um 7.04 Uhr, 14.01 Uhr, 20.42 Uhr, 1.14 und Sonntags 22.39 Uhr im Mannheimer Hauptbahnhof eintreffen.

80 Jahre alt. Ihren 80. Geburtstag feiert am 6. Oktober Frau Anna Sinner, Witwe, H 1, 5, bei guter Rüstigkeit. Wir gratulieren!

Schließung der städtischen Flußbäder. Wie uns mitgeteilt wird, werden das Industriehafenbad, das Bad bei Sandhofen sowie das Bad im Rhein bei Neckarau am 7. Oktober, das Männerbad im Rhein (Stefanienufer) sowie das Frauenbad im Rhein bei der Rheinbrücke ab 14. Oktober geschlossen.

Autobahnwegweiser am Ring. Eine gute Markierung der Ausfallstraßen hat sich die Stadt Mannheim schon immer angelegen sein lassen, und so finden wir überall die gelben Schilder mit den Hinweisen und den Wegen nach den größeren Städten der Umgebung. Prompt wurden jetzt auch die Schilder ergänzt, nachdem der Betrieb auf der Reichsautobahn aufgenommen worden ist. Die gelben Schilder am Kaiserring machen den vom Tattersall wie auch vom Wasserturmplatz kommenden Fahrer darauf aufmerksam, daß den Friedrichsplatz entlang der Weg zur Reichsautobahn führt.

Nationaltheater

Erstaufführung. Heute, Samstag, zum erstenmal „Schwarzarbeiter", ein Lustspiel des einheimischen Schriftstellers Emmerich Nuß. Inszenierung: Hölzlin. Beginn: 20 Uhr.

Erntefeier. Morgen wird zur Feier des Erntedanktages Hans Multerers bäuerliche Dichtung „Saat und Ernte" zur einmaligen Aufführung wieder in den Spielplan aufgenommen. In der Besetzung sind neu: Die Damen Gillardon und Schradiek und die Herren Marx, Hölzlin und Hartmann. Beginn: 20 Uhr.

Im Neuen Theater wird morgen, Sonntag, Verdis „Violetta" (La Traviata) in der erfolgreichen Inszenierung von Heinrich Köhler-Helffrich und unter der musikalischen Leitung von Karl Klauß zu bedeutend ermäßigten Preisen gegeben. (50 Pfg. bis 3 RM.) Beginn: 20 Uhr.

Rühmann kommt! Montag, den 7. Oktober, einmaliges Gastspiel von Heinz Rühmann mit Ensemble in dem Schwank von Gustav v. Moser „Ihr erster Mann".

MARCHIVUM

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Feudenheim. Samstag, 5. Oktober, 20.30 Uhr, Marktplatz Feudenheim Weihestunde zum Erntedankfest. 19.45 Uhr: Antreten der Formationen mit Fahnen in der Schützenstraße. Spitze Hauptstraße in nachstehender Reihenfolge: DJ mit Spielmannszug, JM, Musik, BdM, HJ, NS-Bauernschaft, Politische Leiter, DAF, Vereine (ohne Fahnen). 19.30 Uhr: Antreten der Fackelträger des DJ auf dem Marktplatz Feudenheim.

Waldhof. Sonntag, 6. Okt., 8 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und DAF-Walter zum Formaldienst an der Geschäftsstelle (Sandstraße).

Käfertal. Samstag, 5. Okt., 19 Uhr, Antreten sämtlicher Politischer Leiter im „Schwarzen Adler" zur Teilnahme an der Erntedankfestweihestunde vor der Albrecht-Dürer-Schule.

NS-Frauenschaft

Schwetzingerstadt. Am Montag, 7. Okt., ist die Pfundspende zur Abholung bereitzuhalten.

Neuostheim. Die Pfundspende ist ab Montag, zur Abholung bereitzuhalten.

Humboldt. Montag, 7. Okt., 20 Uhr, Heimabend in der „Konkordia", Langstraße. Erscheinen ist Pflicht.

HJ

Stelle W. T. (Bannorchester). Die Orchesterprobe am Freitagabend wird auf den Sonntagmorgen verschoben. Das Orchester tritt um 10 Uhr vor dem Heim in G 7, 25 an.

Bann 171. An dem Erntedankfest im Schloßhof in Mannheim nehmen die Stadtgefolgschaften der Unterbanne I, II und V/171 sowie die Sonderformationen des Standortes Mannheim teil. Die Einheiten stehen Sonntag, 6. Okt., 10 Uhr, auf dem Marktplatz (Mannheim-Stadt). Die Leitung hat Gef.-Führer Dietsche.

Schar Seckenheim II/23/171. Die Schar tritt am Samstag, 5. Okt., 19 Uhr, im Schulhof in Uniform zur Sprechchor-Probe an. Danach Erntedankfeier.

DJ

„Tag der Pimpfe". Samstag, den 5. Okt., 8.15 Uhr, tritt der gesamte Stamm „Emden", die Jungmädel der Schwetzingerstadt, Oststadt, Neuostheim und alle Schüler und Schülerinnen der Moll-, Pestalozzi- und Neuostheimschule, des Karl-Friedrich-Gymnasiums, der Tulla-Oberrealschule und der Mollrealschule auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche an. Der Spielmannszug und der Fanfarenzug des Stammes tritt um 7 Uhr mit Instrumenten auf dem gleichen Platz an.

Stamm VIII/1/171 (Eichelsheim). Am Samstag, 5. Okt., 8.15 Uhr, dem Tag des DJ und der JM, stehen Stamm VIII/1/171 und Jungmädel-Ring VI/171 (Lindenhof-Almenhof) sowie die nichtorganisierten Schüler der Lindenhof-Diesterweg- und Schillerschule (I und II) zur Morgenfeier auf dem Pfalzplatz angetreten. Die Antrittszeiten der Fähnlein und Gruppen geben die Fähnleinführer bzw. die Gruppenführerinnen durch. Der MZ tritt bereits um 7 Uhr auf dem Pfalzplatz zum Wecken an. Stamm VIII führt sämtliche vorhandenen Fahnen, Wimpeln, Landknechtstrommeln und Fanfaren, Jungmädelring VI sämtliche Wimpel mit.

Spielmannszug Altstadt (Stamm I). Samstag, 5. Okt., tritt der SZ in Uniform mit Instrumenten um 14.30 Uhr auf dem U-2-Schulplatz an.

BdM

Untergau 171. Freizeitlager. Unser bereits für August und September geplantes Freizeitlager wird nun nach Aufhebung der Sperre im Oktober durchgeführt. Umgehend Meldung an den Untergau, N 2, 4. Auch die bereits gemeldeten Mädel benachrichtigen uns, ob sie ihre Meldung aufrecht erhalten.

•

Die Dauerkarten für die Nordischen Abende, Dichterabende und Kammermusikabende können sofort auf dem Untergau bestellt und abgeholt werden.

Sport. Samstag, 5. Okt., zwischen 15 und 17 Uhr, Abnahme der Leistungssportabzeichens auf dem Stadion.

Presse. Samstag, 12. Okt., 14 Uhr, Besichtigung des „Hakenkreuzbanner" mit anschließender Besprechung. Alle BdM-Pressereferentinnen kommen dazu und geben sofort ihre Zusage mit Anschrift an den Untergau 171.

Untergau 171. Musik. Samstag, 5. Okt., um 19.30 Uhr, Probe auf dem Untergau in N 2, 4. Instrumente mitbringen. Nicht eingeschlossen sind die Mädel, die Klavier spielen.

Untergau 171. Volkstanz. Alle BdM-Mädel, die im Besitz des Volkstanzkleides sind, treten Sonntag, 6. Okt., 9.30 Uhr, an der Feuerwache an. Die Volkstanzbänder der betr. Gruppe sind mitzubringen.

Untergau 171. Erntedankfest am 6. Oktober. Sämtliche Stadtgruppen treten Sonntag, 6. Okt., um 10 Uhr vorm., ringweise geordnet am Zeughausplatz an. Der Abmarsch erfolgt ebenfalls ringweise, die Gruppen lösen sich erst auf dem Zeughausplatz auf.

Untergau 171. Verwaltungsstelle. Die blauen Beitragsabrechnungsbücher für die Mädelschaften sind eingetroffen und können ab Montag, 7. Okt., auf dem Untergau abgeholt werden — nur gegen bar. Das Stück kostet 10 Pfg. Bis 10. Oktober müssen die Geldverwalterinnen der Gruppen im Besitz der Abrechnungsbücher sein.

Untergau 171. Luftschutzübung am 15. Oktober. Die für Schreibmaschine gemeldeten Mädel für die Luftschutzübung (nicht für den Flugmeldedienst) kommen Mittwoch, 9. Okt., in den Lehrsaal des Polizeipräsidiums, L 6.

Gruppe 5 (Schwetzingerstadt und Almenhof). Am Sonntag, 6. Okt., treten sämtliche Mädel in Kluft um 9.30 Uhr morgens auf dem Gabelsbergerplatz an.

Gruppe 7 (Humboldt). Sämtliche Mädel treten am Sonntag, 6. Okt., 9.30 Uhr vorm. auf dem Marktplatz in Kluft an.

Feudenheim und Wallstadt. Sonntag, 6. Okt., tritt die ganze Gruppe um 8.30 Uhr morgens auf dem Kirchplatz in Uniform an. Wimpel!

Gruppe 21 (Feudenheim). Alle Mädel treten am Samstag, 5. Okt., 19.30 Uhr, in der Liebfrauenstraße, Spitze Hauptstraße, in Uniform an. Wimpel!

Seckenheim. Heute, Samstag, 19.30 Uhr, Antreten in Kluft im Schulhof.

JM

Jungmädel-Ring VI/171. Siehe Berichtigung Deutsches Jungvolk, Stamm VIII/171.

Strohmarkt. Samstag, 5. Okt., 7.15 Uhr, treten alle Mädel in Kluft vor der Ingenieurschule an.

Feudenheim. Samstag, 5. Okt., 7.45 Uhr, tritt die ganze Gruppe in tadelloser Kluft am Schulhaus an.

Rheintor. Antreten der Gruppe Samstag, den 5. Okt., 7.10 Uhr, auf dem K-5-Schulplatz.

Jungmädelring 1. Samstag, 5. Okt., treten alle Gruppen des Ringes am K-5-Schulplatz an.

Herzogenried. Samstag, 5. Okt., vorm. 7.30 Uhr, stehen alle Mädel und Führerinnen in Kluft vor der Uhlandschule.

Humboldt 3. Die ganze Gruppe tritt Samstag, 5. Okt., 8 Uhr, in Kluft auf dem Neckarmarktplatz an.

Untergau 171. Sonntag, 6. Okt., morgens um 9.30 Uhr, treten auf dem K-5-Platz folgende Gruppen an: Deutsches Eck, Strohmarkt, Jungbusch, Rheintor, Friedrichspark, Oststadt, Schwetzingerstadt 1 und 2, Neuostheim, Lindenhof „Vorwärts". Von sämtlichen anderen Stadtgruppen und Vororte die Führerinnen. Die Ringe stehen geschlossen um 10 Uhr zum Abmarsch bereit. Die Organisation übernimmt die Organisationsstellenleiterin.

Untergau 171. Sonntag, 6. Okt., morgens um 9.15 Uhr, treten alle Mädel von allen Gruppen, die das Volkstanzkleid haben, an der Adolf-Hitlerbrücke, Spitze Feuerwache, an. Kränze ins Haar, wenn die Gruppen Bänder haben, dann mitbringen. Melden bei der Personalstellenleiterin.

Gruppe Humboldt 2. Alle Mädel treten Samstag, 5. Okt., um 8 Uhr früh in Kluft auf dem Neckarmarktplatz an. Um 14.15 Uhr auch auf dem Neckarmarktplatz.

Gruppe Neckarstadt-Ost. Alle Mädel, die das Volkstanzkleid haben, treten Sonntag, 6. Okt., 9.15 Uhr an der Feuerwache an. — Achtung! Alle Parolen erscheinen in dem Stürmerkasten unserer Ortsgruppe.

Gruppe Humboldt 1, 2, 3. Antreten aller Mädel und Führerinnen Samstag, 5. Okt., 8 Uhr, auf dem Neckarmarktplatz.

Seckenheim. Heute, Samstag, 19.30 Uhr, Antreten in Kluft im Schulhof.

DAF

Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk / Fachgr. Nahrung

Lindenhof. Sonntag, 6. Okt., morgens 7 Uhr, treten sämtliche DAF-Walter in der Rennershofstraße zum Formaldienst an. Die Betriebszellenobmänner und die Zellenwalter sind dafür verantwortlich, daß jeder DAF-Walter zum Formaldienst erscheint.

Abtlg. für Arbeitsführung und Berufserziehung. Werkmeister. Samstag, 5. Okt., im „Siechenbräu", N 7, 7, Vortrag mit Film und Lichtbildern über „Materialprüfungsmaschinen". Redner: Ober-Ing. Jakobi.

Feudenheim. Samstag, 5. Okt., 19.45 Uhr, treten sämtliche männlichen DAF-Mitglieder in der Rodlerstraße (Spitze Hauptstraße) zur Teilnahme an der Ernte-Weihestunde an.

Feudenheim. Sonntag, 6. Okt., findet im „Schwanen" und im „Jägerhaus" Erntetanz statt, dessen Besuch unseren Mitgliedern empfohlen wird.

Hausgehilfen. Sonntag, 6. Okt., ist das Heim in L 13, 12a von 19—22 Uhr zur geselligen Unterhaltung geöffnet.

DAF-Arbeitsschule

Achtung! Beginn unserer Winterarbeit. Die Lehrgänge beginnen am 14. Oktober. Anmeldeschluß: 12. Oktober. Sofortige Anmeldung hierzu dringend erwünscht.

Eröffnung des Banken-Seminars am 20. Oktober, 20 Uhr, im großen Saal des „Deutsches Hauses" in C 1, 10. Es spricht: Direktor Klöckners über „Die Kreditbanken"; Privatdozent Dr. Wendt, Universität Heidelberg über „Die Persönlichkeit im Bankbetriebe".

Die Grundlagen der deutschen Wirtschaft. Beginn: Montag, 14. Okt., 19 Uhr, in der Aula der früheren Handelshochschule in A 4. Es spricht: Privatdozent Dr. Wendt, Universität Heidelberg.

Nationalsozialistische Betriebswirtschaft. Beginn: Mittwoch, 16. Okt., 19 Uhr, in der Aula der früheren Handelshochschule in A 4. Es spricht: Dr. Thoms, Heidelberg.

Abtlg. für Arbeitsführung und Berufserziehung. Fachgruppe Verkehr. Mittwoch, 9. Okt., Arbeitsgemeinschaft „Havarie Große", L 7, 1. Beginn um 20.15 Uhr.

NSBDT

An die Mitglieder aller technischen Verbände. Am Dienstag, 8. Okt., 20.15 Uhr, Pflichtversammlung im Saal der „Casino-Ges.", Mannheim, R 1, 1. Es sprechen Pg. Dr.-Ing. Weigel, Karlsruhe, über „Der nationalsozialistische Führungsgedanke in den Betrieben" und Pg. Kreisamtsleiter Fehrmann über „Gautagung der Technik".

„Kraft durch Freude"

Ortsgruppe Schwetzingerstadt!

Hallo! Volksgenossen!

Das neue Monatsprogramm der NSG „Kraft durch Freude" ist da! Und in welcher Ausführung! Sie werden staunen, was Sie für 10 Pfg., die dieses Heft kostet, alles erhalten. Nicht nur das vollständige Programm des Gaues Baden können Sie erfahren, sondern auch einige kleine, allerliebste Geschichtchen sind für Sie drin enthalten. Mit

Ha-Ha-Ha!

ist z. B. ein solch Geschichtchen überschrieben, an dem Sie Ihre helle Freude haben werden. Besinnen Sie sich also nicht lange! Kommen Sie während der nächsten Dienststunde auf die Geschäftsstelle, Amerikanerstraße 1, und kaufen sich das

Kleinkindergymnastik in Feudenheim

Das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen teilt mit, daß nunmehr auch in Feudenheim in der Turnhalle der Feudenheimschule (Neckarstraße) jeweils Mittwochs von 16 bis 17 Uhr ein Kursus in Kleinkindergymnastik durchgeführt wird. Anmeldungen sind auf dem Sportamt, L 15, 12, einzureichen oder vor Beginn des Unterrichts bei der Gymnastiklehrerin Paasche, in der Lehrstätte abzugeben.

Fahrt zum Erntedankfest am kommenden Sonntag nach Ilvesheim

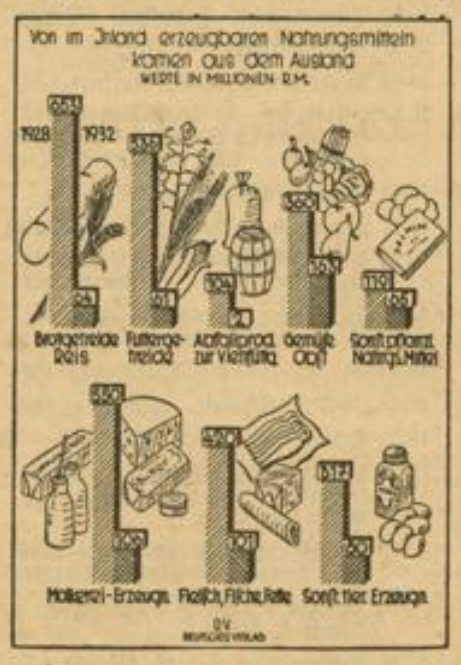
Zur Feier des Erntedankfestes in Ilvesheim verkehren am Sonntagmittag je nach Beteiligung Sonderzüge der OEG. Abfahrt des ersten Zuges um 14.00 Uhr ab Friedrichsbrücke. Endstation ist Seckenheim Rathaus. Die Züge halten unterwegs nicht. Zur Rückfahrt können die fahrplanmäßigen Züge benützt werden. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt —.40 RM. Fahrkarten werden am Samstag, 5. Oktober, vormittags von 10 bis 12 Uhr auf dem Kreisamt, L 4, 15 und von 8 bis 19 Uhr bei der Völkischen Buchhandlung ausgegeben. Ebenso erfolgt Kartenausgabe am Schalter der OEG.

Monatsprogramm der NSG „Kraft durch Freude"!

Dienststunden: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 18 bis 19 Uhr.

Wirtschaftskunde des Alltags!

Steigende Selbstversorgung des deutschen Volkes



Am Erntedanktag wird das gesamte deutsche Volk sich unter dem Erntekranz vereinen, dem deutschen Bauernstande zu danken dafür, daß die Ernährung des Volkes in immer größerem Umfange sichergestellt ist. Wie bedeutend die Zunahme der Selbstversorgung ist, zeigt die Tatsache, daß noch im Jahre 1927 der Einfuhrüberschuß an Nahrungs- und Futtermitteln nahezu 5 Milliarden RM betrug. Bis zum Jahre 1934 ist er dann auf 1,3 Milliarden RM gesunken, also um drei Viertel. Das Bild zeigt, wie verhältnismäßig gering die Einfuhr an im Inland erzeugbaren Nahrungsmitteln noch ist und was der deutsche Bauer durch Steigerung der Eigenproduktion für das deutsche Volk erreicht hat. Aber auch weiterhin ist eine Steigerung der Erzeugung der deutschen Landwirtschaft außerordentlich erwünscht, um die Lebensmittel für den erhöhten Bedarf bereitzustellen. Millionen Arbeiter haben wieder die Möglichkeit, Fleisch, Eier, Butter, Käse, Obst und Qualitätsgemüse zu kaufen, und es ist die Aufgabe der Landwirtschaft, durch die Erzeugungsschlacht und die dadurch erfolgte Verbesserung der Qualität und Steigerung der Quantität weiterhin die Erzeugung von Nahrungsmitteln so zu steigern, daß das deutsche Volk von der Einfuhr von Lebensmitteln möglichst unabhängig ist.

Freundlicher Verlauf der Rhein-Mainischen Abendbörse

Die Abendbörse lag bei Eröffnung im allgemeinen still, die freundliche Haltung hielt aber an. An den Aktienmärkten bestand nur wenig Unternehmungslust, da Kundenaufträge kaum vorlagen. Die Berliner Schlußkurse nannte man durchweg voll behauptet, verschiedentlich zeigte sich auf dieser Basis Kaufneigung aus der Börse heraus. Größeres Interesse machte sich am deutschen Rentenmarkt bemerkbar, doch kamen zunächst bemerkenswerte Umsätze nicht zustande. Neben der Kommunalumschuldungsanleihe waren Zinsvergütungsscheine zu 89,90 und späte Reichsschuldbuchforderungen zu 95⅝ gesucht. Altbesitz nannte man mit 110⅝, unverändert.

Der Verlauf lag auf der ganzen Front ruhig. Sowohl Aktien wie auch Renten erfuhren keine Veränderungen gegen den Anfang. Auch gegen den Berliner Schluß hielten sich die Abweichungen in engsten Grenzen. Sehr fest notierten Hanfwerke Füssen, die nach Plus-Ankündigung mit 87 (gestern 82¼) zum Kurs gelangten, wobei der Umsatz beachtlich war. Lebhafteres Geschäft hatten außerdem 6prozentige Zert. Preußen-Dollar-Bonds zu 57 (56⅝), die Börse schloß wohl in ruhiger, aber durchaus freundlicher und zuversichtlicher Haltung. Am Kassamarkt zogen die drei Großbanken um je ⅛ Prozent an.

Nachbörse: JG. Farben 148⅞. Stahlverein 79⅝, Hanfwerke Füssen 87 Geld.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 4. Okt. Berlin 5053, London 725¾, Neuyork 148¾, Paris 975¼, Belgien 2501, Schweiz 4820, Italien 1297¼, Madrid 2020, Oslo 3642½, Kopenhagen 3237, Stockholm 3700, Prag 613. Privatdiskontsatz 5½—5¾. Tägl. Geld 5½, 1-Monats-Geld 6.

Der Bau von Siedlungswohnungen gestiegen

Während im Jahre 1934 die Wohnbautätigkeit im August einen Rückschlag erfuhr, war im laufenden Jahr die Entwicklung im ganzen gesehen günstig. Im August 1935 sind laut „Wirtschaft und Statistik" gegenüber dem Vormonat in den Groß- und Mittelstädten die Bauanträge für Wohnungen (9100) um 12,9 Prozent, in sämtlichen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern die Bauerlaubnisse (15 829 gegen 15 596) um 1,5 Prozent, die Baubeginne (15 076 gegen 15 017) um 0,4 Prozent gestiegen. Bei den Bauerlaubnissen beschränkte sich die Zunahme auf die Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern und Berlin. Die übrigen Gemeinden, vor allem die Städte mit über 500 000 Einwohnern, ohne Berlin, verzeichneten dagegen einen Rückgang. Bei den Baubeginnen war die Zunahme ebenfalls in den kleinen Gemeinden am größten, sie war außerdem noch beträchtlich in den Gemeinden mit mehr als 500 000 Einwohnern (ohne Berlin), während in den Gemeinden mit 50 000 bis 200 000 Einwohnern und in Berlin eine Abnahme eingetreten ist. Die Zahl der Bauvollendungen (10 717 gegen 11 627 Wohnungen) blieb mit 7,8 Prozent hinter dem Juli-Ergebnis zurück. Das vorjährige Ergebnis wurde bei den Bauanträgen um 104,4 Prozent, bei den Bauerlaubnissen um 48,3 Prozent und bei den Baubeginnen um 45,3 Prozent übertroffen. Die Bauvollendungen blieben zwar infolge der ständig geringer werdenden Umbautätigkeit hinter dem Vorjahresergebnis (um 9,8 Prozent) zurück. Unter Verwendung von Mitteln der Kleinsiedlung wurden 903 oder 18,0 Prozent aller fertiggestellten Wohngebäude mit 1008 Wohnungen errichtet. Im Juli 1935 waren es 1196 Gebäude (23,5 Prozent der Gesamtzahl) mit 1258 Wohnungen. Der Anteil dieser Siedlungswohnungen an der Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden ist in den Großstädten von 10 Prozent auf 12 Prozent gestiegen, dagegen in den Mittelstädten von 6 Prozent auf 1 Prozent und in den kleineren Gemeinden von 15 Prozent auf 8 Prozent zurückgegangen. Die Zahl der durch Umbau gewonnenen Wohnungen hat sich im August infolge Erschöpfung der hierfür zur Verfügung gestellten öffentlichen Mittel weiter vermindert. Der Bau von Nichtwohngebäuden in den Groß- und Mittelstädten hat eine Einschränkung erfahren.

Getreide

Rotterdam, 4. Okt. (Schluß.) Weizen: Nov. 4,95, Jan. 4,95, März 4,82½, Mai 4,87½. Mais: Nov. 57½, Jan. 58½ Verk., März 60¼, Mai 60¼.

Märkte

Pfälzische Obstmärkte vom 4. Oktober 1935

Kirchheimbolanden: Aepfel I. S. 10—15, 2. S. 7—11, Birnen 11—12, Nüsse 26, Zwetschgen 15 bis 18, Quitten 12, Mirabellen 15. Anfuhr: 100 Ztr. Nächster Markt am Freitag.

Meckenheim: Tomaten 4—5, Nüsse 22—25, Birnen 6—10, Aepfel 8—12, Falläpfel 3—4, Rotkraut 4. — Ab nächster Woche findet der Markt nur noch Montags und Freitags statt.

Neustadt a. d. Hdt.: Aepfel 10—14, Falläpfel 5, Birnen 6—18, Kastanien 14—16, Nüsse 22—25, Quitten 10—15, Tomaten 4—8, Trauben 14—20, Zwetschgen 22.

Weisenheim: Tomaten 3—6, Trauben blau 12,5, weiß 5—16, Aepfel 8—12, Birnen 10, Gurken 12, Spinat 4. Anfuhr: 120 Ztr.

Maxdorf: Tomaten 4—5, Gurken 5, Bohnen 7 bis 12, Rotkraut 4—5, Weißkraut 1,8—2, Wirsing 5, Karotten 2,5—3, Erbsen 18—20, Blumenkohl 10—22, Salat 4—5.

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh und Kälbern normal, bei Schweinen zu gering. Das Großvieh war zu den vorgeschriebenen Preisen rasch ausverkauft. Die Kälber konnten zu den letztwöchigen Preisen abgesetzt werden. Wegen zu geringen Auftriebes mußten die Schweine zugeteilt werden. Zur Ergänzung des fehlenden Fleisches wurde wieder Fleisch der Reichsstelle ausgegeben.

Viehmärkte

Auftrieb zum Pforzheimer Schlachtviehmarkt: 18 Ochsen, 38 Bullen, 12 Kühe, 53 Färsen (Kalbinnen), 145 Kälber, 9 Schafe und 76 Schweine. Der Markt verlief lebhaft; er war geräumt. Preise: Ochsen 45—47, 42; Bullen: 45—46, 43—44; Kühe: 38—40, 30—33, 25—28; Färsen: 45—47, 42—44; Kälber: 66—70, 59 bis 65, 55—58; Schweine 53½.

Auftrieb zum Ettlinger Schweinemarkt: 80 Ferkel und 114 Läufer. Verkauft wurden 70 Ferkel und 50 Läufer. Ferkel kosteten 24—35 RM das Paar; Läufer 45—60 RM das Paar. Nächster Schweine-, Pferde- und Rindviehmarkt ist am 9. Oktober 1935

Die D-Lampe gibt bis zu 20% mehr Licht

Tungsram-D-Lampen heißen sie nach der neuen Doppelspirale, die ihnen bis zu 20% mehr Leuchtkraft gibt — je nach Größe der Lampe —. Und diese Mehrleistung bei gleichem Stromverbrauch! Darum schonen Sie Ihre Augen durch besseres Licht, denn

ERMÄSSIGTE PREISE:				
Watt:	40	60	75	100
Preis: RM	0,97	1,28	1,47	1,86

TUNGSRAM-D-Lampen leuchten heller – doch der Zähler läuft nicht schneller

MARCHIVUM

Hakenkreuzbanner

Winter-Fahrplan

Gültig vom 6. Oktober 1935 bis einschl. 14. Mai 1936 (Ohne Gewähr)

Abfahrt der Züge von Mannheim (Hbhf.)

Zeit	nach	Bahnsteig
D 1.04	Heidelberg—Karlsruhe—(Basel—Bern—Genf) (Ventimiglia 1. und 2. Kl.) (Stuttgart—München—Wien) (Kehl—Straßburg—Paris)	4
1.25	Heidelberg (S u. nS)	4
D 1.31	Ludwigshafen—Mainz-Wiesbaden—Köln—Dortmund — Cranenburg—Rotterdam—Amsterdam	1
D 1.33	Karlsruhe—Basel — Chur—Interlaken (üb. Schwetzingen) v. 20. 12. 35 bis 14. 1. 36	3
D 2.23	Mainz—Wiesbaden—Köln — Dortmund—Amsterdam (üb. Lampertheim)	1
2.58	Heidelberg—Neckarelz—Würzburg—(Nürnberg—Passau—Wien) (Heilbronn) (Karlsruhe vom 1. 11. 35 bis 31. 3. 36 nur W)	3
D 3.55	Heidelberg—Stuttgart—(Nürnberg—Prag)—München—Friedrichshafen—(Karlsruhe—Basel—Mailand) Offenburg—(E: Konstanz)	3
D 4.02	Ludwigshafen—Mainz—Köln—Emmerich—Amsterdam—(Haag) vom 21. 12. 35 bis 15. 1. 36	1
D 4.40	Ludwigshafen—Worms—Frankfurt—Berlin Anh. Bf. (Siegen—Hagen—Essen)	4
4.48	Schwetzingen—Karlsruhe—(Offenburg) (Pforzheim) vom 1. 11. 35 bis 31. 3. 36 nur W	5
E 4.48	Ludwigshafen—Kaiserslautern — Saarbrücken—(Paris) Mainz—Köln—(Dortmund)	2
4.52	M-Friedrichsfeld—Frankfurt (D: Frankfurt—Berlin)	2
5.02	Heidelberg—Karlsruhe—Offenburg	3
5.14	Heidelberg—Mosbach—Lauda nur 3. Kl. — (Sinsheim—Heilbronn) (Meckesheim—Neckarelz) — (Karlsruhe—Offenburg)	4
5.30	Ludwigshafen (Speyer—Lauterburg)	2
5.40	M-Friedrichsfeld—Frankfurt	2
5.42	Schwetzingen—Karlsruhe — (Pforzheim) (Offenburg)	4
E 6.00	Heidelberg—Durlach (E: Stuttgart) Karlsruhe—Basel Reichsb.	3
6.03	Lampertheim—Frankfurt (Worms bis 2. 5. 36 nur W)	1
6.13	Heidelberg—Karlsruhe (Bruchsal—Mühlacker—Stuttgart)	3
6.15	Ludwigshafen	2
6.20	Waghäusel	5
6.35	Heidelberg—Neckarelz—Würzburg—Bamberg—Hof—Leipzig Heilbronn—Nürnberg (E: Stuttgart)	3
6.41	Ludwigshafen—(Neustadt—Homburg E: Bingerbrück) (Mainz) (W)	1
E 6.42	M-Friedrichsfeld—Frankfurt—(D: Hamburg) (D: Magdeburg—Berlin)	2
6.45	Schwetzingen (W)	5
6.51	M-Friedrichsfeld—Frankfurt	3
7.06	Heidelberg—(S: Eberbach ab 3. 5. 36 Wiesloch—Walldorf) an S ab 3. 5. 36 Verwaltungssonderzug m. Fahrpreisermäßigung	3
D 7.10	Karlsruhe (über Schwetzingen) — Basel—Lötschg—Mailand—(Rom 1. u. 2. Kl.) (Konstanz) (Stuttgart—München)	1
E 7.19	Ludwigshafen—Mainz—Wiesbaden (D: Köln—Emmerich—Holland)	3
7.31	Heidelberg—(Karlsruhe) — (Meckesheim—Neckarelz)	3
7.31	Schwetzingen—Karlsruhe—Rastatt (Pforzheim)	5
7.34	Ludwigshafen — (W: Worms S: Lambrecht)	2
D 7.46	Ludwigsh.—Kaiserslautern—Saarbrücken—(Paris)	2
7.47	Lampertheim—Biblis—(Darmstadt) (Worms)	2
E 7.53	M-Friedrichsf.—Frankf.—(E: Hamburg-Altona) (E: Sangerh.-Güsten—Berlin Schles.)	3
8.06	Heidelberg—Neckarelz—Würzburg (Heilbronn)	3
E 8.18	Heidelberg—Bruchsal—Stuttgart—(Tübingen) (Pforzh. ab Mühlacker)	3
8.19	Schwetzingen—Karlsruhe—Freiburg (vS und am 31. 10. Basel) — Konstanz — Graben-Neudorf—(Mühlacker—Stuttgart—München)	4
D 8.24	Ludwigshafen—Mainz—Köln—Krefeld	1
8.34	Heidelberg—Sinsheim—Heilbronn (Wiesloch—Walldorf) (D: Karlsr.—Basel—Gotthard—Mailand)	3
8.35	Lampertheim—Biblis (W: Worms) (E: Frankfurt) (E: Berlin — E: Hamburg—Altona)	2
8.37	Ludwigshafen—(Neustadt) (Mainz) (S)	1
8.45	Waghäusel	5
8.48	M-Friedrichsfeld—Frankfurt	4
8.57	Heidelberg—Neckarelz—Mosbach ab 3. 5. 36 Verwaltungssonderzug mit Fahrpreisermäßigung (S)	2
E 9.00	Schwetzingen—Karlsruhe—(D: Basel—Gotthard—Mailand) (Rom 1. u. 2. Klasse) (D: Pforzheim—Stuttgart) (Rastatt—Freudenstadt) (bG)	4
9.01	Heidelbg.—Karlsruhe—Basel (Bruchsal—Stuttgart) (Eberbach)	3
E 9.25	Ludwigshafen—Mainz—Wiesbaden (D: Köln 2. u. 3. Kl.) (Kaiserslautern—Saarbrücken)	2
D 9.25	Heidelberg—Würzburg—Suhl—Halle—Berlin Anh. Bf. (E: Nürnberg) u. Schweinfurt—(Hof—Dresden) (Heilbronn ab Neckarelz)	3
E 9.43	M-Friedrichsfeld—Frankfurt	2
E 9.47	Ludwigshafen	1
9.50	Eberbach (S)	4
9.56	M-Friedrichsfeld—Frankfurt	4
10.08	Schwetzingen—Karlsruhe—(Basel) (D: Pforzheim) bG	5
10.17	Ludwigshafen—(Mainz) — Speyer-Lauterburg)	1
10.27	Heidelberg (E: Karlsruhe)	3
D 10.47	M.-Friedrichsf.—Frankf.—Bebra—Halle—Berl. Anh. (Kassel—Magdeburg—Berlin Potsd.) (Dresd.)	4
10.47	Lampertheim—Frankfurt—(Hagen—Essen) (Worms)	1
E 10.45	Heidelberg—D: Stuttgart—München Friedrichshafen—Innsbruck—Graz—(Mühlacker, (Pforzheim) u. Bietigheim in Bruchsal umsteigen)	3
10.57	Schwetzingen	5
D 11.04	Ludwigshafen—Mainz—Wiesbaden—Köln—Emmerich—Amsterdam	1
D 11.14	Schwetzing.—Karlsr.—Basel—Luzern—Mailand—(Rom)—(Straßburg—Paris) (Pforzheim)	4
11.40	Heidelberg—Sinsheim—Heilbronn (Wiesloch—Walldorf)	3
11.42	Ludwigshafen—(Mainz)	1
11.46	M-Friedrichsfeld—Frankfurt	3
12.15	Graben-Neudorf	4
12.18	Heidelberg—Karlsruhe—Offenburg	3
E 12.25	Ludwigshafen—(Neustadt)	2
12.32	Schwetzingen—Karlsr.—(D: Pforzh.) (Pforzh.) Graben-Neud.—(Stuttg.)	5
12.44	Heidelbg.—Neckarelz—Würzbg. (Heilbronn) (Karlsr.—Offenburg) Bruchsal—Stuttg.) (Meckesh.—Neckarelz)	3
FFD 12.49	(Rheingold) Mainz—Köln—Emmerich—Amsterd. (Hoek v. Holland) (über Lampertheim) nur 1. u. 2. Kl.	4
D 12.54	Ludwigsh.—Kaiserslautern—Saarbrücken (Worms—Frankfurt) nur 2. u. 3. Kl.	1
D 12.56	Weinheim—Frankf.—Hambg.-Altona und Berlin Potsd. (FD: Leipzig—Berlin Anh.) (D: Leipzig—Berlin Anh.)	4
D 13.01	Ludwigshafen—Wiesbaden—Köln—Cranenburg—Amsterd.—Haag—Hoek v. Holland	2
13.10	M-Friedrichsf.—Frankf. (E: Frankf. ab Bensheim)	3
13.10	Lampertheim—Frankfurt (Worms)	1
13.12	Waghäusel	5
13.16	Heidelberg	2
D 13.32	Heidelberg—Stuttgart—München—(Wien) (Pforzheim ab Mühlacker)	2
D 13.38	Graben-Neud.—Karlsruhe—Basel—(Genf)—(Luzern) Konstanz	3
13.40	Heidelberg—Sinsheim (Sa)	4
13.40	Heidelberg—Sinsh.—Heilbronn (S) ab 3. 5. 36	4
13.56	Ludwigshafen—(Kaiserslautern)	1
13.58	Heidelberg (S: Eberbach) (Bruchsal)	3
E 14.06	Ludwigshafen—Mainz—Wiesbaden (Köln—Dortmund)	1
E 14.10	Heidelberg	3
14.10	Schwetzingen (S) ab 3. 5. 36	4
14.14	M-Friedrichsfeld—Darmstadt (E: Frankfurt)	2
14.25	Waghäusel	5
14.28	Heidelberg—(Eberbach) (E: Wiesloch-Walld.—Bruchsal—Durlach (W)	3
14.33	Ludwigshafen—Mainz—Wiesbaden (E: Niederlahnstein—Köln—Krefeld) (Koblenz—Bonn—Köln—Dortmund) (Speyer—Lauterburg)	2
14.38	Heidelberg—(Eberbach ab 3. 5. 36) (E: Wiesloch-Walld.—Bruchsal—Durlach) (S)	3
D 15.00	M-Friedrichsf.—Frankf.—(Siegen—Hagen—Dortmund) (E: Bebra—D: Leipzig) bis M-Friedrichsfeld nur 2. und 3. Klasse	3
FFD 15.01	Karlsruhe—Basel—Zürich (über Schwetzingen) nur 1. und 2. Klasse	4
15.14	Heidelberg—Sinsheim—Heilbronn—Stuttgart (D: Ulm—München)	3
D 15.18	Ludwigsh.—Mainz—Köln—Wuppertal—Oberbarmen, nur vom 22.—25. und 29. XII. 35, am 6. I. sowie vom 9.—11. und vom 14.—16. IV. 36	2
E 15.22	Schwetzingen—Karlsr.—(D: Stuttgart—München E: Basel) bG	4
15.26	Waghäusel (W)	5
D 15.27	Ludwigshaf.—Mainz—Köln—Dortmund	2
15.45	Heidelberg—Karlsruhe (Meckesheim—Neckarelz)	4
15.45	Schwetzingen—Karlsruhe—Pforzh.) Graben-Neudorf—(Stuttgart)	5
15.52	Lampertheim—Frankfurt (Worms)	1
15.58	M-Friedrichsfeld—Frankfurt (W)	3
16.08	M-Friedrichsfeld—Frankfurt (S)	3
16.14	Heidelberg—Mosbach-Osterburken (Neckarelz ab Meckesh.) (Sinsheim—Heilbronn) (W: Wiesloch-Walldorf)	4
16.15	Mannheim-Waldhof (W)	1
16.17	Ludwigsh.—(W: Neustadt) (Mainz)	1
16.26	Graben-Neudorf—(E: Karlsruhe)—(E: Offenburg) (D: Pforzheim)	5
D 16.26	Heidelberg—Karlsruhe—Basel—Ventimiglia—Konstanz	3
16.30	Hdlbg.—(Mosb.—Osterburk.) (W)	4
16.40	M-Friedrichsfeld—Bensheim (W)	3
16.55	Schwetzingen (nur Mo—Fr) bG	5
E 16.56	M-Friedrichsf.—Frankf.—(Bebra—Erfurt) (Wiesbaden—Köln—M.-Gladbach)	3
D 17.00	Heidelberg—Würzbg.—Hof—Dresden—Breslau—Nürnberg (Karlsr.—Basel u. Konstanz) (Pforzheim) nur 2. und 3. Klasse	3
17.00	Schwetzingen (ab 12. IV. 36) (S)	5
17.07	Heidelberg—Karlsruhe—Freiburg (W: Sinsheim)	4
17.13	M-Friedrichsfeld—Frankfurt	4
17.15	Lampertheim—Frankfurt (W: Worms)	1
D 17.21	Graben-Neud.—Stuttgart (E: Ulm—Friedrichsh. u. Tübing.) (W: Karlsruhe—E: Offenburg)	2
17.27	Graben-Neudorf (S nur bis Waghäusel) Mo—Fr 4 vS u. S.	5
17.29	Ludwigshafen—(Mainz) (Kaiserslautern—Saarbrücken)	1
17.35	Heidelberg—Karlsruhe	2
18.04	Heidelberg—Mosbach—Würzburg (Karlsruhe)	3
18.05	Hockenheim (W)	5
E 18.15	M-Friedrichsf.—Frankf. (E: Kassel)	3
18.20	M-Friedrichsfeld—Frankfurt	3
18.20	Ludwigsh.—Kaiserslautern—Saarbrücken (Mainz) (S)	4
18.25	Heidelberg—Karlsruhe—Offenburg	2
18.30	Hockenheim	5
18.40	Schwetzingen—Karlsruhe—(Pforzh.) Graben-Neudorf—(Stuttgart) bG	4
D 18.58	M-Friedrichsfeld—Frankfurt—Hamburg—Altona Bremen—Oldenburg	4
19.02	Lampertheim—Frankfurt (Worms)	1
19.03	Heidelberg—Sinsheim—Heilbronn W: Neckarelz ab Meckesh.) (Karlsruhe—Offenburg)	3
D 19.06	Ludwigshafen—Mainz—Wiesbaden E: Bingerbrück—D: Köln) (Neustadt—Saarbrücken—Paris)	2
D 19.19	Heidelberg—Stuttgart—(Ulm)	3
19.27	Schwetzingen—Karlsruhe—(Offenburg) (Pforzheim)	5
19.31	Heidelbg.—(S: Meckesh.—Neckarelz)	3
19.45	M-Friedrichsfeld—Frankfurt	2
19.50	Heidelberg (nur 3. Kl.) (W) bG	3
19.59	Ludwigshafen	1
D 20.00	Karlsruhe (üb. Schwetzingen)—Basel—(Bern) (Straßburg—Paris—Ventimiglia) (Offenbg.—Villingen)	4
20.05	Ludwigshafen—Mainz—Wiesbaden ab 3. V. 36 (S)	2
20.09	Heidelberg—Neckarelz—Osterburken (E: Heilbronn—Stuttgart) (Karlsr.)	3
20.25	Hockenheim	4
20.35	Heidelberg—(Meckesh.—W: Sinsh.)	3
20.37	Ludwigsh. (S: Neustadt—Kaiserśl.)	2
L 20.42	(Riviera-Expreß) Karlsruhe (über Schwetzingen)—Basel—Mailand—Cannes u. Rom (Sa vom 1. II.—25. IV., nur 1. und 2. Kl. (Sa)	4
E 20.52	Heidelberg—Osterburken—D: Würzburg—Suhl—Berl. Anh. (Nürnbg.) (E: Stuttgt. ab Neckarelz) E: Bruchsal—Durlach)	3
E 21.00	M-Friedrichsfeld—Frankfurt — (D: Bebra-Halle—Berlin Anh. Bf) (D: Kassel—Nordhausen—Güsten—Berlin Schles. Bf) (D: Gießen—Kreiensen—Magdeburg—Berlin Potsd.)	2
E 21.03	Ludwigshafen—Saarbrücken	1
E 21.15	Schwetzingen—Karlsruhe—(E: Freiburg) (E: Pforzheim) bG	4
21.19	Schwetzingen—Karlsruhe (Pforzh.) (Baden-Baden)	5
21.20	Heidelberg—(Karlsruhe)	3
21.26	M-Friedrichsfeld—Frankf.—(Berlin Anh. und Leipzig)	4
21.27	Ludwigshafen—(Mainz)	1
21.28	Lamperth.—Biblis—(Groß-Gerau—Wiesbaden) (S: Worms) bG	2
E 21.35	Ludwigsh.—(Kaiserśl.—Saarbrück.) Mainz-Wiesbaden	2
E 21.40	Heidelbg.—(Karlsruhe)—(B.-Baden)	3
E 22.23	Ludwigshafen	1
22.23	Heidelberg—(S: Sinsheim)	3
22.40	Graben-Neudorf	5
22.52	Heidelberg—Eberbach (Karlsruhe)	3
22.54	Ludwigshaf.—(Neustadt) (D: Wiesbaden—Köln—Emmerich—Holland)	2
D 22.59	Frankfurt (üb. Lamperth.)—Kassel—Kreiensen—Hamburg—Bremen—Magdeburg—Berlin Potsd. Bf) (Leipzig—Dresden—Breslau)	4
23.30	M-Friedrichsf.—Bensh.—(Darmst.)	3
23.33	Lamperth.—Darmst—(E: Frankf.)	1
D 23.42	Heidelberg—Stuttgart—München—(Wien) (Pforzheim ab Mühlacker) (Karlsruhe ab Bruchsal)	3
23.45	Hockenheim (S auf nS sowie 25. auf 26. XII. 35 und 12. auf 13. IV. 36 nach Waghäusel)	5
23.47	Heidelberg	4

MARCHIVUM

Ankunft der Züge in Mannheim (Hbhf.)

Zeit	von	Bahnsteig
0.29	Frankfurt—M-Friedrichsfeld	2
0.50	Heidelberg (S und nS)	4
E 0.53	Wiesbaden—Mainz—Ludwigshafen	1
D 0.58	Berlin Anh. Bf—Frankf.—M-Friedr.	4
1.14	Karlsruhe—Schwetzingen	5
E 1.17	Basel—Heidelberg	4
D 1.20	Holland—Köln—Mainz—Ludwigshafen (vom 20. XII. 35 bis 14. I. 36	3
D 1.27	München—Stuttgart—Heidelberg	1
D 2.17	Basel—Karlsruhe—Schwetzingen	1
D 3.43	Holland—Köln—Wiesb.—Ludwigsh.	3
D 3.44	Basel—Karlsruhe—Schwetzingen (vom 21. XII. 35 bis 15. I. 36)	1
D 4.33	Basel—Karlsruhe—Schwetzingen	4
E 4.43	D: München—Stuttgart E: Heidelbg.	2
5.21	Bensheim—M-Friedrichsfeld (W)	3
5.28	Heidelberg (W)	2
5.41	Graben-Neudorf	5
E 5.58	Ludwigshafen	3
5.59	Bruchsal—Heidelbberg	2
6.03	Darmstadt—M-Friedrichsfeld	2
6.08	Darmstadt—Lampertheim	1
6.08	Graben-Neudorf (W)	4
6.30	Ludwigshafen	3
6.30	Graben-Neudorf (W)	4
6.33	Weinheim—M-Friedrichsfeld	4
6.39	Eberbach—Heidelberg (W)	1
E 6.40	Ludwigshafen	2
D 6.49	Berlin Potsd. Bf—Frankfurt—Lampertheim	2
D 6.57	Hambg.—Altona—Frankf.—Lampth.	1
7.02	Darmstadt—M-Friedrichsfeld	4
7.04	Karlsruhe—Schwetzingen (W)	4
7.05	Neustadt (Haardt)—Ludwigshafen	3
7.10	Sinsheim—Heidelberg	2
E 7.17	Heidelberg	3
7.26	Ludwigshafen	3
7.27	Frankfurt—Lampertheim	1
7.28	Osterburken—Heidelberg	2
7.30	Karlsruhe—Schwetzingen	4
D 7.32	Berlin Anh. Bf—Würzbg.—Hdlbg.	2
7.41	Karlsruhe—Heidelberg	4
7.42	Schwetzingen (W)	5
E 7.51	Ludwigshafen	3
E 7.54	Karlsruhe—Schwetzingen bG	4
8.01	Heidelberg (W)	2
8.01	Ludwigshafen	3
8.05	Frankfurt—M-Friedrichsfeld	4
8.15	Frankfurt—M-Friedrichsfeld	2
E 8.16	Wiesbaden—Ludwigshafen	3
8.19	Waghäusel	5
D 8.22	Heidelberg	1
8.31	Heilbronn—Sinsheim—Heidelberg	1
8.40	Karlsruhe—Schwetzingen	4
D 8.42	(Breslau—Dresden—Frankfurt)—M-Friedrichsfeld	2
8.55	Wiesb.—Ludwigsh. (ab 3. V. 36) (S)	2
9.11	Frankfurt—Lampertheim	1
9.16	Osterburken—Heidelberg	4
D 9.21	Saarbrücken—Ludwigshafen	3
E 9.22	Heidelberg	2
9.31	Karlsruhe—Schwetzingen bG	5
9.36	Eberbach—Hdlbg. (ab 3. V. 36) (S)	3
9.40	Frankfurt—M-Friedrichsfeld	2
E 9.45	Frankfurt—M-Friedrichsfeld	1
10.10	Heilbronn—Sinsheim—Heidelberg	2
10.22	Schwetzingen	5
10.35	Biblis—Lampertheim	2
D 10.39	Basel—Karlsruhe—Schwetzingen	4
10.42	Heidelberg	2
E 10.52	Wiesbaden—Mainz—Ludwigshafen	3
D 10.57	Friedrichsh.—Stuttgart—Heidelbg.	1
D 11.08	Altona-Hamburg—Oldenbg.—Frankfurt—M-Friedrichsfeld	4
11.26	Waghäusel	4
11.35	Würzburg—Mosbach—Heidelberg	1
12.07	Frankfurt—M-Friedrichsfeld	2
12.08	Ludwigshafen	2
E 12.23	Frankfurt—M-Friedrichsfeld	2
12.23	Karlsruhe—Schwetzingen	4
12.26	Biblis—Lampertheim	2
FFD 12.41	(Rheingold) Basel—Karlsruhe—Schwetzingen (nur 1. und 2. Klasse)	4
12.44	Karlsruhe—Heidelberg	2
D 12.48	Breslau—(Nürnberg)—Würzburg—Heidelberg (nur 2. und 3. Klasse)	1
D 12.50	Stuttgart—Graben-Neudorf—Schwetzingen	4
D 12.58	Basel—Konstanz—Karlsr.—Hdlbg.	2
13.00	Ludwigshafen	2
D 13.19	Dortm.—Köln—Mainz—Ludwigsh.	3
E 13.20	Karlsruhe—Schwetzingen bG	4
D 13.28	Wuppertal—Oberbarmen—Köln—Mainz—Ludwigshafen (vom 21. bis 24. u. 28. XII. 35, am 5. I., sowie vom 8.—10. und 13.—15. IV. 36)	2
13.41	(E: Frankf.) Frankf.—M-Friedrichsf.	2
13.53	Heidelberg	1
14.01	Karlsruhe—Schwetzingen	4
E 14.03	Heidelberg	1
E 14.08	Wiesbaden—Ludwigshafen	3
14.19	Frankfurt—Lampertheim	1
14.23	Heilbronn—Sinsheim—Heidelberg	2
14.29	Stuttgart—Heilbr.—Sinsh.—Heidelbg.	2
14.29	Graben-Neudorf	4
14.45	Schwetzingen (ab 3. V. 36) (S)	5
FFD 14.55	(Rheingold) Holland—Köln—Mainz—Lamperth. (nur 1. u. 2. Kl.)	4
14.59	Frankfurt—M-Friedrichsfeld	2
15.00	Waghäusel	5
15.05	Würzburg—Heidelberg	1
15.09	Wiesbaden—Mainz—Ludwigshafen	3
D 15.10	Konstanz—Basel—Karlsr.—Schwetz.	2
D 15.14	München—Stuttgart—Heidelberg	2
E 15.19	(M.-Gladbach—Köln)—Wiesbaden—Frankfurt—M-Friedrichsfeld	4
16.05	Frankfurt—M-Friedrichsfeld	2
16.12	Basel—Heidelberg	2
16.19	Rastatt—Karlsr.—Schwetzingen bG	4
D 16.21	Holland—Köln—Wiesbaden—Mainz—Ludwigshafen	3
D 16.47	Saarbr.—Ludwigsh. (nur 2. u. 3. Kl.)	3
16.59	(Bruchsal)—Heidelberg	2
17.02	Ludwigshafen (nur Mo—Fr)	2
17.03	Mannheim-Waldhof (W)	1
17.07	Frankfurt—M-Friedrichsfeld	2
17.11	Waghäusel	5
D 17.14	Hamburg-Altona—Berlin—Frankfurt—M-Friedrichsfeld	2
17.23	(E: Basel)—Heidelberg	1
17.28	Ludwigshafen (W)	3
17.51	Schwetzingen (nur Mo—Fr) bG	4
17.57	Ludwigshafen (S)	3
18.00	Frankfurt—Lampertheim	1
E 18.13	Ludwigshafen	3
18.15	Heilbronn—Sinsheim—Heidelberg	2
18.16	Waghäusel (W)	4
18.23	Eberbach—Hdlbg. (ab 1. IV. 36) (S)	3
18.29	Schwetzingen (ab 12. IV. 36) (S)	4
18.43	Karlsruhe—Schwetzingen	4
18.44	Frankfurt—M-Friedrichsfeld	2
18.49	Würzburg—Mosbach—Heidelberg	1
D 18.50	Basel—Karlsruhe—Schwetzingen	4
18.52	Ludwigshafen	3
D 19.03	München—Stuttgart—Heidelberg	2
D 19.15	Krefeld—Köln—Mainz—Ludwigsh.	2
19.17	Hockenheim (S: Waghäusel)	4
19.18	Heidelberg bG	2
19.28	Neckarsteinach—Heidelberg (bis 31. X. 35 und ab 1. IV. 36) (S)	4
19.40	Bensheim—M-Friedrichsf. (W) bG	3
19.48	Baden-Baden—Karlsruhe—Heidelbg.	1
D 19.54	Berlin Anh. Bf—Frankfurt—M-Friedrichsfeld	4
20.00	Mosbach—Heidelberg (ab 3. V. 36) Verwaltungssonderzug mit Preisermäßigung (S)	2
20.12	Hockenheim	4
20.16	(Wahlen)—(Fürth)—Weinheim M-Friedrichsfeld (ab 3. V. 36) (S)	4
20.19	Ludwigshafen	3
20.22	Bad Friedrichshall—Jagstfeld—Sinsheim—Heidelberg (ab 3. V. 36) (S)	2
20.23	Frankfurt—Lampertheim	1
20.31	Leipzig-Würzburg—Nürnberg—Heilbronn—Neckarelz—Heidelberg	2
L 20.35	Berlin—Frankfurt—Lampertheim (vom 1. II. bis 25. IV.) (Sa)	4
20.38	Frankfurt—M-Friedrichsfeld	2
20.42	Karlsruhe—Schwetzingen	4
E 20.43	D: Dresden—Hof D: Berlin Anh. Bf—Würzbg.—E: Osterburken—Hdlbg.	1
E 20.47	Ludwigshafen	3
E 20.58	Ludwigshafen	2
20.58	Freiburg (vS u. am 31. X. von Basel)—Konstanz—Karlsruhe—Schwetz.	4
21.06	Eberbach—Hdlbg. (ab 3. V. 36) (S)	2
21.11	Worms—Lampertheim bG W 2 S	1
21.12	Neckarelz—Meckesh.—Heidelbg. (S)	2
E 21.20	Frankfurt—M-Friedrichsfeld	1
E 21.31	Stuttgart—Bruchsal—Heidelberg	2
E 21.38	Wiesbaden—Ludwigshafen	3
21.45	Heilbronn—Sinsheim—Heidelberg	2
22.08	Frankfurt—M-Friedrichsfeld	2
22.13	Mosbach—Hdlbg. (ab 3. V. 36) (S)	2
E 22.21	(Hamburg-Altona)—Frankfurt—M-Friedrichsfeld	1
22.24	Hockenheim (W)	4
22.31	Frankfurt—Lampertheim	1
22.39	Karlsruhe—Schwetzingen (S)	4
D 22.47	Basel—Karlsruhe—Schwetzingen	4
22.48	Neustadt (Haardt)—Ludwigshafen	2
22.52	Heidelberg	2
23.15	Karlsruhe—Heidelberg	2
23.18	Hockenheim (S)	5
D 23.38	Saarbr.—Köln—Mainz—Ludwigsh.	3
23.43	Würzburg—Mosbach—Heidelberg	2
D 23.59	(Berlin)—(Hamburg-Altona)—Frankfurt—M-Friedrichsfeld	3

Zeichenerklärungen

D = Schnellzug, zuschlagspflichtig
FD oder FFD = Fernschnellzug, erhöhter Zuschlag
bG = beschränkte Gepäckbeförderung
S = Zug verkehrt im ganzen Reichsbahngebiet Sonntags sowie an folgenden Feiertagen: Neujahrstag, Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Bußtag, 1. und 2. Weihnachtstag.
W = Zug verkehrt nur werktags
nS = Zug verkehrt an Werktagen nach Sonntagen und nach folgenden Feiertagen: Neujahrstag, Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Bußtag und 2. Weihnachtstag

So = Zug verkehrt nur Sonntags
Mo = Zug verkehrt nur Montags
Di = Zug verkehrt nur Dienstags
Mi = Zug verkehrt nur Mittwochs
Do = Zug verkehrt nur Donnerstags
Fr = Zug verkehrt nur Freitags
Sa = Zug verkehrt nur Samstags.

(Aenderungen der angegebenen Bahnsteige aus betrieblichen Gründen bleiben vorbehalten.)

Der Lesestoff des Volkes

Das deutsche Schrifttum beginnt nun abermals die „Woche des Buches", eine der wichtigsten Werbungen für die größere Teilnahme des Volkes am Schaffen der Dichter und Denker; bei dieser Gelegenheit fehlt es nicht an Verkündigungen, welcher gute Wille die Schaffenden beseelt und welche Ziele das Schrifttum verfolgt. Demgegenüber erscheint es aber ebenso wichtig, einmal darauf hinzuweisen, welchen Lesestoff das Volk bevorzugt, denn die wahre Wechselbeziehung zwischen Dichter und Volk setzt doch wohl Kenntnis all der Wünsche, Neigungen und Bedürfnisse des Volkes voraus, die sich mit dem Bücherlesen verknüpfen. Was immer im Volksbewußtsein lebendige Vorstellung ist und zur Gestaltung drängt, das ist immer auch Aufgabe der Dichtung, die volksverbunden wirkt und wirklich Kultur herbeiführt. Nun ist es ja keineswegs leicht, die Wünsche und Neigungen des Volkes festzustellen, ohne an Vereinzelungen hängenzubleiben. Vor kurzem berichtete in einer bekannten Monatsschrift Dr. Walter Hofmann über das, was der Arbeiter liest, und zwar der achtzehn- bis fünfundzwanzigjährige. Die Erfahrungen des Verfassers beruhen auf zahlenmäßigen Feststellungen in einer Volksbücherei; im großen ganzen sehen sie folgendermaßen aus:

„Es überwiegt das Interesse an belehrendem Schrifttum; das Interesse an der „Schönen Literatur", an der Erzählung, an dem Roman, der Novelle, fehlt keineswegs, es ist sogar beträchtlich, aber es ist doch geringer als das an der Belehrung. Schon hier unterscheidet sich der Arbeiter grundlegend von der Arbeiterin, in deren geistigen Haushalt das belehrende Schrifttum eine ganz untergeordnete Rolle spielt. Das Interesse am belehrenden Schrifttum aber ist beim Jungarbeiter in sehr charakteristischer Weise ausgerichtet. Alle unsere Volksbüchereien umfassen hier in mehr oder weniger gediegenem Ausbau die bekannten Fächer des traditionellen Wissens, der traditionellen Bildung und Kultur: Kunst, Musik, Literaturgeschichte, Philosophie, Schrift und Sprache, Religionskunde, Pädagogik usw. Also das große Gebiet, das wir zusammenfassend als das der Geisteswissenschaften bezeichnen. Diese ganze Welt, die in der Buchwelt selbst eine so große Rolle spielt, fehlt auch im geistigen Haushalt des jüngeren Arbeiters nicht, aber sie hat hier nur eine ganz geringe Bedeutung. Von sämtlichen Entleihungen an belehrendem Schrifttum kommen bei dieser Lesergruppe auf alle diese Fächer zusammen wenig mehr als zehn Prozent, von der Gesamtausleihe wenig mehr als sechs Prozent."

So schätzenswert diese Feststellungen sind, — es dürfte sowohl den Lesern als den Dichtern an gründlicheren Erfahrungen liegen, die über den Raum einer Volksbücherei hinausgehen und weiteste Kreise des Volkes, nicht nur Jungarbeiter erfassen. In dieser Hinsicht verdient ein Ergebnis des Arbeitsdienstes größte Beachtung, das der Gau 10 des Arbeitsdienstes in Schlesien bekanntgegeben hat. In diesem Gau sind 6324 zur Entlassung kommenden Arbeitsdienstmännern eine Anzahl Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden, wobei die Arbeitsmänner ihren Namen nicht unter die Antwort zu setzen brauchten. Niemand sollte sich durch offenherzige Beantwortung behindert fühlen. Es handelt sich also um eine „Volksabstimmung" im kleinen, und die Antworten wären wert, in vollem Umfang veröffentlicht zu werden. Im Augenblick wollen wir aber nichts weiter anführen, als die Ergebnisse hinsichtlich der Frage: „Liest du Bücher?"

Oberarbeitsführer Müller-Brandenburg hat das Ergebnis in einer der pädagogischen Politik dienenden Monatsschrift kürzlich veröffentlicht, und wir entnehmen dieser Veröffentlichung folgendes: „Nicht weniger als 4522 von 6324 Arbeitsmännern beantworteten die Grundfrage mit „Ja!" Die Frage „Welche Bücher?" fand folgende Antwort: 1453 Romane, 1079 Kriegsbücher, 766 Bücher über Geschichte, 618 politische Bücher, 458 Reisebeschreibungen und Abenteurergeschichten. Der Rest sprach sich für Fachliteratur, Wissenschaft usw. aus. Die Auswertung der Rundfrage unter den Arbeitsmännern zeitigt folgende Grundsätze:

1. Die breite Masse des deutschen Volkes ist in Bezug auf Lesestoff durchaus nicht gleichgültig, wie das immer von gewissen Kreisen behauptet wird, vielmehr ist nach meinen Beobachtungen das Gegenteil der Fall.

2. Die breite Masse des deutschen Volkes kennt einen großen Teil guter Bücher und Schriften nicht und greift daher auch nicht danach, weil dieser Lesestoff nicht richtig und zweckmäßig an die breite Masse herangetragen wird.

3. Das Volk hat kein Interesse an einer sogenannten „Literatur" (schöngeistiges Gequaffel). Es hat aber viel Verständnis für gute Erzählungen, besonders, wenn sie echt und aufrichtig wirken und Tatsächlichkeiten klären.

4 Das Volk ist zu einem sehr großen Teil historisch interessiert, jedoch will es seine Geschichte nicht in Form wissenschaftlicher Abhandlungen, sondern in Form der Erzählung kennen lernen.

5. Das Volk hat zu einem sehr großen Teil den Wunsch, zu wissen, wie es um die anderen Völker steht. Es will aber nicht diplomatische, hochpolitische Darlegungen, sondern einfach gehaltene, lebendig geschriebene Aufklärung, und zwar eine solche, die richtig und wahr ist, weder schön gefärbt, noch schlecht gemacht.

6. Das Volk hat volles Verständnis für den Roman, d. h. für gute Erzählung, die ihm das Leben schildert in all seiner Mannigfaltigkeit. Es lehnt aber ebenso schwülstige wie zimperliche Dinge ab. So einfach, wie das Volk denkt, will es auch erzählt haben.

7. Wesentlich ist die Schaffung eines Schrifttums, das in tadelloser deutscher Sprache lebendig geschrieben, den vorstehenden Anforderungen entspricht und die Tendenz des nationalsozialistischen Ideengutes in sich birgt, ohne dieses Ideengut ununterbrochen zu betonen.

8. Von ausschlaggebender Bedeutung ist, dem Volke das Schrifttum richtig zugänglich zu machen. Dazu ist notwendig, daß der richtige Weg gegangen wird, und daß das Buch einen erträglichen Preis hat. Es ist durchaus falsch, das Buch zu schenken. Der einfache Mann, der ein Buch geschenkt bekommt, hat leicht ein Gefühl, da soll mir was oktroiiert werden. Es ist besser, er wird angeregt, das Buch zu kaufen. Das gekaufte Buch liest er; aber das Buch muß so billig sein, daß er es kaufen kann, und — meines Erachtens sehr wesentlich — der einfache Mann will wissen, was er kauft. Wir müssen daher neue Wege gehen, die Dinge, an den einfachen Mann heranzutragen. Die Buchbesprechungen in der Literaturbeilage der Zeitungen wirken im Volke gar nicht, weil das Volk diese meist sehr wissenschaftlichen und nur an die Gebildeten gerichteten Berichte nicht versteht und nicht liest und daher auch nicht davon gepackt wird."

Daraus ergibt sich, daß baldigst andere Wege gefunden werden müssen, die Beziehung zum Volke inniger zu gestalten und mit den wichtigen Sachen an die weitesten Kreise heranzukommen. Darüber hinaus stellt dieses Ergebnis einen Fund dar, der nicht nur die Erziehungsarbeit im Arbeitsdienstlager eine Menge angeht, sondern außerdem das ganze deutsche Schrifttum, die Kammer, die Dichter und die Schriftsteller. Wenn auf beiden Seiten, also bei den Dichtern und bei den Lesern, darüber Klarheit herrscht, was „richtig" ist und wirklich nutzt, kann es keinen Zweifel mehr geben, daß dem deutschen Schrifttum eine gewaltige Wirkung im Volke beschert sein wird. M.

Einen Mokka für ihren Fred

Fred Sponer, der Taxichauffeur, Adolf Wohlbrück, und Marie, Marieluise Claudius, sein tapferes, blondes Mädel, die beiden Hauptfiguren in dem Carl-Froelich-Film der Tobis-Europa: „Ich war Jack Mortimer", nach dem bekannten Roman von Lernet-Holenia.

Aufn.: Europa-Film (M) HB-Bildstock

MARCHIVUM

TURNEN ✠ SPORT ✠ SPIEL

Großkampf der Boxer

Städtekampf Mannheim gegen Heilbronn in Mannheim

Der Städtekampf zwischen Mannheim und Heilbronn wird die beste Boxergarnitur der beiden Neckarstädte im Ring sehen. Es ist nicht möglich, vorauszusagen, wer gewinnen wird, denn die Stadtstaffel Heilbronns bringt einen unbändigen Kämpferwillen mit, der letzten Endes zum Sieg ausschlaggebend ist. Unsere Leute werden in erster Linie durch ihr technisches Können dem Gegner Widerstand leisten und damit den Abend zugleich auf eine hohe sportliche Stufe stellen. Der Auftakt der Winterkampfzeit muß Werbearbeit für die Schönheiten des Faustkampfes leisten. Unter dieser Parole gehen unsere Mannheimer an den Start. Gewinnen wollen sie auf jeden Fall, doch soll der Sieg auf Grund besserer Leistungen errungen werden. Die Paarung der Gegner ist in beiden Lagern mit Sorgfalt getroffen worden. Das Jugendfliegengewicht leitet die Kräftemessung ein. Der flinke, gut geschulte Grether (Post) wird sich mit Goth, einem der besten Jugendlichen des an Nachwuchs starken Gaues 15 abzufinden haben. Im Bantamgewicht trifft Baiker (Post) auf den körperlich kräftigeren Häußer, der natürlich alles aufbieten wird, aus dem Gewichtsvorteil Gewinn zu ziehen. Ein nicht minder großer Draufgänger ist der Federgewichtler Laut, der selbst Schmidt (Stuttgart) niederringen konnte. Er hat auf der württembergischen Meisterschaft 1934 den zweiten Platz belegt und gehört zu den qualifiziertesten Boxern Schwabens. Hoffmann (VfR) wird ihm an Schlagkraft nicht nachstehen. Im Leichtgewicht erscheint der in 35 Kämpfen erprobte Wagner, der in diesem Jahre den Bezirks- und Gaumeistertitel Württembergs errungen hat. Es ist sehr fraglich, ob Mühlum ihm gewachsen ist. Im Weltergewicht kämpft Mayer (VfR) an Stelle des verhinderten Köhler. Auch Zeller wird kein reguläres Weltergewicht mehr bringen können. 40 Treffen weist seine Startkarte auf. Wenn auch Gaumeister Mayer dem Heilbronner im Voraus überlegen ist, so darf er doch diesen Kampf nicht allzu leicht nehmen. Im zweiten Weltergewichtskampf stehen sich Stolz (Post) und Schneider gegenüber. Stolz fällt die Aufgabe zu, das Treffen spannend zu gestalten. Bei guter Verfassung dürfte sein Sieg feststehend sein. Im Schwergewicht kreuzen Döring (VfR) und Schedler die Handschuhe. Schedler wurde 1935 Kreismeister. Dörings Fähigkeiten sind uns genügend bekannt. Im Halbschwergewicht trifft Keller (VfR Mannheim) auf den sehr rasch emporgekommenen Gutzeit (Stuttgart). Keller dürfte durch seine größere Reichweite das bessere Ende haben. In den zwei weiteren Einlagekämpfen stehen sich die vielversprechenden Mannheimer Jugendboxer Herberger (Post) gegen Rapp (VfR) und Weiß (VfR 1886) gegen Scharschmidt (VfR) gegenüber.

Pressebildzentrale — Olympiatraining der Eisläufer im Londoner Eispalast — HB-Bildstock

Die besten Eisläufer Europas sind gegenwärtig schon im Eispalast tätig, um sich für die Olympischen Winterspiele vorzubereiten. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Den deutschen Meister Ernst Baier, Weltmeisterin Sonja Henie und die deutschen Eisläufer Frl. Lintpaintner u. Günther Lorenz.

Wohin willst du, Bezirksklasse?

Es ist eine unerhörte Diffamierung des Sportgedankens, wie manche Spieler der zweiten Spielklasse auf den Sportplätzen ihrem Jähzorn unbeherrscht die Zügel schießen lassen. Wer sich nicht beherrschen kann, für den ist kein Platz in den Reihen ehrlich kämpfender Sportsleute, der verdient nicht den ehrenden Namen Sportsmann, und die schärfste Strafe ist für diese Saboteure des Sportgedankens gerade gelinde genug. Solche Vorfälle, wie sie sich auf dem Platz am Waldweg am vergangenen Sonntag abgespielt haben, dürfen sich auf keinen Fall wiederholen. Aber auch von anderen Spielen des letzten Sonntags wurde über übertriebene Härte der einen oder anderen Mannschaft Klage geführt. Möge doch jeder bedenken, daß auch das Spiel um die Punkte eben nur ein Spiel ist, ein friedliches Kräftemessen, und nicht eine Rauferei oder gar ein Krieg gegen einen bösen Feind. Möge doch auch ein jeder bedenken, daß jeder Tritt, den er dem Gegner in böswilliger Absicht versetzt, ihm selbst doch auch einmal gegeben werden kann, und möge weiterhin sich jeder bewußt sein, daß für jeden zur Arbeit gesunde Glieder eine unerläßliche Notwendigkeit sind. Ganz abgesehen von der schlechten Moral, die diese „Auch-Sportsleute" mit ihrer unfairen Handlungsweise offenbaren. Seid wirkliche Sportsleute! Kämpft anständig! Wahrt die Selbstbeherrschung! Jeder Vereinsführer sollte es als seine Pflicht betrachten, immer und immer wieder diese Mahnungen seinen Spielern vor dem Spielbeginn mit auf den Weg zu geben.

Für den kommenden Sonntag ist für die beiden Gruppen der unterbadischen Bezirksklasse Spielruhe angesetzt. D. h., in der Gruppe West gibt es eine Ausnahme, es spielen

FV Hockenheim — Alemannia Rheinau.

Auf Wunsch der beiden Vereine wurde das Treffen auf den 6. Oktober vorverlegt. Große Gewinnaussichten kann man den Rheinauern nicht mit auf die Reise geben. Die ungleich stärkeren Neulußheimer, die zu den aussichtsreichsten Anwärtern auf den Meistertitel zählen, haben erst am vergangenen Sonntag zu verspüren bekommen, wie groß die Kampfkraft der Hockenheimer auf eigenem Gelände ist. Als klare Favoriten gehen die Hockenheimer in diesen Kampf und wenn die Rheinauer auch tapfer zu kämpfen verstehen, so werden sie doch mit größter Wahrscheinlichkeit auch am Sonntagabend noch ohne Punkte in der Tabelle verzeichnet sein.

Eck.

Hans Stuck, der Schnellste auf dem Feldberg

Hans Stuck hat sein Vorhaben, die 100-Klm.-Std.-Grenze auf der verbesserten und verlängerten Feldbergstrecke am Taunus zu überbieten, schon sehr schnell verwirklicht. Er unternahm am Freitag noch einen zweiten Versuch und kam mit seinem Auto-Union-Spezialwagen als Erster unter die Sieben-Minuten-Grenze. Mit 6:59,3 Minuten fuhr er 103 Klm.-Std. Ein gefährlicher Gegner ist ihm aber in dem Münchener Kohlrausch erwachsen, der mit seinem 750er-Sportwagen ebenfalls die 100-Klm.Std.-Grenze überbot und 102 Klm.-Std. erreichte.

Es gab auch einige Stürze, die aber fast alle glimpflich abliefen. Lediglich Toni Bauhofer (München) mußte mit einem schweren Oberschenkelbruch in das Kreiskrankenhaus nach Bad Homburg gebracht werden. Die DKW-Mannschaft verliert damit einen starken Fahrer für dieses Rennen.

Badens Pokal-Elf

Der Gau Baden hat für das am 13. Oktober in Mannheim stattfindende Vorrundenspiel um den Bundespokal folgende Mannschaft aufgestellt:

Dieringer (VfL Neckarau)
Jummel (Karlsruher FV) — Gramlich (FC 08 Bruchsal)
Heermann (SV Waldhof) — Lauer (VfL Neckarau) — Kiefer (SV Waldhof)
Hessenauer (?) — Siffling — Schneider (SV Waldhof) — Damminger (Karlsr. FV)
Striebinger (VfR Mannheim)

Für den Rechtsaußenposten war ursprünglich Langenbein (VfR Mannheim) vorgesehen, der aber jetzt für die Ländermannschaft gegen Lettland einberufen wurde. Der Gau wird sich also nach einem anderen Außenstürmer umsehen müssen.

Ludwig Hofmanns Beisetzung

Einer der besten deutschen Fußballspieler, Ludwig Hofmann vom FC Bayern München, wurde am Freitag im Münchener Nordfriedhof zu Grabe getragen. Eine schier unübersehbare Menschenmenge gab dem allseits bekannten und beliebten „Wiggerl", wie er in Sportkreisen genannt wurde, das letzte Geleite. Am Grabe selbst, das geschmückt war mit zahllosen Kränzen aller Münchener Sportvereine, sowie der Betriebsgemeinschaft der Versicherungsgesellschaft „Allianz" sprach zuerst der Betriebsführer der „Allianz", bei der Ludwig Hofmann als Beamter tätig war. Dann verabschiedete sich der FC Bayern mit einer Ansprache des Vereinsführers Dr. Amesmaier von seinem guten Kameraden, der durch seine Taten und seine Charaktereigenschaften bei den Münchener Bayern ewig fortleben wird. Gaufachwart Hans Tusch feierte den hervorragenden Spieler durch Erinnerung an die vielen Länderkämpfe, die er für den Deutschen Fußballbund und damit auch für Sport-Deutschland erfolgreich absolvierte. Auch Tusch legte für den DFB einen riesigen Kranz mit Schleife nieder. Dann folgten die vielen Münchener Vereine mit ihren letzten Grüßen. Aber auch der Geistliche fand treffende und trostreiche Worte über den jungen Sportsmann, der so früh von seiner Gattin getrennt wurde. Ludwig Hofmann wird immer ein Vorbild für die deutsche Sportjugend sein.

Achtung, Waldläufer!

Am 13. Oktober finden in Rheinau, auf dem Platz des Turnvereins Rheinau beginnend, die Herbstwaldlaufmeisterschaften des Kreises Mannheim statt. Ausgeschrieben werden folgende Klassen: Jugend C 1,5 Kilometer, Jugend B 2 Kilometer, Jugend A 3 Kilometer, Frauen 1,5 Kilometer, Junioren 5 Kilometer, Senioren 7 Kilometer, Alte Herren 3 Kilometer.

Hinzu kommt ein Lauf für Vereine, die keine Leichtathletikabteilung unterhalten, über 5 Kilometer. In dieser Klasse können auch alle sonstigen Interessenten starten, sofern sie im Besitze eines Passes des Reichsbundes für Leibesübungen sind.

Meldeschluß ist am 6. Oktober bei W. Kehl, Riedfeldstraße 35. Das Meldegeld beträgt für Einzelläufer 0.20 RM und für Mannschaften 0.40 RM. Die Läufe werden als Einzel- und Mannschaftsläufe ausgetragen mit Ausnahme der Jugendklasse, die nur Mannschaftsläufe bestreitet. Eine Mannschaft besteht aus vier Mann, von denen drei gewertet werden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß keine weiteren Ausschreibungen erfolgen.

Fachamt für Leichtathletik
Kreis Mannheim.

Geänderte deutsche Handball-Elf

In der deutschen Handballelf, die am kommenden Sonntag in Bern den zweiten Länderkampf gegen die Eidgenossen austrägt, wird der Magdeburger Polizist Klingler nicht mitwirken. An seiner Stelle spielt der Hamburger Polizist Theilig, der ursprünglich bekanntlich für Ungarn aufgeboten war. Ersatzspieler sind Körvers und Hirsch. Die Nationalmannschaft wird folgendes Aussehen haben:

Kreuzberg
Bandholz — Knauth
Hansen — Doflin — Schmitz
Roß I — Röttger — Sprengler — Theilig — Hemmler

Sportruhe am Sonntag von 12 bis 15 Uhr

Der Stellvertreter des Reichssportführers veröffentlicht folgenden Erlaß: Im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird mein Erlaß vom 3. Oktober 1935 bezüglich des Erntedankfestes wie folgt geändert:

In der Zeit von 12 Uhr bis 15 Uhr sind alle Sportveranstaltungen untersagt mit Ausnahme derjenigen die dem Charakter des Erntedanktages Rechnung tragen (z. B. Pferderennen) oder Veranstaltungen, die im Rahmen des Erntedankfestes abgewickelt werden.

In Zweifelsfällen ist die Entscheidung der Gaupropagandaleitung der NSDAP einzuholen. Der Reichssportführer: gez. J. V. Breitmeyer.

HB-Vereinskalender

Verein für Rasenspiele, Mannheim. Die erste Hockeyherrenmannschaft spielt am 5. Oktober in Duisburg gegen den Rafelnberger Hockeyclub und am 6. Oktober in München-Gladbach gegen den Hockey- und Tennis-Club.

Verein für Rasenspiele E. V. Mannheim. Spiele am Samstag: Auf dem Brauereiplatz: Liga gegen SpVg Borussia Fulda um 16.30 Uhr, Privatspiel; Jungliga gegen Städt. Werke 1. M. um 14.45 Uhr; Alte Herren gegen LGG (3 Ludwigshafen Alte Herren in Ludwigshafen um 16.30 Uhr. — Spiele am Sonntag: Brauereiplatz: Roß geg. VfB Kurpfalz Neckarau 1 M. um 9 Uhr; Bersinghof gegen SpVg 1919 Lindburgerhof 1. M. um 10.45 Uhr. Vorwärtsplatz: Geyert gegen VfB Kurpfalz Neckarau Pr. um 9 Uhr; Schwenke gegen VfB Kurpfalz Neckarau 3 M. um 10.45 Uhr. Auf fremden Plätzen: Theater gegen Städt. Werke 2. M. um 10.30 Uhr, Platz Planetarium. — Handball: 1. Mannschaft gegen TV Ettlingen 1. M. in Ettlingen um 15 Uhr, Gauvorspiel.

Verein für Körperpflege von 1886 e. V. Sonntag, 20 Uhr, im „Zähringer Löwen", Mannschaftskampf der Ringer gegen die 1. Mannschaft des Stemm- und Ringklub Ludwigshafen. Gewichtheben von Weltrekordmann Eugen Mühlberger (Frankfurt). Ringen der Schülermannschaft von Stemm- und Ringklub Ludwigshafen.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein, Handballabteilung: Am kommenden Sonntag, 6. Oktober, finden folgende Verbandsspiele statt: 1. Mannschaft gegen TV Waldhof 1. Mannschaft am 15 Uhr, dort; 2. Mannschaft gegen TV Waldhof 2. Mannschaft um 13.45 Uhr, dort; 3. Mannschaft gegen Tbd Jahn Seckenheim 2. Mannschaft um 13.45 Uhr, dort; Jug. A gegen TV Waldhof um 16.10 Uhr, dort; Jugend B gegen TV 1846 um 15 Uhr, dort.

VfB Kurpfalz Mannh.-Neckarau. Sonntag: 1. Mannschaft Freundschaftsspiel gegen VfR (Roß-Mannschaft), Spielbeginn 9 Uhr auf dem Platz an den Brauereien; 2. Mannschaft frei; 3. Mannsch. gegen VfR (Schwenke-Mannschaft), Beginn 10.45 Uhr auf dem VfR-Vorwärtsplatz; Roß-Mannschaft gegen VfR (Geppert-Mannschaft), Beginn 9 Uhr auf dem VfR-Vorwärts-Platz; Jugendmannschaft in Rohrhof, Beginn 9 Uhr.

VfL Neckarau. Am Sonntag, den 6. Oktober findet an der Altriper Fähre 15.30 Uhr das einzige im Gau Baden und auch im Kreis Mannheim angesetzte Gauligaspiel zwischen VfL Neckarau und Sportverein Waldhof statt. Vorher treffen sich die beiderseitigen Ersatzligamannschaften um 13.45 Uhr. Am Samstagnachmittag finden am Waldwegplatz zwei Spiele zwischen Privatmannschaften des VfL statt. Beginn 15.15 bzw. 16.45 Uhr. Ebenfalls am Waldweg finden Sonntag morgen zwei Spiele von Privatmannschaften statt. Beginn 9 bzw. 10.30 Uhr.

Turnverein 1890 Edingen. Die Handballelf des Turnvereins 1890, die in dieser Runde als Neuling in der Kreisklasse I des badischen Neckarturnkreises spielt, konnte die beiden auswärtigen Verbandsspiele in Kirchheim und Nichen hoch gewinnen. Am morgigen Kirchweihsonntag steigt das dritte Treffen in Neckarsteinach mit kompletter Mannschaft. Mit einem Siege dürfte gerechnet werden, zumal die Mannschaft zur Zeit in gutem Training steht. Interessenten treffen sich um 13 Uhr am Rathaus zur Abfahrt mit dem Auto. Die 2. Mannschaft ist spielfrei.

Clubfechten des Mannheimer Fechtclubs 1884

Zur Ermittlung des Klubbesten für das Jahr 1935 hatten sich in den vergangenen Tagen in der Turnhalle der Hans-Thoma-Schule in D 7, 22 18 Damen und 10 Herren des Mannheimer Fechtklubs dem Kampfgericht gemeldet. Die Beteiligung der Herren war gegenüber dem vorigen Jahr geringer, dagegen konnten die Damen mit einer größeren Zahl antreten. Die Leitung der internen Veranstaltung hatte der Klubführer des Mannheimer Fechtklubs, E. Luibrand, inne.

Das Damen-Fechten beanspruchte zwei Tage, dagegen das Herren-Fechten nur einen Tag. In Anbetracht der gesteigerten Leistungen waren im voraus schon spannende Kämpfe zu erwarten. Die Siegerin vom vergangenen Jahr konnte dieses Mal nicht antreten, da dieselbe zur Zeit einen Olympia-Kursus in Frankfurt a. M. besucht. Klubbeste für das Jahr 1935 wurde Fräulein E. Fäßer. Ihr folgte die erst 14jährige Inge Zipperer, und belegte somit den zweiten Platz. Dritte wurde Fräulein M. Ebni, 4. U. Gefang, 5. Frl. E. Huckenbeck, 6. Frau F. Ziehank, 7. Frl. M. Traub, 8. Frl. A. Keller, 9. Frl. E. Müller, 10. Frl. E. Wesch, 11. E. Anweiler, 12. Frl. E. Weber.

Bei den Herren konnte man noch nie gesehene Leistungen beobachten. Der 16jährige Emil Luz, der heute schon eine große Zukunft verspricht, konnte ohne Niederlage vor Professor Dr. Carl Ries den 1. Platz belegen. Zweiter wurde nach fast 10 Minuten langem Kampf mit Luz Prof. Dr. C. Ries, 3. A. Ohientura, 4. R. Ebmann, 5. O. Blust, 6. H. Griesbaber.

Nach einer kurzen Ansprache des Klubführers, in der er insbesondere das männliche Geschlecht aufforderte, den Fechtsport intensiver zu betreiben, schloß er die traditionelle Veranstaltung des Mannheimer Fechtklubs 1884 mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf Führer und Vaterland.

Gleichzeitig gab der Klubführer bekannt, daß am Montag und Dienstag, 7. und 8. Oktober, neue Kurse für das Fechten beginnen.

Ebd.

Der erfolgreichste Rennsteuermann tritt ab

Hans Kalkhof steuerte 170 Siege

Mit Ablauf des Rennruderjahres 1935 ist Hans Kalkhof, Deutschlands erfolgreichster Rennsteuermann, in den „sportlichen Ruhestand" getreten. Mit 17 Jahren begann Hans Kalkhof für den Mainzer RV seine einzigartige sportliche Laufbahn, und sein erster Start war sogleich sein erster Steuermannssieg. Da er seines geringen Gewichtes wegen — er wog nur 99 Pfund — als Ruderer nicht in Frage kam, so blieb er der Rennsteuermann des Mainzer RV. Schon 1911 half er der berühmten Eismayer-Mannschaft der Mainzer den „Kaiser-Vierer" in Grünau gewinnen. Auch nach vier Kriegsjahren in vorderster Front stieg Kalkhof wieder ins Rennboot, um mit dem „Kaiser-Vierer" 1927 seinen 100. Sieg zu steuern. Schließlich erreichte er den bisherigen „Steuermanns-Rekord", den der Mannheimer Ruderer Heinrich Apfel mit 155 Siegen hielt, und als im Juni dieses Jahres die hoffnungsvolle junge Mainzer Mannschaft in der Gluthitze von Pallanza auf dem Lago Maggiore zum viel beachteten deutschen Sieg über Italiens Meistermannschaften kam, da war dieser Erfolg zugleich sein 170. und letzter Steuermannssieg. Sonderbarerweise befindet sich unter Kalkhofs zahlreichen und kostbaren Trophäen keine deutsche Meisterschaft.

MARCHIVUM

Kleine Geschichten

Tiere warten auf die Straßenbahn

Einen Tierfreund, wie er nicht alle Tage zu finden sein wird, dürfte man in dem Straßenbahnschaffner Henry Harry in der australischen Großstadt Sydney vor sich haben. Der brave Mann hat es sich zur Gewohnheit gemacht, jedem auf den Straßen herumschweifenden Hund oder jeder wilden Katze, an denen er mit seinem Wagen vorüberkommt, ein Stückchen Fleisch zuzuwerfen, das er am Abend zuvor gekauft und gekocht hat. Dieser Beweis der Tierliebe kommt den Mann täglich auf zwei Mark zu stehen. Da er diese Mildtätigkeit bereits seit etwa zwanzig Jahren ausübt, hat er dafür ein hübsches Stück Geld ausgegeben. Hunderte von Hunden und Katzen kennen seit langem ihren Wohltäter, und jeden Tag, wenn die Straßenbahn vorüberkommt, sitzen an bestimmten Stellen große Scharen wartender Tiere.

Wie ein Schatten . . .

Der Kriegsminister und — wie man so sagt — der starke Mann Spaniens ist Gil Robles, der kürzlich in den Stand der heiligen Ehe getreten ist. Und dabei hat sich nun gezeigt, daß es auch im heutigen Spanien noch so etwas wie eine Etikette gibt. Gil Robles hat nämlich einen Begleiter, der ihm auf einen Abstand von wenigen Schritten überallhin folgt. Es ist ein Detektiv, der in dem heißen, unruhigen Lande zweifellos seine Daseinsberechtigung hat. Ebenfalls eine Bewachung, wenngleich anderer Art, war die Begleitung der Braut des Ministers, nämlich eine liebliche kleine Zofe. Auch sie wich ihrer Herrin nicht von der Seite. Und so konnte es denn nicht ausbleiben, daß Detektiv und Zofe oft zusammenkamen, daß sie einträchtig hinter den Brautleuten einher wandelten und daß sie dem jungen Paare sogar zum Altare folgten, nicht nur von Berufs wegen, sondern auch in eigener Sache . . .

Die Testamentskette von Lyon

Es kommt oft vor, daß einer von uns das Zeitliche hinter sich läßt, ohne seine letzten Willensäußerungen schriftlich und rechtsgültig niedergelegt zu haben. Aber auch das Gegenteil, daß jemand von der Möglichkeit, sich letztwillig zu äußern, allzu ausgiebig Gebrauch macht, muß nunmehr verzeichnet werden. Und zwar betrifft diese reichlich merkwürdige Kunde den französischen Kaufmann Parcot aus Lyon. Als er starb, fand man deren bei ihm selbst zunächst „nur" sieben, nach und nach aber wurden noch sehr viel mehr weitere Testamente zugänglich, die er irgendwo, aber immer in voller Erfüllung der Rechtsvorschriften, niedergelegt hatte, bis man dieser Dokumente zuletzt nicht weniger als zweihundertdreißig in ein Aktenstück heften konnte. In der Heimatstadt des Kaufmanns Parcot wütet schon eine Reihe von Rechtsstreiten über die Frage, welches der Testamente nun den wirklich letzten Willen des Verstorbenen darstellt. Von allen diesen Prozessen hat aber nur einer die Aussicht gewonnen zu werden, derjenige nämlich, der verlangt, daß die Testamente alle für ungültig erklärt werden, weil der gute Parcot nicht ganz bei Troste gewesen sein könne.

Wilma läßt sich verschmelzen

Eine Frau, die in die Welt paßt, ist Wilma Gresham. Bis zum Jahre 1933 wohnte sie in Tenessee. Aber es trieb sie zum Film, nach Hollywood. Was tut man, wenn man kein Geld hat, nicht einmal das Reisegeld zum Filmparadies? Wilma wußte es. Sie machte eine Aktiengesellschaft auf. Das Vermögen war: Wilma, nämlich ihre Kunst — die sich allerdings noch erweisen sollte — und ihre Schönheit. Zunächst wirkte die Schönheit. Wilma konnte soviel Aktien verkaufen, daß ihr die Reise nach Hollywood möglich wurde. Und dort hatte sie mit ihrer Kunst solchen Erfolg, daß sie eine ansehnliche Dividende auszuschütten vermochte. Die Freude der Aktionäre war jedoch nicht von langer Dauer. Denn Wilma hat ihnen kürzlich mitgeteilt, daß sie ihre Unternehmen mit einem anderen verschmelzen werde. Und das sei ein Mann, ein Rechtsanwalt Paul Ziegler. Die Fusion werde allerdings nicht im Handelsregister verzeichnet werden, sondern im — Heiratsregister.

Als hätte die Lokomotive Verstand . . .

Soweit die Straßen der englischen Stadt Gloucester in der Nähe der Eisenbahnanlagen verlaufen, wurden sie unlängst in nicht geringe Aufregung versetzt, als eine Lokomotive sich aus dem Schuppen heraus in Bewegung setzte und ohne ersichtlichen Grund und ohne Besatzung loszustürmen begann. Sie durcheilte den Bahnhof, fegte über das Rangierfeld, rannte einen Prellbock um, überquerte eine ziemlich belebte Straße und blieb in der Vorderfront eines Wohnhauses stecken. Selbstverständlich wurde ein so bösartiger Fall nach allen Richtungen genau untersucht. Eisenbahningenieure fanden die technische Erklärung: natürlich. Interessanter ist aber der Zusammenhang, den ein Zeitungsmann aufdeckte. Mit dem von jener Lokomotive nach Gloucester gebrachten Eisenbahnzug waren die Insassinnen eines Mädchenpensionats von einem Ausflug zurückgekehrt, und aus einer Mädchenlaune heraus hatten einige der Pensionärinnen die Lokomotive mit einem Blumenstrauß geschmückt. Eben diesen Blumenstrauß brachte ihnen die merkwürdige Lokomotive wieder zurück, denn die Hauswand, in die sie hineinrannte, gehörte eben zu dem Pensionat, in dem die Mädchen wohnten . . . .

Schiff in Not
Das englische Schiff „Louise Yvonne", das im Nebel auf die zerklüftete Küste von Devone auffuhr, wurde zwischen zwei Felsen völlig festgeklemmt. Die Besatzung konnte gerettet werden Weltbild (M)

Wissen Sie schon?

Neue Literatur- und Kunstpreise in Italien. In einer dieser Tage stattgefundenen Sitzung der königlichen italienischen Akademie in Rom wurde die Stiftung verschiedener Literatur- und Kunstpreise, sowie die Gründung des hierfür notwendig werdenden Komitees beschlossen. Für das Jahr 1935 sollen folgende Preise gestiftet werden: ein Preis von 50 000 Lire für ein italienisches literarisches Werk, das die Entwicklung Italiens zuerst zur Renaissance und später zum Faschismus in Literatur, Politik und Kunst behandelt; ein Preis von 50 000 Lire für ein musikalisches Werk, das eine sinfonische Dichtung zur Feier des Millenariums von Augustus sein muß; ein Preis von 50 000 Lire für ein Freskogemälde, das für den Festsaal irgendeiner bedeutenden nationalen Stiftung bestimmt ist; ein Preis von 50 000 Lire für ein marmornes Kunstwerk, das der ersten Königin Italiens gewidmet ist; ein Preis von 25 000 Lire für ein literarisches Werk eines fremden Autors, das die beste Darstellung der gegenwärtigen sozialen und ideellen Eroberungen Italiens enthält. Ein besonders hierfür eingesetzter Richterstand wird zwischen den innerhalb des Jahres 1935 veröffentlichten Werken die Wahl treffen.

Gründung einer Raimund-Gesellschaft in Wien. Anläßlich des 100. Todestages des Dichters Raimund ist die Gründung einer Raimund-Gesellschaft geplant, der hervorragende Persönlichkeiten des deutsch-österreichischen Kunstlebens angehören werden. Die Gesellschaft will über den einmaligen Anlaß hinaus durch Vorträge und Veranstaltungen das gesamte künstlerische Werk des Dichters, vor allem seine unbekannten Arbeiten, der Vergessenheit entreißen.

Schiller-Oper Altona wird KdF-Bühne. Zwischen der Leitung der Schiller-Oper Altona und der NSG „Kraft durch Freude" ist ein Abkommen getroffen worden, wonach die Schiller-Oper der NSG „Kraft durch Freude" den Besuch guter Opern- und Operetten-Vorstellungen zu sehr billigen Preisen unter Auslosung aller Plätze des Theaters ermöglicht. Der Spielplan der ersten Monate bringt „Troubadour", „Zar und Zimmermann", „Bettelstudent", „Wenn ich König wär".

Ausgabe eines Chopin-Gesamtkataloges. Das Friedrich-Chopin-Institut in Warschau beabsichtigt, einen umfassenden Chopin-Katalog, der sämtliche bisher erschienenen und noch erscheinenden Ausgaben Chopinscher Werke behandelt, herauszugeben. Abgesehen von den eigenen Werken Chopins soll der Katalog auch sämtliche Schriften über ihn enthalten und auch Angaben über Schallplatten mit Kompositionen Chopins.

Die Erfindungszeit des Automobils im Drama. Bruno Hessenmüller hat ein Bühnenstück „Die Teufelskutsche" geschrieben, dem die Erfindungszeit des Automobils den Rahmen gibt. Mittelpunkt-Figur ist der alte Daimler, der mit Hilfe seines Monteurs Jupp und eines frischen Badener Mädels in diesem Stück gegen die Borniertheit und Feindseligkeit der Spießer von Bopserwang einen belustigenden Kampf führt.

Uraufführung einer Kammerspiel-Operette in Düsseldorf. Die Städtischen Bühnen Düsseldorf haben die Kammerspiel-Operette „Jeden Tag kann Hochzeit sein" von Herbert Walter, Rudolf Kurtz und Helmut Kindler zur Uraufführung erworben, die am 29. September stattfindet.

Toller Schwindel

Pariser Emigranten fälschen den Namen Selma Lagerlöfs

Dem „Westdeutschen Beobachter" ist es wieder einmal gelungen, ein schmieriges Schwindelmanöver der literarischen Emigration schnell zu entlarven. Vor acht Tagen etwa wurde in Paris ein „ständiger Kampfausschuß" gegründet, der, wie in den Emigrantenblättern pathetisch zu lesen stand, seine höchste Aufgabe darin sieht, die „Verbreitung illegaler kommunistischer und sittenwidriger Literatur in 48 Ländern der Erde, besonders in . . . Deutschland" mit allen Mitteln zu fördern. Das „Pariser Tageblatt" (Nr. 562 vom 27. Juni 35) befaßte sich eingehend mit der Aktivität dieses literarischen Ausschusses und pries vor allen Dingen die Gründung eines „Heine-Preises" als „Schmiedung einer antinationalsozialistischen Waffe". — Die Tatsache, daß der Aufruf nicht nur von Thomas und Heinrich Mann unterschrieben war, sondern auch von der weltbekannten schwedischen Volksdichterin Selma Lagerlöf, machte uns stutzig. Solch eine Blutsverleugnung schien uns verdächtig, also gingen wir der Sache nach und sind heute in der Lage, einige Sätze aus einem Brief zu zitieren, den Fräulein Valborg Olander, die Sekretärin Selma Lagerlöfs, soeben aus Ulricehamn, dem Sommeraufenthalt der Dichterin, schreibt:

„Doktor Selma Lagerlöf ist seit mehreren Wochen sehr krank, sie leidet an einem anhaltenden Fieber. Was die Wahl in den Kampfausschuß betrifft, so hat Selma Lagerlöf davon keine Kenntnis. Wir bleiben in Ulricehamn noch einen Monat . . . usw."

Man sieht, es steht erheblich faul um den literarischen Ghetto, die Leute scheuen sich nicht, den Namen einer weltbekannten Dichterin vor ihren Ramschkarren zu spannen, ohne zu diesem Manöver überhaupt die geringste Berechtigung zu haben.

Wörtlich genommen

Lehrer: „Was verstehen Sie unter der Bezeichnung ‚ein fragwürdiger Ort'?"

Schülerin: „Ein Auskunftsbüro, Herr Lehrer."

Böcklin fliegt!

Ein Maler als Pionier des Segelfluges

Es ist noch wenigen bekannt, daß der berühmte deutsche Maler Arnold Böcklin, der die Zeitgenossen durch seine seelenvolle Kunst und seine unvergänglichen Bilder bezauberte, ein ebenso ungewöhnliches wie interessantes Steckenpferd hatte: er war einer der wenigen, die sich mit leidenschaftlichem Eifer mit den Problemen des Segelfluges auseinandersetzten. Es ist kaum eine Ueberraschung, daß sich ein Künstler wie Böcklin, der in den Gefilden einer erdentrückten Phantasie zu Hause war, zu einem der menschlichen Urprobleme und Wunschträume mit aller Macht hingezogen fühlte: der Gedanke, gleich einem Vogel hoch über der Erde, losgelöst von aller irdischen Materie, beseligt dahinzugleiten, ließ den Künstler nicht zur Ruhe kommen. Das Flugproblem, mit dem sich schon vor undenklich langer Zeit die besten Köpfe der Menschheit gequält hatten, übte auch auf einen Mann wie Böcklin seine magische Wirkung aus. Der berühmte Maler wollte ernstlich eine Art Segelflugzeug erfinden, er zeichnete eine Menge von technischen Plänen und theoretischen Entwürfen, er zergrübelte seine Phantasie und wenn ihm auch der große Wurf versagt blieb, so war er doch einer der geistigen Pioniere des Flugwesens, ein kühner Träumer und begnadeter Schwärmer, der in unserer Zeit der modernen Riesenflugzeuge zweifellos einer der mutigsten Piloten geworden wäre.

Sein einziger Gedanke: Fliegen!

Fliegen! Das war sein einziger Gedanke, der ihm außer seiner Kunst immer neue Anregungen zuführte und dem er sich mit der Besessenheit eines echt schöpferischen Menschen zuwandte. In zahlreichen Briefen, die uns erhalten geblieben sind, im persönlichen Verkehr mit Freunden und Bekannten, im lebhaften Austausch der Meinungen, im Privatleben überhaupt: immer erfüllt Arnold Böcklin diese ewig alte, unerfüllbare Sehnsucht. Sie ist das Leitmotiv seines Lebens.

Sein Vorbild mag Leonardo da Vinci gewesen sein, der geniale Italiener, der die geistige Entwicklung einer Welt mit seinem Genie umspannte. Auch Leonardo da Vinci wollte „fliegen lernen". Auch er zeichnete eine Anzahl von Flugskizzen, um das Problem zu lösen. Die Anregung dazu gab die Bewegung und die Art des Vogelfluges. Leonardo da Vinci hatte den Vogelflug studiert — Arnold Böcklin tat das gleiche. „Ich möchte probieren," schreibt er in einem seiner Briefe, „ob ich ein wenig von dieser langweiligen Erde loskommen kann."

Der bekannte „dichtende Flieger" Peter Supf, der das Erlebnis des Fliegens in seinem dichterischen Schaffen in einer mitreißenden und eindrucksvollen Weise gestaltet hat, schildert uns in seinem Werk „Buch der deutschen Fluggeschichte", das Ringen des Malers Arnold Böcklin um seine Idee. Er berichtet uns von zahlreichen Flugversuchen, die Böcklin unternommen hat; diese Versuche sind zwar alle gescheitert, aber sie beweisen uns die große Initiative und die unermüdliche Zähigkeit des deutschen Künstlers.

„Jenseits aller Vergleichsmöglichkeiten," so erzählen Ferdinand Runkel und Carlo Böcklin, „kam ihm überhaupt kein Gedanke an einen Mißerfolg. Er träumte und sprach vielmehr schon davon, wie er einmal auf seinen Ikarusflügeln sich zu den Wolken aufschwingen und vom Südwind über die Alpen würde tragen lassen von Morgen bis Abend in einem Flug von Italiens Seen bis zur deutschen Ostseeküste."

Sensation bei Florenz

Arnold Böcklin baute sich seine „Flugzeuge" nach eigenen Entwürfen. Wir wissen nicht, wie die Apparate, die er gemeinsam mit seinen Freunden in mühevoller Arbeit zusammenbastelte, ausgesehen haben, nur das eine wissen wir: es waren nicht die verrückten und hirnverbrannten Experimente eines blutigen Laien, sondern durchaus sinnvolle und vernünftige Versuche, allerdings noch außerordentlich primitiv.

Schon im Jahre 1853 baute Böcklin, wie Peter Sumpf erzählt, einen kleinen Flugapparat. Er interessierte sogar Papst Pius X. für seine Erfindung. Mit diesem Apparat stellte der Maler zwei Jahre später in Rom in der Reitschule für päpstliche Kavalleristen Versuche an. Einmal soll Böcklin mit einem primitiven Fluggestell im Gleitflug über einen Festungsgraben geflogen sein.

Ein ganz großer Flugversuch, für den der Maler eine besondere Maschine hatte erbauen lassen, wurde dann bei Florenz unternommen. Wenn wir lesen, welche Vorbereitungen dazu getroffen wurden, glauben wir uns in die heutige Zeit versetzt, in die Atmosphäre einer Segelflugstation. Für die damalige Zeit, da die Menschen noch zum größten Teil abergläubisch waren, war dieser Flugversuch eine unerhörte Sensation. Die tollsten Gerüchte waren im Umlauf über den merkwürdigen Deutschen, alle Bauern in der Umgebung sprachen von nichts anderem, der Maler Böcklin war der Held des Tages. Er hatte nach seinem „Laienverstand" mit Hilfe seiner Frau und eines italienischen Tapezierers einen Apparat konstruiert. „Ein regelrechter Dreidecker", wie Supf sagt, „von erstaunlich modern anmutender Konstruktion."

Wie ein riesiger plumper Vogel . . .

„Feierlich und ernst gestimmt, verstummte bald alles unter den stillen Sternen, zu denen der Meister morgen — ein Lebender noch — hinaufsteigen sollte. Früh kroch man in das Zelt, in das Stroh hinein. In der ersten Morgenstunde weckte Soldes Knüppel die Schläfer. Man sprang auf und trat gespannt vor Erwartung in den schon hellen und heißen Tag hinaus. Wie ein riesiger, plumper Vogel lag die Flugmaschine auf dem gelben Felde, die Flügel der Sonne zugekehrt, den Schwanz in der Höhe . . . Am anderen Morgen kündete ein dumpfes Grollen eines jener furchtbaren toskanischen Gewitter an, die mit Hagel und Sturm Felder und Saaten vernichteten und ganze Wälder entblätterten. Aber Böcklin bestand, nachdem der gestrige Tag verloren war, auf seinem Fluge. Plötzlich heulte ein Windstoß durch die heiße, unbewegte Stille. Zugleich mit einem zweiten brach ein schier unerträglicher Donnerschlag los, ein Blitz zuckte und Hagel prasselte fürchterlich nieder. Böcklin erzählte später, es sei ihm gewesen, als schlüge jemand mit einem Stock auf die Knöchel seiner Hand, die die Leinwand hielt. Und diese Leinwand vermochte schließlich nicht dem Gewicht der Hagelkörner zu widerstehen. Sie barst und nun liefen Regen, Eis und Hagel den Männern zwischen Kragen und Hemd am Leib hinab und bildeten da einen regelrechten Eispanzer. Böcklins ältester Sohn flüchtete in ein Bauerngehöft und erzählte erschreckt, wie sich dicht hinter ihm der künstliche Vogel unter den Windstößen in die Luft erhoben, und er gefürchtet hätte, dieser könnte, vom Hagel getroffen, auf ihn niederstürzen und ihn unter seinen Riesenflügeln begraben. Der Flugapparat, das mühselige Werk so vieler anstrengender und arbeitsreicher Wochen, lag mit zerbrochenen Flügeln, eine schmutzige Trümmermasse, ein wüster Haufen von Stangen und Leinwandfetzen, am Fuße des Campo Caldo, wohin er, ohne seinen Erfinder zu tragen, allein geflogen war, das zerstörte Schwingenpaar des Ikarus."

Ein dilettantischer Schwärmer?

Arnold Böcklin schrieb auch zahlreiche theoretische Aufsätze über die Idee des Fliegens, in denen er seine Gedanken über den Bau und die Konstruktion eines motorlosen Flugzeuges entwickelte. Er hatte für alles, was mit der Idee „Fliegen" zusammenhing ein brennendes Interesse. Er suchte Verbindung mit Gelehrten und Technikern, um ihnen seine Pläne vorzulegen und mit ihnen über sein Lieblingsthema zu debattieren. So hat Böcklin im Laufe seines Lebens einige hervorragende Männer besucht und sich mit ihnen über das Fliegen unterhalten, darunter den berühmten Gelehrten Helmholtz. „Im Anfang", so äußerte sich Helmholtz über Böcklins Besuch, „glaubte ich es mit einem dilettantischen Schwärmer zu tun zu haben, denn alles, was er vorbrachte, war so unwissenschaftlich ausgedrückt wie nur irgend möglich. Als ich aber dann die ganze Sache prüfte, überraschte mich die Klarheit, mit welcher der Maler ohne positive mathematische Kenntnisse Formeln zum Ausdruck brachte, deren Richtigkeit ich anerkennen mußte."

Arnold Böcklin, der fliegende Maler, ist mehr gewesen als ein genialer Phantast: Ein kühner Neuerer, ein Mann mit gewaltigen Plänen, der den ewigen Wunschtraum der Menschheit verwirklichen wollte.

MARCHIVUM

Bücher, die wir besprechen

„Pauline aus Kreuzberg". Von Ruth Hoffmann. Erschienen im Paul List-Verlag, Leipzig.

Man schließt die Bekanntschaft mit Pauline aus Kreuzberg mit herzlicher Freude. Sie verkörpert die Frau aus dem Volke, das Kind einer Kette von Handwerkergenerationen, die Mutter neuer Geschlechter. Mit beiden Füßen steht Pauline auf dem Boden der Wirklichkeit. Ueber ihre kleinen irdischen Schwächen hinweg, die wir fröhlich belächeln können, strömt sie eine unendliche Liebe und Güte aus, die wir bewundern müssen. In köstlicher Ursprünglichkeit verfolgt sie ihren Weg, der durch viel Freude und Leid geht, aber immer gerade bleibt. Ihr zur Seite sind echte, ernste und frohe Gestalten. Sie kommen und gehen und füllen die Seiten mit buntem Leben. In alles Geschehen sind die Dinge um die Menschen mit einbezogen. Hat nicht der alte Lutherring zum Beispiel, der seit Jahrhunderten durch die Familie ging, das Werden der Pauline in etwa mitbestimmt? Die Verfasserin hat ihre eigene Sprache. Scheinbare Nebensächlichkeiten läßt sie bedeutungsvoll mitschwingen im Läuten des Schicksals. So werden Bilder zu Sinnbildern erhoben, so erhalten die kleinen, gut gezeichneten Zwischenschilderungen bedeutungsvolles Leben. Ueber all das bleibt das Buch klar in seiner Linie und rein in seiner Form. Durch alles Suchen und Finden klingt warmes, menschliches Verstehen. Und wenn Pauline am Schlusse des Buches nach einem reicherfüllten Leben still von ihren Lieben scheidet, dann wissen wir, daß ihr Sein und Wesen in uns nachklingen wird.

L. E.

„Die kleine Bücherei"

Gesamtauflage 1 Million

Unter den zahlreichen Buchreihen, die zu wohlfeilem Preis unserem Volke wertvollste Schätze der Dichtung erschließen, steht heute die „Kleine Bücherei" des Verlages Albert Langen-Georg Müller in München weitaus an der Spitze. Sie ist vom ersten Tage des Erscheinens an ihrem Vorsatze treu geblieben, unvoreingenommen und ohne jede Zugeständnisse die erwählteste Prosa und Lyrik sowohl deutscher wie skandinavischer Dichter in einer geschlossenen Front zu vereinen, die nach Wert und Wirkung ihrer schöpferischen Kräfte kaum ihresgleichen hat. Wie rief die „Kleine Bücherei" während ihres dreijährigen Bestehens in alle Schichten des Volkes eingedrungen ist und wie viele gute und anhängliche Freunde sie in dieser kurzen Zeit gefunden hat, zeigt sich in dem sichtbar großen Erfolg, daß die Gesamtauflage aller bisherigen Bändchen mittlerweile schon die erstaunliche Zahl von einer Million überschritten hat. Auch die neuen vier Bändchen von Max Dauthendey, Robert Hohlbaum, Selma Lagerlöf und Hans Leisheim sind des erworbenen Ruhmes würdig als echte Zeugnisse volkhafter Dichtung, die einem starken und unbeirrbaren Kulturbewußtsein entspringt.

Nr. 51: „Die festliche Weltreise des Dichters Dauthendey"

Zu den unvergänglichen dichterischen Besitztümern, die über die Gegenwart hinaus Wert und Wirkung haben, gehören von jeher auch die Werke Max Dauthendeys. Zwar erzählt diese kleine, nur bescheidene Auswahl aus seinen Versen, Geschichten und Briefen von der festlichen Weltreise des Dichters Dauthendey, und doch verbirgt sich dahinter weit mehr als der rastlose Zug durch fremde Länder und über ferne Meere, auf dem ihm, je weiter er sich entfernte, nur um so wehmütiger nach der Heimat verlangte. Sein ganzes Dasein, dieser planlose und dennoch zielvolle Wechsel berauschender Erlebnisse schien gleichsam eine immerwährende Reise, die ihn mit ihrer innigen Verquickung von Lebensernst und Lebensfreude wahrhaft festlich dünkte. So wurde er der große Liebende und der große Verkünder der Weltfestlichkeit. Ihr galt zeitlebens sein Suchen und Dichten, das mit der Musik seiner Sprache und dem malerischen Zauber seiner Phantasie immerdar anmutet wie der festliche Lobgesang einer gläubigen Seele auf die Wunder der göttlichen Schöpfung.

Nr. 52: Robert Hohlbaum „Getrennt marschieren".

In drei knappen, lebendig und klar gesehenen Bildern stellt Hohlbaum die entscheidenden Begegnungen der beiden Feldherrn Moltke und Benedek dar: In ihrem ersten kurzen Zusammentreffen nach der Schlacht von Solferino, an dem entscheidungsvollen Tag von Königgrätz und bei dem letzten unsichtbaren Kampfe, den der tapfere Benedek während seiner Todesstunde im Geiste noch einmal mit dem Menschen Moltke auszufechten hat. Kameraden sind beide, der Preuße und der Oesterreicher, der geniale Rechner und der feurige Draufgänger, obgleich sie als Werkzeuge der Geschichte im Kriege Gegner waren. Kameraden im letzten Sinne, weil auch der Krieg, in dem sie sich feindlich gegenüberstanden, ein letztes Mittel war, zwei Brudervölker nach jahrhundertelanger Feindschaft einander näherzubringen und zu vereinen. Mit wahrhafter Liebe und Treue wird in dieser historischen Erzählung zweier großer Führergestalten gedacht und an Beispielen ihres politischen und menschlichen Ringens der Sinn unserer Geschichte gedeutet.

Nr. 53: Selma Lagerlöf „Wiederkehr nach Wärmland u. a. neue Geschichten".

Diese neuen Geschichten der großen Dichterin sind nicht nur ein schönes Bekenntnis zur verlorenen und wiedergewonnenen Heimat, sondern auch zur Kindheit und Jugend, deren seltener Zauber in diesen warmherzigen Erinnerungen lebendig ist. Sie erzählen von Heimaterlebnissen, berichten von Menschen und Dingen der heimatlichen Landschaft und des väterlichen Hofes, der heute wieder der Wohnsitz der Dichterin ist. Und sie zeigen zugleich, wie eng sich diese Frau mit ihrer Heimat verbunden weiß, deren gesegnete Erde sie ihre besten Kräfte verdankt. Staunend gewahrt man, wie in diesen reizvollen Erzählungen mit den einfachsten Mitteln die stärksten Wirkungen erzielt werden und neigt sich in Ehrfurcht vor der Größe dieses reichen und gütigen Menschenlebens.

Nr. 54 Hans Leisheim „Steirische Bauern".

Den steirischen Bauern und ihren Höfen in den Tälern und Bergen widmet Hans Leisheim diesen Kranz von Darstellungen und Erzählungen. Die Karghheit des Bodens und die Verhaltenheit und Verschlossenheit der Menschen ist darin ebenso anschaulich eingefangen wie die leuchtende Schönheit der Bergwelt und die Leidenschaft dieses kernigen Bauernvolkes. Mit der Genauigkeit seiner Beobachtungen und der Treffsicherheit seiner Sprache gibt Leisheim ein unvergeßliches Bild der weltabgeschiedenen steirischen Alpendörfer. Die vollendete Kunst, die sich vom einfachen Bericht bis zur geschlossenen Novelle stetig steigert, findet in der meisterhaften Erzählung „Die fremde Frau" ihre Krönung, einer Dichtung von hohem Adel, die bald anerkannt und von vielen geliebt werden wird.

Gottesdienst-Anzeiger

Katholische Kirche

17. Sonntag nach Pfingsten

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag: Erntedankfest. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Monatskommunion der Männer); um 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt (Generalkommunion der Schulkinder); 9.30 Uhr Predigt und Hochamt mit Tedeum und Segen; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 14 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14.30 Uhr Erntedankandacht mit Segen; 19.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen (Jahresfeier des Vereins vom lebendigen Rosenkranz).

St. Sebastianuskirche (Untere Pfarrei). Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr, Feier des Erntedankfestes mit Predigt, levit. Hochamt und Segen; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 14 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14.30 Uhr Dankandacht; 19 Uhr Rosenkranzpredigt und Andacht.

Heilig-Geist-Kirche. Sonntag (Erntedankfest): 6 Uhr Beichte, hl. Messe, hl. Kommunion der Hausangestellten; 7 Uhr Frühmesse; gemeinsame hl. Kommunion der Männerkongregation und des Männerapostolates; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsame hl. Kommunion der Schülerkommunikanten, Knaben und Mädchen; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt mit Segen und Weihe der Früchte; 11 Uhr Singmesse mit Predigt ;nachher Christenlehre; 14.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen; 19 Uhr Predigt und Rosenkranzandacht mit Segen.

Liebfrauen-Pfarrei, Mannheim. Sonntag: Kommunionsonntag der Männer und Jungmänner; von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der Männerkongregation; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 14 Uhr Christenlehre der Mädchen; 14.30 Uhr Rosenkranz mit Segen.

Katholisches Bürgerspital. Sonntag: um 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst.

St. Joseph, Lindenhof. Sonntag: Erntedankfest, Kommunionsonntag der Männer. 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Männerkongregation; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Sinamesse; 10 Uhr Predigt, feierl. Hochamt mit Tedeum; 11.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 19 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Peter. Sonntag: Erntedankfest, 6 Uhr Beichte, 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr levit. Hochamt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 19.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Erntedankandacht.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West. Sonntag Erntedankfest); 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe und Bundeskommunion der Männer; 8 Uhr Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr Predigt, lev. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 14.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft; 18 Uhr Erntedankandacht mit Weihe des Erntekranzes und Weihe von Garten- und Feldfrüchten; anschließend Rosenkranzandacht.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: Rosenkranzfest, Kommunionsonntag der Männer. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (General- und Monatskommunion des Männerapostolates und aller Männer); 9.30 Uhr levit. Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 14.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Pfarrkuratie St. Nikolaus, Mannheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Gemeinschaftskommunion der Männer und Jungmänner; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt und Kommunion der Schulkinder; 10 Uhr Predigt und feierliches Amt, Tedeum und Segen, anschl. Christenlehre für die Mädchen; 14.30 Uhr Dankandacht mit Segen; 19.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Jakobuspfarrei Mannheim-Neckarau. Sonntag Erntedankfest, zugleich Rosenkranzfest. Monatskommunion für Jungfrauen und Mädchen. Kollekte für die Schwesternstation. 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 9.30 Uhr Erntedankgottesdienst mit Predigt; Hochamt und Segen; um 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 19.30 Uhr Herz-Jesu-Feier.

St. Franziskuskirche, Mannheim. Sonntag (Franziskusfest): 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Kommunionmesse mit Frühpredigt (Generalkommunion der Männer); 8 Uhr Predigt und Amt in der Waldkapelle; 8.15 Uhr Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Uhr Festpredigt mit levitiertem Hochamt vor dem Allerheiligsten mit Segen; 11 Uhr Homilie und Singmesse in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Uhr Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Sinamesse; 14 Uhr feierliche Vesper mit Segen; 19.30 Uhr Franziskusabendandacht mit Segen.

St. Laurentiuspfarrei Käfertal. Sonntag (Rosenkranzfest). 6 Uhr Frühmesse; 6.30 Uhr Beichte; 7.15 Uhr hl. Messe mit Predigt, Monatskommunion der Frauen und Mütter; 9 Uhr Predigt und Amt; um 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 13.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Peter und Paul, Mannheim-Feudenheim. Sonntag (Erntedankfest): 6.30 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse (Monatskommunion der Jungfrauen); 7.30 Uhr Singmesse (Monatskommunion der Jungfrauen); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Festpredigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 U. Schülergottesdienst; 13.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 20 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Bartholomäuskirche, Mannheim-Sandhofen. Am Sonntag Rosenkranzfest, Erntedankfest. Caritas-Kollekte. Monatskommunion für Mütter und für Frauen. 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt, Tedeum und Segen; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 14 Uhr Dankandacht mit Segen; 19.30 Uhr Predigt, Rosenkranzandacht und Segen.

St. Anton, Mannheim-Rheinau. Sonntag: Hohes Rosenkranz- und Erntedankfest. Caritaskollekte. — 6 Uhr hl. Beichte, 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Hauptgottesdienst mit liturgischer Erntedankfeier; Bei-Singmesse mit Monatskommunion der Schuljugend und des Männerapostolates und Segen; um 10.10 Uhr deutsche Sinamesse mit Predigt ;19 Uhr sakramentale Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Aegidius, Mannheim-Seckenheim. Sonntag: Caritas-Kollekte; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer; 8.30 Uhr Schülergottesdienst; 9.40 Uhr feierl. Hauptgottesdienst; 13.30 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Bonifatiuskirche, Mannheim-Friedrichsfeld. Am Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Monatskommunion für Frauen- und Müttervereln; Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt und Amt, Kollekte für Caritas; 13.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg. Sonntag: Beginn der religiösen Woche; 6 Uhr hl. Messe; 6—7.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr hl. Messe; 9.30 Uhr Amt mit Predigt durch hochw. Herrn Pater Konrad OFM.; 13.30 Uhr Bruderschaftsandacht; 20 Uhr Predigt durch hochw. Herrn Franziskanerpater. — Sonntag, 13 Okt., das Theresienfest: 3 Uhr nachmittags: Prozession der Wallfahrer zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu.

St. Paul, Almenhof. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, 7.30—8.30 Uhr Beichte; 8.30 Uhr Erntedankfest; Festpredigt, Amt und Segen (hl. Kommunion der Schulkinder); 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 14 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Pfarrkuratie St. Hildegard. Sonntag: um 6.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Hochamt mit Feier des Rosenkranzfestes; 14.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht; 18.30 Uhr kirchliche Feier des Erntedankfestes mit Predigt und Segen.

Neues Theresien-Krankenhaus. Sonntag: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Kirche

(Schloßkirche)

Sonntag, 6. Oktober, vormittags 9.30 Uhr: Hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt zum Erntedankfest.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 6. Oktober 1935:

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Innere Mission Deutscher Erntedanktag

Trinitatiskirche. 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schultze; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Engelhardt (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dr. Engelhardt; 15 Uhr Taubstummengottesdienst; 20 Uhr heiliges Abendmahl, Pfarrer Dr. Engelhardt.

Neckarspitze. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Speck (Ev. Frauen- und Jungfrauenchor).

Konkordienkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Bauer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bauer; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Brenner.

Christuskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrvikar Staudtz; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Mayer (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Hauck.

Neuostheim. 10 Uhr Hauptgottesdienst für Eltern und Jugend gemeinsam, Pfarrvikar Staudtz (Sprechchöre und Lieder der Jugend).

Friedenskirche. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Bach; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Rupp.

Johanniskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Jockl (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schoener; 18 Uhr Liturgische Abendfeier, Vikar Schoener.

Lutherkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Jundt (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Höfer.

Gemeindehaus Eggenstraße 6. 9 Uhr Gottesdienst, Vikar Höfer.

Melanchthonkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Hahn (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein.

Gemeindehaus Zellerstraße 34. 9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Heißa.

Städtisches Krankenhaus. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haas.

Diakonissenhaus. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pf. Scheel.

Heinrich-Lanz-Krankenhaus. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Kiefer.

Feudenheim. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Vogel; 11 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kammerer.

Friedrichsfeld. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 13 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schönthal.

Käfertal. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer; um 13.30 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Gscheidlen; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Adelmann.

Käfertal-Süd. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Adelmann; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Adelmann.

Neckarau. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kühn; 10.30 Uhr Kindergottesdienst der Altpfarrei, Pfarrer Gänger; 11.15 Uhr Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Kühn.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.

Rheinau. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Seel; um 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Seel; um 20 Uhr Abendgottesdienst zum Beginn des Konfirmandenunterrichts, Pfarrer Bald

Pfingstberg. 9 Uhr Gottesdienst, Vikar Seel; 10 Uhr Abendmahl mit Vorbereitung, Pfarrer Bald; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Sandhofen. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Müller; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Müller; 17 Uhr Abendgottesdienst auf dem Scharhof, Vikar Müller.

Seckenheim. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl; 12.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl; 13 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Fichtl.

Pauluskirche Waldhof. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Clormann (Schülerchor); 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Clormann.

Wallstadt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche. Dienstag, 8. Okt., 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schultze; Mittwoch, 9. Okt., 7 Uhr Morgenandacht.

Konkordienkirche. Donnerstag, 10. Okt., 20 Uhr Andacht, Pfarrer Horch.

Christuskirche. Mittwoch, 9. Okt., 20 Uhr Andacht (Lukasevangelium); Pfarrer Dr. Weber.

Friedenskirche. Montag bis Samstag 7.20 Uhr Morgenandacht.

Johanniskirche. Donnerstag, 10. Okt., 20 Uhr Bibelstunde, Vikar Schoener.

Feudenheim. Donnerstag, 10. Okt., 7.15 Uhr Morgenandacht, Pfarrer Kammerer.

Käfertal. Donnerstag, 10. Okt., 20 Uhr Andacht, Pfarrer Schäfer.

Käfertal-Süd. Mittwoch, 9. Okt., 20 Uhr Andacht, Pfarrer Schäfer, anschließend Frauenabend.

Matthäuskirche Neckarau. Mittwoch, 9. Okt., 7.15 Uhr Schülergottesdienst, Pfarrer Gänger.

Rheinau. Donnerstag, 10. Okt., 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Seel.

Gemeindehaus Pfingstberg. Mittwoch, 9. Okt., 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Seel.

Sandhofen. Donnerstag, 10. Okt., 20 Uhr Andacht, Pfarrer Bartholomä.

Pauluskirche Waldhof. Mittwoch, 9. Okt., 20 Uhr Andacht, Pfarrer Clormann.

Vereinigte ev. Gemeinschaften

Evangel. Verein für Innere Mission A. B.

Stamitzstraße 15 (Inkp. Stöckle): Sonntag 8 Uhr und Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung. — **Schwetzingerstr. 90:** Sonntag 3 Uhr u. Dienstag um 8.15 Uhr Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmiss. Keidel): Sonntag 8 und Donnerstag 8 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Donnerstag 8 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weik): Sonntag 8 Uhr und Dienstag 8.15 Uhr Versammlung. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 Uhr und Mittwoch 8.15 Uhr Versammlung. — **Pfingstberg, Herrenland 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Uhr Versammlung. — **Lindenhof, Bettenstraße 52:** Sonntag 8 Uhr und Freitag 8.15 Uhr Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Uhr Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3 und Mittwoch 8 Uhr Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 7.45 Uhr Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 8 Uhr und Dienstag 8 Uhr Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinsch. „Haus Salem" K 4, 10

Sonntag: 14 Uhr Sonntagschule; 15.30 Uhr Jungmännerstunde; 16 Uhr Jugendbund f. Jg. Mädchen; 20 Uhr Evangelisationsversammlung: Thema: „Wie lerne ich die schwere Kunst zu vergeben?" — Dienstag: Fällt die Gebetsstunde aus. — Mittwoch: Fällt die Männerstunde aus. 17 Uhr Mädchen- und Knabenstunde; 20 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenstunde; 19 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen; 20 Uhr Blaukreuzstunde.

Käfertal, Sonnenschein 25, bei Habermeier: Sonntag 14 Uhr Sonntagschule, 15 Uhr Versammlung.

Almenhof, Mönchwörthstr. 218, bei Reitzner: Montag 20 Uhr Versammlung.

Pfingstberg, Strahlenburgstr. 13: Dienstag: um 20 Uhr Erntedankfest.

An den Kasernen 12, bei Scheppner: Mittwoch: 20 Uhr Versammlung.

Sandhofen, Sandhofer Str. 297, bei Riedel: Freitag: 20 Uhr Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4.

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde; 16 Uhr Jugendbund für junge Mädchen; 20 Uhr Wortverkündigung. — Dienstag: 20 Uhr Männerstunde. — Mittwoch: 20 Uhr Gebetsstunde. — Donnerstag: um 16 Uhr Frauenbibelstunde.

Käfertal-Süd, Mannheimer Straße 32: Montag: 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Almenhof, Schillerschule. Montag: 20.00 Uhr, Evangelisationsvortrag.

Scharhof-Sandhofen. Dienstag: 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Pfingstberg, Osterstraße 30. Donnerstag: um 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Neckarau, Kirchgartenschule. Freitag, um 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34

Sonntag: 20 Uhr Wortverkündigung (Br. Windisch). — Montag: um 20 Uhr Frauenstunde. — Dienstag: 20.15 Uhr Bibelstunde, Fabrlschüler bei Törr. — Mittwoch: Allianz-Konferenz in Ludwigshafen. — Donnerstag: 20 Uhr Missionsstunde, Japan-Missionar Buß. — Samstag: um 20.15 Uhr Männerstunde.

Jugendbund für EC. Sonntag 16 Uhr und Donnerstag 20 Uhr für Jungfrauen.

Neckarstadt, Uhlandstraße 41, part.: Mittwoch, 15 Uhr Frauenbibelstunde.

Mannheim-Feudenheim, Schwanenstr. 30: Sonntag 20 Uhr Wortverkündigung. — Mittwoch: 20 Uhr Frauenbibelstunde.

Mannheim-Waldstadt, Abeldnckelstr. 4: Sonntag um 15.30 Uhr und Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26

Sonntag: um 9.45 Uhr Erntedankfest, Prediger K. Eisele, Heidelberg; 11 U. Sonntagschule. — Montag bis Mittwoch: Allianzkonferenz in Ludwigshafen, Pranckhstraße 44.

Evang. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Josef-Straße 1

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Sonntagschule; 20 Uhr Versammlung, Thema: „Kritische Irrtümer." — Montag bis Mittwoch: Allianzkonferenz in Ludwigshafen, Pranckhstraße 41.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 2

Sonntag: 9.30 Uhr Predigt, Prediger Bauer; 10.45 Uhr Sonntagschule; 15 Uhr Knabenstunde; 19.30 Uhr Predigt. — Von Montag bis Mittwoch 20 Uhr Allianz-Konferenz, Ludwigshafen, Pranckhstraße 44. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenmissionsstunde. — Freitag: 17 U. Religionsunterricht.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moselstraße. Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst, 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst

Mannheim-Sandhofen, Zwerchgasse 16. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst

Mannheim-Neckarau, Gießenstr. 1. Sonntag: um 9 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst

Mannheim-Friedrichsfeld, Neudorfstr. 68. Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst

Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimer Straße 8. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde

Körperschaft öffentlichen Rechts

Sonntag, 6. Okt., vormittags 10 Uhr: Erntefeier. Prediger Dr. Karl Weiß über: „Deutsche Gottesfaat, ihr Schicksal, ihre Reife und Ernte", im „Casino"-Saal, R 1, am Marktplatz.

Sonstige Gemeinschaften

Die Christengemeinschaft, L 2, 11.
Bewegung zur religiösen Erneuerung

Sonntag: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt. — Mittwoch: 9 Uhr Menschenweihehandlung; 20.15 Uhr Vortrag Toflein: „Die Gegenmächte des Menschen in Gestalten der Dichtung."

Advent-Gemeinde Mannheim, J 1, 14

Sonntag: 10 Uhr Religionsunterricht, Dienstag: 20 Uhr Bibelstunde. — Freitag: 20 Uhr Gebets- und Erfahrungsstunde. — Samstag: 9 Uhr Sabbatschule; 10 Uhr Predigt.

Die Heilsarmee, C 1, 15

Sonntag: 9.30 Uhr bes. Heiligungsversammlung; 20 Uhr Ernte-Dank-Gesamtgottesdienst. — Dienstag: 20 Uhr Unterhaltungsabend mit Verlosung. — Mittwoch: 20 Uhr Aufführung „Stolz und Liebe". Jedermann willkommen.

Manuskripte für den Gottesdienstanzeiger sind jeweils bis Freitagfrüh an die Anzeigenabteilung und nicht an die Schriftleitung abzugeben.

MARCHIVUM

Theater-Rundschau

Richard Wagners Kunst in Rußland

Von Dr. A. von Andreevsky

Der Verfasser ist vor dem Kriege einer der eifrigsten Vorkämpfer des Wagnerschen Kunstwerks in Rußland gewesen.

Die Wagnerforschung hat ein Schrifttum von nahezu sagenhaftem Umfang ins Leben gerufen; nur ein Kapitel in der ungeheuren Fülle von Stoff, sowohl über die Person des Bayreuther Meisters, als auch über den Eroberungszug seiner musikdramatischen Werke, ist unvollkommen geblieben, und zwar der Sieg des Wagnerwerks in Rußland. Es ist der deutschen Oeffentlichkeit wohl kaum recht zur Kenntnis gelangt, welcher außerordentlichen Volkstümlichkeit sich Wagners Musikdramen in Rußland seit jeher erfreuten. Die Geschichte der Wagnerkunst im Zarenreich ist ein aufschlußreiches Kapitel der Geschichte deutscher Kultur im Auslande und verdient deshalb beachtet zu werden.

Wagners romantische Opern „Tannhäuser" und „Lohengrin" wurden bereits in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, also zu einer Zeit, da Wagner noch selbst im eigenen Lande gegen eine Welt von Feindseligkeiten zu kämpfen hatte, in den Spielplan der Hofoper Petersburg aufgenommen.

Es ist auch wenig bekannt, daß der „Tannhäuser" in Petersburg in einer eigenen Fassung gespielt wurde. Es gibt, wie bekannt, zwei Fassungen dieses Wagnerschen Werks, die Dresdener mit abgeschlossener Ouvertüre und die spätere, sogenannte Pariser Bearbeitung mit dem überleitenden Vorspiel und der neukomponierten Venusbergszene. Die „Petersburger Fassung" behielt die abgeschlossene Ouvertüre, das Pariser Bacchanal und die ursprüngliche Szene zwischen Tannhäuser und Venus bei, wodurch die beiden großartigen Musiknummern, Ouvertüre und neubearbeitetes Venusbacchanal, sich nebeneinander behaupten konnten. In den neunziger Jahren sollte nun zum ersten Male Wagners „Tristan und Isolde", dieses einzige Lied von Liebe und Tod, auf der Petersburger Hofoper erscheinen. Der Intendant fürchtete aber, daß das an leichtere Kost gewöhnte Opernpublikum die nach den damaligen Begriffen „allzu kühne" Musik ablehnen würde. Die Wagnersängerin Félia Litwin suchte den Intendanten dadurch zu überreden, daß sie ihm sagte: „Bedenken Sie, Exzellenz, wie schön Isoldes Liebestod ist." — „Jawohl", erwiderte der Intendant, „aber wird ihr Leben unserem Publikum nicht etwas langweilig erscheinen?" Dennoch fand „Tristan" im Jahre 1896 die russische Erstaufführung, der sich bald der ganze „Ring des Nibelungen", das Monumentalwerk Richard Wagners, anschloß. Zuerst hatte der Intendant, W. v. Teliakofsky, mit den Sängern beim Einstudieren des „Ringes" viel Mühe.

Dem Darsteller des Wotan empfahl der Intendant, Bücher über Wagner zu lesen, um sich in die einem Russen fremde Welt des urdeutschen Meisters einzuleben.

Der Sänger kam nach ein paar Wochen in das Büro der Intendanz und meldete in seiner Verzweiflung: „Ich lese von morgens bis abends und bin darüber schon beinahe verrückt geworden, aber ich verstehe von dem komplizierten Zeug kein Wort." Nun, auch ein Teil des Publikums stand zuerst dem neuartigen Werk ziemlich verständnislos gegenüber. Als Siegfried die schlafende Brünhilde — bei der Erstaufführung in Petersburg — stumm betrachtete und sich nicht entschließen konnte, die Heldenmaid durch einen Kuß zum Leben zu erwecken, ertönte aus dem Parkett eine Stimme: „Küsse sie schnell, sonst wird die Szene zu lang!" Das sonst pausenlose „Rheingold" wurde, da das Publikum sich an die riesigen Ausmaße des Ringes erst gewöhnen sollte, durch eine längere Pause unterbrochen. Nach der Erstaufführung der „Götterdämmerung" erschien in der Sprechstunde des Intendanten ein hoher Artilleriegeneral, um sich über die Aufführung von „Musikdramen ohne Arien statt melodischer Opern", wie er sich ausdrückte, zu beschweren. Der Intendant hatte die Geistesgegenwart, dem Wagnerfeind zu erwidern: „Exzellenz, vor vielen Jahren benutzte die Artillerie, wie Ihnen ja bekannt sein dürfte, Luntenkanonen. Jetzt aber gibt es Hinterladergeschütze und Maschinengewehre. Das sind Errungenschaften unseres Zeitalters, mit dem wir, ob wir wollen oder nicht, mitgehen müssen. Die alten Opern entsprechen den Luntenkanonen, die Musikdramen dagegen den Hinterladern." Der General gab sich mit dieser sonderbaren Erklärung zufrieden! Ein Jahr später versichert er dem Intendanten, daß er beim Anhören von Wagners Musikdramen jetzt sogar ein gewisses Gefallen finde. Bald wurden, dank der Bemühungen des Intendanten und einiger fortschrittlicher Musikkritiker, auch andere Werke Wagners bei dem Publikum der Zarenresidenz populär. Ein richtiger Wagnertaumel brach aus. In den Pausen der mehrere Male in der Woche gespielten Wagnerwerke summte das begeisterte Publikum Leitmotive aus dem soeben gehörten Akt und diskutierte über die Bedeutung einzelner Stellen. Selbst der Zar galt als Wagnerverehrer und pflegte im vertrauten Kreise mit Vorliebe Wolframs Lied an den Abendstern zu singen; der letzte Herrscher Rußlands besaß nämlich eine angenehme und kultivierte Baritonstimme.

Deutsche Meisterdirigenten, die zu Gastspielen an der Petersburger Hofoper regelmäßig erschienen, verhalfen dem Wagnerwerke zu einem vollkommenen Siege. Artur Nikisch, der unvergessene Dirigent des Leipziger Gewandhauses, und Felix Mottl, ernteten bei dem russischen Publikum stürmischen Beifall und wurden vom Zaren mit hohen Orden ausgezeichnet. Als Mottl zum ersten Male den „Tristan" in Petersburg dirigierte, wollte man ihm bei der Probe die Dekorationen nicht zeigen, da sie von der Bayreuther Tradition allzu stark abwichen. Der Spielleiter hatte es unternommen, mit Wagners Bühnentradition in radikaler Weise zu brechen. Nun fürchtete man, daß Mottl, der treue Wagnersänger, sich weigern würde, den „Tristan" unter diesen Umständen zu dirigieren, und stellte bei der „Tristan"-Probe, unter dem Vorwand, daß am Abend „Aida" gespielt würde, die Dekorationen dieser Oper auf. Das Tag- und Nachtgespräch — unter Palmen!

„Parsifal" wurde sofort nach Ablauf der Schutzfrist am 1. Januar des schicksalsschweren Jahres 1914 — in der Volksoper von Petersburg aus der Taufe gehoben. Die Aufführung wurde von dem Mäzen und fanatischen Wagner-Enthusiasten Graf Scheremeteff finanziert. Der Graf, ein Flügeladjutant des Zaren, dirigierte selbst, und zwar in Militäruniform; es war wohl das erstemal, daß ein Dirigent in solcher Aufmachung am Pult erschien.

Die große Anziehungskraft auf das Petersburger Publikum verdankt Wagner nicht zuletzt dem berühmten russischen Heldentenor Iwan Jerschoff. Er war der Sohn eines einfachen Kosaken und wurde als blutjunger, von einem Gönner ausgebildeter Anfänger vom Wagnerwerk so hingerissen, daß er nur noch Wagnerpartien singen wollte. Seine edlen Züge, seine bühnenwirksame Gestalt, seine leidenschaftlich erregte Stimme kamen ihm bei der Verkörperung aller Wagnerschen Heldenpartien außerordentlich zugute. Als Frau Cosima Wagner den russischen Sänger in einer Gesellschaft in Paris singen hörte, nahm sie ihn — nach dem Vortrag der Romerzählung des Tannhäuser — sofort für Bayreuth in Aussicht. Sein Auftreten scheiterte leider daran, daß Jerschoff — die größte Erscheinung der russischen Opernbühne neben Schaljapin — den deutschen Text nicht bewältigen konnte.

Der Ausbruch des Weltkrieges unterbrach den Wagnerrausch des russischen Publikums in Petersburg und Moskau, — andere Städte, die nur primitive Opernhäuser besaßen, mußten sich mit Konzertaufführungen von Wagnerfragmenten wohl oder übel begnügen. Sofort nach dem Friedensschluß von Brest-Litowsk wurden einzelne Teile des Ringes „Walküre" und „Siegfried" — mit völlig neuer Ausstattung in den Spielplan des nunmehr in „Staatsoper" umgetauften ehemaligen Kaiserlichen Hofopernhauses von Petersburg-Leningrad aufgenommen. Die alten Dekorationen, ein Meisterwerk des großen russischen Malers Alexander Benois, hatten während des Krieges — Mäuse vernichtet!

Ein Kapitel für sich ist das Verhältnis der russischen schaffenden Musiker zu Wagner. Waren das große Opernpublikum, die Intellektuellen und auch die Sänger-Darsteller von der Wagner-Kunst begeistert, so war die Haltung der meisten russischen Komponisten im allgemeinen Wagner gegenüber eine stark ablehnende gewesen. Mussorgski, der geniale Autodidakt, soll während der Erstaufführung des „Lohengrin" in Petersburg, der er als Galeriebesucher beiwohnte, über die „süßliche deutsche Romantik" laut gelacht haben. Ein anderer russischer Komponist aus der sogenannten „Fünfergruppe" Dargomischski, der, wie so viele andere russische Komponisten, die Musik als Dilettant, gleichsam im Nebenberuf betrieb, hat über Wagner das gehässige Wort geprägt: „Er will, aber er kann nicht." Auch Rimsky-Korsakoff war kein Wagnerianer im echten Sinne des Wortes, genau wie Tschaikowsky, der in Deutschland wohl populärste russische Komponist, der als Musikkritiker einer Petersburger Zeitung die Uraufführung des „Ringes" in Bayreuth zwar erlebt, aber die Größe dieses einzigartigen Werkes nicht empfunden hat. Dennoch weist das Schaffen gerade dieser russischen Musiker einen unverkennbaren, wenn auch vielleicht unbewußten Einfluß Wagners auf. So hat Mussorgski die primären Elemente der Musik im Wort sowie in der dramatischen Situation enthalten, — daher seine musterhafte Deklamation. Wenn in der Sterbeszene des Mussorgskischen „Boris Godunow", den der Komponist bezeichnenderweise „ein musikalisches Volksdrama" nennt, milde Parsifal-Luft weht, so ist diese Stimmung nicht nur dem Tondichter, sondern auch der Instrumentierung Rimsky-Korsakoffs zu danken, der gerade auf dem Gebiete des Orchesterklanges sehr viel von Wagner gelernt hat. Freilich war Rimsky-Korsakoff im Gegensatz zu Wagner und Mussorgski der Meinung, daß die Oper zu allererst kein dramatisches, sondern ein rein musikalisches Werk sei. Deshalb benutzt er musikdramatische Grundthemen als rein musikalische Figuren. Auch seine letzte Arbeit „Kitesch", vielleicht sein bedeutendstes Bühnenwerk, enthält starke Anklänge an Wagner. Die Grundstimmung der Oper, die in ihrer Heimat den Beinamen „russischer Parsifal" erhalten hat, ist mit ihrer feierlichen Harmonik dem „Parsifal" verwandt.

Es ist interessant, festzustellen, daß nicht nur Mussorgski, sondern auch der nach außen hin so wagnerfeindliche Dargomischski ein russisches Musikdrama gewissermaßen nach Wagnerschem Muster ins Leben rufen wollte. So vertonte Dargomischski, ohne ein Wort zu ändern, den ganzen Text von Puschkins Don Juan-Drama „Der steinerne Gast". Das Hauptgewicht legte er dabei auf eine ausdrucksvolle Deklamation. Während bei Wagner das Orchester die Rolle des psychologischen Vermittlers und Deuters der Handlung übernimmt, bleibt die Orchesterbegleitung im „Steinernen Gast" auf eine leicht untermalende Andeutung beschränkt.

Auch Tschaikowsky ist in seinen Kompositionen von Wagner-Einflüssen nicht frei, besonders bei der Verwendung von Leitmotiven in seinen späteren Opern „Eugen Onegin" und „Pique Dame". Selbst der konsequenteste russische „Wagner-Ueberwinder" der Neuzeit, Igor Strawinsky, der zu einer internationalen Größe geworden ist, unterliegt in seinem Frühwerk, dem Balleit „Feuervogel", dem Zauber einzelner Nibelungen-Harmonien.

Ein russischer Komponist hat sich allerdings mit Leib und Seele zu Wagner bekannt — Alexander Serow, der den Meister leidenschaftlich verehrte und in einem persönlichen Verkehr mit ihm eine Quelle seines eigenen leider nicht zur vollen Entfaltung gekommenen Schaffens sah. Auch Alexander Skriabin, eine Zeitlang als größte Hoffnung der neurussischen romantischen Schule gefeiert, war ein glühender Wagner-Verehrer.

Wir sehen hieraus: der Einfluß Wagners, sowohl auf das Kunstempfinden des russischen Publikums, als auch auf das Schaffen russischer Tondichter war in mehr als einer Beziehung von einschneidender Bedeutung.

Theater-Spielplan vom 6. bis 18. Oktober 1935

Sonntag, 6. Okt.: Zum Erntedankfest: Miete G 3 Sondermiete G 2: „Saat und Ernte", Schauspiel von Hans Multerer. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Montag, 7. Okt.: Außer Miete, einmaliges Gastspiel Heinz Rühmann mit Ensemble: „Ihr erster Mann", Schwank von Gust. Moser. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Dienstag, 8. Okt.: Miete A 4, Sondermiete A 2: „Hockewanzel", Schauspiel von Hans Christoph Kaergel. Anfang 20 Uhr, Ende 22.00 Uhr.

Mittwoch, 9. Okt.: Miete M 4. Sondermiete M 2: „Xerxes", Oper von Georg Friedrich Händel. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Donnerstag, 10. Okt.: Miete D 4: „Seiner Gnaden Testament", Komödie von Hjalmar Bergman. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Freitag, 11. Okt.: Miete F 3, Sondermiete F 2: „Schwarzarbeiter", Lustspiel von Emmerich Nuß. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.00 Uhr.

Samstag, 12. Okt.: Miete H 3, Sondermiete H 2, in neuer Inszenierung: „Der Bettelstudent", Operette von Carl Millöcker. Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, 13. Okt.: Miete B 4. Sondermiete B 2 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 261—262: „Oberon", Oper von C. M. von Weber. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 14. Okt. Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 184, 281—282, 291, 336 bis 338, 361—369, 381—383, 519—520, 549—550, 574—576, 584—590, 594—597, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 301—600: „Peer Gynt", Dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen, mit der Musik von E. Grieg. Anfang 19.00 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Dienstag, 15. Okt.: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 46—49, 111, 401—404, 421—423, 425—429, 431, 432—436, 451—452, 471—472, 501—502, 521—523, 525, 905—907, Gruppe F Nr. 815—817 und Gruppe B: „Oberon", Oper von C. M. von Weber. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 6. Okt.: „Violetta" (La Traviata), Oper von G. Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, 13. Okt.: Zum 70. Geburtstag von Max Halbe, in neuer Inszenierung: „Jugend", Liebesdrama von Max Halbe. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Freitag, 18. Okt.: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 121—129, 504—510, 554 bis 557, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 1—700 und Deutsche Jugendbühne Mannheim: „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

RAUMKUNST
J. GERHÄUSER
DEKORATIONEN
KLEINMÖBEL
Haus L 7, 8 Fernruf 272 65

Damenhüte
KÄTE BERG
Mittelstr. 28 (Ecke Laurentiusstr.)

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tees
in jeder Geschmacksrichtung
J. Propheter, A 3, 7 Fernruf 428 73

Telkamp-Haus
MANNHEIM, O 3, 1, Kunststraße
HEIDELBERG, am Bismarckplatz
Die guten Wohnungseinrichtungen

Moderne Werkstätte für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw

Verkaufsstelle für
LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 324 90

Wanzen
u. sämtliches Ungeziefer beseit. 100%ig das Fachgesch.
Eberhardt Meyer
Collinistr. 10
Telefon 253 18 - 35 Jahre am Platze

Herren-Kleidung nach Maß
in höchster Vollendung
C. W. WANNER - M 1, 1 Seit 1883

Greulichs Kaffee
sachverständig geröstet, fachmännisch gepflegt, ein Genuß besonderer Art für den Feinschmecker, dabei nicht teurer.
Wiener-Mischung ½ P -.70
Haushalt-Mischung ½ P -.60
nur N 4, 13
Kunststraße

GOLD PFEIL
O 6, 3 Ecke
O 6, 3 Ecke
LEDERWAREN

Schokatee
H 1, 2 . K 1, 9 . P 2, 3a
R 4, 24 . Ludwigstr. 31

Besucht das Konditor.-Kaffee Lindenhof
am Gontardplatz
ff. Torten, Gebäck
Eis - Tel. 236 91

Wellenreuther
am Wasserturm
Das Konditorei-Kaffee in schönster Lage der Stadt.
Behaglicher, angenehmer Aufenthalt ● Kapelle Dewald
konzertiert täglich!

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

F 2, 1, 2. St. 1 Zimmer und Küche per 1. Novemb. zu 30.— ℳ zu verm. Näher.: H. Storck, Beethovenstraße 4. Fernsprech. 416 39. (5763*)

Zimmer, Küche zu vermieten. Ilvesheim-Siedlg. Näh. bei d. Gemeindeschwester Ilvesh., Hauptstr. Nr. 14 unt. 98029

1 Zimmer u. Küche, ev. mit kleinem Laden per sof. vermietb. in Qu 7, 10. Näh. Martin Eis, Friedrichsrg. 46. Fernsprech. 282 87. (9656 K)

U 5, 28: 2 Zimm., Küche sofort o. per 1. 11. zu vermieten. Zu erfragen im Laden. (5759*)

2 Zimmer und Küche per 1. Nov. zu vermieten. Zu erf. b. Rahm, Kleinfeldstr. 34. (37 784 K)

Schöne, sonnige **2-Zim.-Wohn.** auf 1. November zu vermieten. Rheindammstr. 9, 2. Stock, links. (5803*)

2 Zimmer und Küche 3. St., z. 1. Nov. zu vm. U 5, 28. (5478*)

4-Zim.-Wohn. m. Bad ab sofort zu vermiet. Zu erfrag. Lenaustr. 49 parterre, links. — (20 742*)

Laden Hauptstr. Seckenheim, evt. m. Lagerraum u. Wohnung, zu vermiet. Angeb. unt. 5487* an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Laden evtl. m. Wohn. in Vorort von Mhm. gesucht. Off. m. Mietpr. u. 5472* an Verl.

Berufst. Frau sucht sof. Zimmer und Küche, ev. a. leer. Zimmer m. Wass. Angeb. unt. 5762* an den Verl. d. B.

Suche schöne **2 Zimm., Küche** Neckarst.-Ost bevzgt. Angeb. unt. 5498* an den Verl. d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer mögl. im Zentrum sofort gesucht. Angeb. u. 37 780 K an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sep. Zimm., gutmöbl., el. L., sof. zu verm. Lortzingstr. 43, 5. St. lks. (5765*)

Gutmöbl. Zimmer m. Ofen u. el. L., sof. zu vermieten. H 4, 5, 3 Trepp. (5771*)

Möbl. Zimmer zu vermieten. S 6, 35, III., lks. (5804*)

C 8, 19, 1 Tr. gutmbl. Zimm. preiswert zu vermieten. (27496K

Leere Zimmer zu vermieten

Großes leeres Zimmer sofort zu vermiet. G 2, 15, 1. Stock. (5772*)

Offene Stellen

Tücht. Putzfrau für tagsüb. sofort gesucht. Adresse unt. 27 500 K im Verl. d. B. zu erf.

Redegewandte **Vertreter (innen)** z. Besuch v. Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgez. Offert. Düsseldorf, Postschließfach 575. (9638 K — 9371)

Bei Offerten die Original-Zeugnisse beilegen

Stellengesuche

Feudenheim! Familienvat. übernimmt über die Wintermon. i. Vorort Feudenhm. die Heizg. v. Oefen u. Zentr.-Hzgs. Anlagen. Angebote unter 27 485 K an den Verlag d. Bl.

Geschäfte

Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Lebensmittel-Geschäft in guter Lage und gutem Umsatz bill. zu verkaufen. Schubert, Immobil., U 4, 4 (9857 K)

Möbel

Brautleute! Ein wunderbar. **Schlafzimm.** Eiche m. Nußb. günst. erworben, gebe ich w. folgt ab: 1 Schrank, alles nußbaumb., m. 12 Wäscheabt., 1 Frisierkommd., m. Seitenspieg., 2 Nachtt. m. Glas u. zwei Betten 270.- Ehestandsdarld. H. Baumann, U 1, 7. Breite Straße im Hause Bliß.

Tauschgesuche

Wer tauscht fahrbereites Motorrad (womögl. steuerfr.) od. sonst. Sach. a. **90 Schnellkochapparate** (Marke Reico) ein Verkaufspreis pro Apparat laut Broschüre 7.50 RM. Zuschriften an: J. Faltermann VIII Viernheim Neuhäuserstraße 26

Kaufgesuche

Alte Oefen, Flaschen kaufen laufend Fernruf 246 98. N 2, 11. (27 450 K)

Automarkt

3 Tonnen **Gatteschlepper und Goliath-Drei-Rad** zu jed. annehmb. Preis zu verkauf. Speizengärten Reihe 11, Nr. 22. (5751*)

Auto, 3/15 PS, DKW-Cabr., einwandfr. Zust., umständeh. für 190 ℳ zu vkf. G. Martin, Viernheim, Kiesstraße 2. Tel. 62.

Geld gewonnen wenn Zeit gewonnen. Ihnen fehlt ein Zubehörteil an Ihrem Auto oder Motorrad. **Mit einem Griff** legen wir Ihnen fast jedes erdenkl. Zubehörteil vor. Stellen Sie uns auf die Probe. Führendes Spezialhaus für Auto-Zubehör 31089K **Haefele N 7, 2** (am Universum)

Zu verkaufen

Schreibschrank sehr schön, Modell, 1.80 Meter breit, neu, billig abzugeben. (27 071 K) Möbelwerkstätte Heß, Qu 7, 25. (27 071 K)

Radio, Mende 3 Röhr., sehr gut erh., sowie 1 wß. Kinderwagen zu verk. Adresse uni. 5768* im Verlag.

Neue und gebr. **Weinfässer** in allen Größen b. preisw. abzugeben Herm. Ehret, Seckenheimerstr. 104 (30 671 K)

Für jede **Reise** den richtigen **Koffer** von **KRAFT** Offenbacher Lederwarenecke **J 1, 8** Breitestraße (40 449 K)

1 fl. Haush.-Waage m. Gew.-St. sow. 2 Oeldruckbild. u. Garderobeständer weg. Platzmangel bill. zu verk. Näh. S 6, 20, 4. St. lks. (5495*)

Bestrahl.-App. Imperator DRP., m. sämtl. Zubeh., wie neu, bill. zu verkf. Anzus. vom 5 Uhr ab. J. Hofmann, Gartenstadt Ligusterweg Nr. 12 (5469*)

Zu verkaufen 1 Tafelklavier besond. Konstruktion sehr schöner Ton, Fabr. Ruismd Heilbronn. 1 Kreuz-Thermal-Schwitzbadeapp., Sperrholzausf., f. elektr. Bett. ungebraucht, 2 Gasheizöfen je 9 kcram. Glühkörper, 1 Papageienkäfig m. Schauk. Besichtigung vorm. erbet. Adr. u 5457* im Verlag.

Winter-Kartoffeln b. Kumpf, K 4, 3 Seit 1889. Fernruf 234 92. (27 492 K)

Gebr. Damen- u. Herrenfahrräder billig zu verkaufen. Weiß, Windeckstraße 11. (5385*

Einige **Badewannen** m. Schönheitsfehl. und 1 guterhalten. **„Junkers"-Gasbadeofen** (Automat) sowie einige **Gaskocher** billig abzugeben. Luginsland M 4, 12. (37 978 K)

Preisw. abzugeb.: **1 Gasheizofen 1 Schreibmasch.** m. Kast. u. Tisch. Anzus. Samst. 14 b. 17 U. Brahmsstr. 12, 3. St. lks. (5493*)

Sehr gut erhaltene Singer-**Nähmaschine** zu verkf. (5753*) Schimperstr. 8, prt.

Radio 4 R. sup. **Mende** preisw. abzugeben H 7, 31, 4. St. lks. Samstag nach 3 u. Sonnt. ab ½10 U. (5496*)

Herren- und Damen-Rad billig zu verkaufen. L 2, 8, Hof. (9831 K)

Keltertrauben Ztr. 9.50 Mk. frei Haus. — Heinrich Kempf, Ulmenweg 1, Exerzierplatz. (5754*)

Gelegenheit! Schreibschränke 180 cm brei., Eiche Nußbaum zu Mk. **245.-** Qualitätsarbeit aus eigenen Werkstätten nur E 3, 13 Muster-Lager 14675K

Tiermarkt

1 hochträchtig. Simmenthal. sowie ein einjähriges zu verk. Zu erfr.: Karl Fischer, Neckarau, Waldhofstraße 60 (5485*) **Kuh Rind**

Motorräder

NSU 501/08L d. schnelle Maschine f. Dauerbelastung auf der Autobahn! Mit 4-Gang-Getriebe und Oelbad-Primärantrieb, Brennstoffverbrch. nur 3 Ltr. 125 Stundenkilm. **NSU-Generalvertr. Rich. Gutjahr** Mannheim, Neckarvorlandstr. Nr. 23 (N. Luisenring, Holzstraße). (37 977 K)

Einmal. Gelegenht. **Triumph 350** ccm, letzt. Modell, neuwert. m. Packtaschen u. Versicherung, steuerfrei, statt 865.— nur: 680.— RM. Geier, Neckarau, Neckarauerstraße 1 (5500*)

Tas 500 ccm für 130 ℳ zu verkaufen. Büchel, Ludwigshafen, Heinigstraße 20. (5805*)

Ein Drei-Rad fahrbr. m. gesch. Kasten „Zündapp" Preis 185.— RM. **Ein Motorrad** 200 ccm, in gutem Zustd. Pr. 220 ℳ, zu verk. Weinheim Alte Landstr. 56. (38 282 K)

Fahrbereite **Ariel 500 ccm** el. Licht, bill. zu verkauf. Anzusch.: Langstraße 74, pt. (5806*)

Motorrad Standard 500 ccm verst. u. zugel. priv. zu vk. Bundschuh, Waldh., Alte Frankfurterstr. 64a (5755*)

Fahnen Fahnenstangen wegen Aufgabe dieser Artikel billigst zu verkaufen. **Florschütz S 3, 4** 27 369 K

Ölgemälde Heckel Kunsthandlung **O 3, 10**

Geldverkehr

Kredite für alle Zwecke (ausgenommen Banzwecke) bei bequemen Raten durch die Württb. Privat-Kredit-Gen., Zweckparunternehm. Stuttgart. Generalagentur: Kupper, Mhm., D 1, 7/8, Hansahaus, Zimmer 12—14. (5286K, Sta409g

Allg. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungsaufforderung.

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat September 1935 sind für Arbeitgeber, welche die Beiträge selbst errechnen, zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Beitragszahlung innerhalb einer Frist von 8 Tagen vorzunehmen. Für alle übrigen Arbeitgeber sind die Beiträge innerhalb 5 Tagen nach Zustellung der von der Kasse aufgestellten Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zahlungsverzug werden Verzugszuschläge und Versäumnisgebühr erhoben, und erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.

Mannheim, den 5. Oktober 1935.

Der Vollstreckungsbeamte.

Bekanntmachung.

Möbelhändlerverein Mannheim-Ludwigshafen e. V., Mannheim.

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 5. Juni 1935 wurde der Verein aufgelöst. Zu Liquidatoren wurden bestellt:

Max Frieß, Mhm.-Feudenheim; Heinrich Eicher, Ludwigshafen; Justus Münch, Mhm.-Feudenheim.

Etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen bei

Max Frieß (Frieß & Sturm), Mannheim, F 2, 4 b,

anzumelden. (27 467 K

Gold- und Silberschmuck - Bestecke

Brillanten

Uhren in unübertroffener Auswahl

Silberbestecke

P1,3 Breitestraße

Cäsar Fesenmeyer

Gesunde Eltern — gesunde Kinder, deshalb geben Sie nicht allein Ihren Kindern die „Haku" Ei-Lecithin-Lebertran-Emulsion, sondern verschaffen auch Sie sich wieder Arbeitskraft und Lebensfreude, indem Sie selbst diese köstliche, sahneartige Emulsion täglich einnehmen!

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgang unserer geliebten Mutter, Frau

Amalie Deisinger geb. Schiek

sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen und innigen Dank. (5486*

MANNHEIM (Qu 4, 12), 5. Oktober 1935.

Die Hinterbliebenen: **Amalie Binder, Marie Bosch**

Nachruf

Am Donnerstag, den 3. Oktober 1935, nachmittags, ist unser Mitarbeiter, Herr

Jakob Becker Werkstatt-Schreiber

verstorben.

Trotz seiner schweren Kriegsbeschädigung hat der Verstorbene in beinahe 10jähriger ununterbrochener Tätigkeit und in treuester Pflichterfüllung seine Dienste dem Werke gewidmet. Seine Schaffensfreude war vorbildlich, und wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. (9840 K)

Mannheim, den 4. Oktober 1935.

Führer und Gefolgschaft der Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Danksagung

Für die anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau

Maria Ette geb. Schwarz

erwiesene Teilnahme spreche ich auch im Namen meiner Kinder und Enkel meinen herzlichen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Horch für die trostreichen Worte, den Diakonissinnen für ihre Pflege sowie der NS-Frauenschaft, Ortsgr. Deutsches Eck, dem Artisten-Verband „S. w. J." und den Hausbewohnern. (5807*

MANNHEIM (T 5, 1), 5. Oktober 1935.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Paul Ette**

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

vom 2. Oktober 1935:

Albert Nahm & Sohn Aktiengesellschaft, Mannheim. Dem Syndikus Dr. Walter Borchardt in Mannheim ist Prokura in der Weise erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Galva Metallveredelung Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Mannheimer Rundschau Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. April 1935 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Dr. Fritz Bode, Schriftleiter und Hermann Bauser, Kaufmann, beide in Mannheim. Kaufmann Christian Kold in Mannheim hat Einzelprokura.

Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim. Die Firma ist geändert in: Druckerei Dr. Haas. Kaufmann Christian Kold in Mannheim ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten, dessen Prokura ist erloschen.

Jos. Neuberger Söhne, Mannheim. Kommanditgesellschaft seit 1. Juli 1935. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Simon Ruff, Otto Ruff und Ernst Ruff, alle in Mannheim. Die Gesellschaft hat einen Kommanditisten.

J. Louis Haas, Mannheim. Die seitherige stille Gesellschafterin Louis Haas Witwe Maria geborene König in Mannheim ist als ordentliche, persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten.

Gebrüder Zivperer, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Josef Rudolf Wolf, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG 3 b. Mannheim.

Mahnung!

Wir erinnern an die alsbaldige Zahlung des bis 1. Oktober 1935 zinsfrei befristet gewesenen Holzgeldes bei Vermeidung kostenfälliger Betreibung und machen darauf aufmerksam, daß ab 1. Oktober 1935 Schuldbeträge unter 500 RM. mit dem Reichsbankdiskont, d. i. 4 Proz. zu verzinsen sind und der Verzugszins zwecks Vermeidung besonderer Anforderung mit dem Schuldbetrag einzuzahlen ist. (9862K, 7397)

Evang. Pflege Schönau, Heidelberg

Presto das Markenfahrrad billig u. gut bei Pister, U 1, 2

Rückgrat-verkrümmung Über 25 Jahr. Erfahrung. Leidende verang. mein hochint. Broschüre gut 8 Tage zur Ansicht. F. MENZEL, STUTTGART, Hegelstraße 41

Die „Mannemer Stadtbas"...

— — wenn die noch leben würde — die würde sagen: Zu meiner Zeit — da hatte man immer seine liebe Not, einen neuen „möblierten Herrn" zu finden; — — und heute — da erledigen so etwas rasch, sicher und ohne viel Kosten die tausendfach bewährten, beliebten HB-Kleinanzeigen.

Statt besonderer Anzeige

Heute entschlief unerwartet infolge Herzschlag mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Direktor Emil Gossmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes und anderer hoher Orden

im 63. Lebensjahre.

Mannheim (Augusta-Anlage 63), den 3. Oktober 1935.

Laucherthal

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Babette Gossmann
Dr. Richard Gossmann
Trudl Gossmann, geb. Weishan

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. 8764*

MARCHIVUM

LIBELLE 27443K

Das Kabarett-Varieté für jedermann

Gastspiel

4 Soundys 4

„Ober — eine Speisekarte!"

Frank Herms

der August am Kabarett

2 Brandinis

der tollkühne Luftakt

Hoffmann - Vogelbein

die neue hervorragende Tanzsport-Kapelle

und weitere

5 Attraktionen 5

Samstag 16 Uhr: Tanztee mit Kabarett
Sonntag 16 Uhr: Familien-Vorstellung mit Vollprogramm

Fernruf für Tischbestellungen: 220 00

Besuchen Sie am 6. und 7. Oktober das

Edinger Schlössel

Zur Kirchweih
Konzert und Tanz in allen Räumen
Billige Preise!

Unseren Freunden und Bekannten sowie der werten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich die Gastwirtschaft

„Zum Gontardplatz"

übernommen habe.

Im Ausschank das bekannte Ludwigshafener Bürgerbräu. - Naturreine Weine. - Prima Hausmacher Wurstwaren in bekannter Güte.

Es laden freundlichst ein

Karl Laible u. Frau

Wirtschaft „Zum Gontardplatz", Rheinaustr. 4.

Selten günstige Gelegenheit für Brautleute!

2 Schlafzimmer

Rüstermaser antik (matt gebürstet) Schrank 200 cm mit eleg. Frisierkommode und 2 Polsterstühlen kompl. - schwer. Birkenmaser mit Stilsamitzerei, ex rs große Frisierkommode u. Polsterstühle kompl. da zurückgesetzt, außergewöhnlich vorteilhaft abzugeben.

Möbelhaus am Markt
Friess & Sturm
Ehestandsdarlehen!
F 2, 4b

(27 470 R)

Schloßbräu Lohr in Bayern
das gute bayrische Qualitätsbier

Niederlage Mannheim, S 6, 9 - Fernruf 222 24 31672K

Rheinau 9846

6. Oktober 1935, 18 Uhr
Ernte-Dankfest
● TANZ ●
„Badischer Hof"

Täglich frischgekelterten
süßen Apfelmost
süßen Traubenmost
sowie allen naturreinen Obstwein.
Naturreine Rot- und Weißweine von 42 Pfg. an, aus der 6588K
Jungbuschkelterei, H 7, 15

Von der Reise zurück

Prof. Dr. Holzbach

N 7, 11 5291K

Textbücher

zu jeder Vorstellung des National-Theaters verlangen Sie in der

Völk. Buchhandlung

nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages

Am Strohmarkt

Zurück 12133K

Dr. Schwarz

Facharzt für innere Krankheiten

Sprechstunde täglich, auß. Dienstag und Samstag, 3—6 Uhr

Friedrichsring 44 Tel. 22624

Moderne Pelze

Jacken, Mäntel
Besätze in großer Auswahl
Echte u. gefärbte Füchse, Skunkse usw.

Kürschnerei

M. Geng Tel. 317117

Waldhofstr. 8

Umarbeitungen Neuanfertigungen billigst!

37508K

Hausfrauen

kaufen sämtliche

Putzmittel

mit Vorliebe in der

Merkur-Drogerie
Lindenhof am Gontardplatz
Fernsprecher 23067

Kohlen

Koks - Briketts - Holz

liefert

Hch. Wiedner

Kl. Wallstatstraße 5
Fernsprecher 434 12
36777 K

Wo? bekommt man das gute

Riegeler-Bier

der Brauerei Meyer & Söhne, Riegel i. Br.

Amann, Fr., „Zum Cilgnetplatz", Mhm., Eichendorffstr. 8
Bertsch, H., „Z. Krone", Mh.-Neckarau, Friedrichstr. 14
Bohnert, „Zum Engel", Mannheim, Gr. Wallstattstr. 44
Dommermuth, J., „Zum klein. Pfälzer-Hof", S 2, 21
Englert, K., „Riegeler Bierstube", Mhm., R 7, 3
Gern, V., Abfüller, Mannheim-Luzenberg
Haas, G., „Lokomotive", Mhm., Friedrichfelderstr. 7
Hofmann, L., „Paradies", Mhm., Schimperstr. 16
Knapp, Gg., „Bad. Hof", Feudenheim, Hauptstr. 34
Kühnle, K., Abfüller, Mhm.-Sandhofen, Falkenstr. 20
Lammer, X., „Stadt Osterburken", Mhm., F 6, 6
Lenz, A., „Waldhorn", Mhm.-Neckarau, Waldhornstr. 20
Seubert, K. Abfüller, Mhm., Augartenstr. 104
Sohn, P., Abfüller, Mhm.-Käfertal, Mannheimerstr. 35
Spatz, W., „Rosenstock", Mannheim, N 3, 5

Ablage: W. Beisswenger, Mannheim
Augartenstraße 43 / Fernruf 412 28 9603K

Erntedankfest-Feier

Samstag und Sonntag im

Bürgerkeller D 5, 4

Anschließend

„OKTOBERFEST"

bis 20. Oktober 1935

9845K

„Siechen"-Bier

Hauptausschank N 7, 7
Nähe Wasserturm Kunststraße

Marken-Teppiche

Anker 2/3 m
Delhi RM 92.-
Extra Velvet 118.-
Siwah durchgew. RM 163.-
Turan RM 199.-
Bettumrandungen 67 cm Delhi-Qual. komplett 69.10

M. & H. Schüreck
F 2, 9
am Markt

(31 426 R)

Billige Sonderfahrt zur Besichtigung der

Reichsautobahn nach Frankfurt a.M.

Abfahrt: Sonntag, 6. Okt., vorm. 10 Uhr (Paradeplatz) - Fahrpreis hin u. zurück nur RM. 4.60

Kartenverkauf:
Mannheimer Omnibusverkehrs-Ges., D 4, 5
Fernruf 214 20 37976K

Ziehung 18./19. Oktob.

Fast jedes 2. Los gewinnt
Klassen-LOTTERIE
jetzt Ges. Gew. in 5 Kl. über RM
62 Millionen
1000 000
300 000
100 000
HAUPT-GEWINNE
1/8 1/4 1/2 1/1 DOPPELLOS
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- RM Porto s. Liste 30 A } je Klasse
Stürmer
Staatl. Lotterie-Einnahme
MANNHEIM - O 7, 11
Postsch. 250 Karlsruhe

---

5 Minuten täglich

DB - Klein-Anzeigen lesen — das ist nutzbringend angewandte Zeit. — Fangen Sie mit dieser löblichen Uebung heute noch an — morgen vielleicht schon finden Sie im DB das Angebot auf das Sie solange schon gewartet haben. —

---

100 Jahre „Palmbräu"

Das Edelerzeugnis deutscher Brauindustrie!

Ausschankstellen:

Palmbräu-Bierstube, Kaiserring 32
Rosengarten, U 6, 19
Braustübl, B 2, 10
Grässer, D 5, 6
Gaststätte Rinza, K 3, 4
Vater Jahn, T 4a, 1
Klosterglocke, Tattersallstraße 9
Teestube, O 6, 9
Silberner Becher, Kepplerstr. 14
Drei Hasen, Eichelsheimerstr. 4
Palmbräu-Automat, K 1, 4
Gasthaus Friedrichsbrücke, U 1, 15
Kyffhäuser, Seckenheimerstr. 77
Jägerheim, Meßplatz 8
Königsburg, T 6, 33
Gaststät. Willig, Amerikanerstr. 11
Kantine Spiegelfabrik Waldhof
Loreley, G 7, 31
Lindenburg, Bellenstraße 36

Bierablage Mannheim: Tattersallstr. 5 - Telefon 44494

Andreas Grosch
Erna Grosch
geb. Krauth
Vermählte

Heidelberg Mannheim
Seckenheimerstr. 49

37979K

Ausweisbilder

für alle Zwecke 3 Stück von Mk. 1.50 an

Photo-Bechtel
D 4, 5 Strohmarkt

(40 087 R)

Biochemische Heilmethode

Aufklärende Schriften gratis. 37510K

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Heute Eröffnung!

Zur Pfalz

Fernruf 22321 B 2, 4 Fernruf 22321

Spezial - Ausschank Pfisterer - Bräu
Erstkl. Weine / Bekannt gute Küche

Betti Viehl
früh. Inhaberin der Gaststätte „Lulsenbad"

23490K

Als Verlobte grüßen:

Margarete Foshag
Richard Dauer

Mannheim, den 5. Oktober 1935

Zahnräder

auf neuzeitlichen Hochleistungsmaschinen hergestellt, liefert kurzfristig

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff A.-G., Mannheim

Deutsche Romane

Karl Boehm
Der Weg des Georg Freimarck
Ein deutscher Schicksalsroman
Leinen RM. 3.75

Friedrich Ekkehard
Sturmgeschlecht
Zweimal 9. November
Leinen RM. 3.75

Polly Maria Höfler
Der Weg in die Heimat
Grenzland-Roman aus Lothringen
Leinen RM. 4.50

Hans Lehr
Vorwärts - Attacke! - Hurra!
Ein Schill-Roman
Leinen RM. 2.85

Joh. Martin Schupp
Der verlorene Klang
Eines Geigenbauers Glück und Not
Leinen RM. 3.75

Zu beziehen durch die:
Völk. Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12 (Strohmarkt)

Kuni Tremel-Eggert
Barb
Roman einer deutschen Frau
Leinen RM. 3.75

Kuni Tremel-Eggert
Sonnige Heimat
50 ernste und heitere Erzählungen und Novellen
Leinen RM. 3.75

Wilhelm Weigand
Die rote Flut
Roman des Münchner Revolutions- u. Rätespuks
Leinen RM. 4.50

Ferdinand Zarchi
Volk an der See
Ein Nordseebuch von Trotz und Treue
Leinen RM. 2.85

Ein Triumph deutscher Filmkunst

ist der neueste überall mit Begeisterung aufgenommene

Hans-Albers-Weltfilm

Ein Werk, das jeden Rahmen sprengt, mit großen Mitteln gemacht, gipfelnd in den schauspielerischen Leistungen von

HANS ALBERS

Annabella - Attila Hörbiger

Faszinierend der Schimmer - unerschöpflich der Zauber dieser abenteuerlichen Welt, in der Glück und Unglück, Aufstieg und Niedergang dicht beieinander wohnen.

BAVARIA neueste Woche u. Beiprogramm

Beginn: Wo 3.00, 5.40, 8.10; So 2.00, 4.00, 6.00, 8.20

ALHAMBRA

---

2 aktuelle interessante **Sonder-Vorstellungen!**

Heute 10.50 Uhr abends und morgen Sonntag, 11.30 Uhr vorm.

Der bekannte Mittelholzer-

Abessinien

-Größ Im vom Land, das

jetzt im Brennpunkt

des größten

Welt-Interesses steht!

über Athen nach dem heißen Süden — über die Pyramiden und Tempel-Ruinen Aegyptens zum Sudan nach dem

Kaiserreich Abessinien

Der ausgezeichnete Tatsachenbericht über Land und Leute des so heiß umstrittenen afrikan. Kaiserreichs

Jugendliche haben Sonntag vorm. Zutritt! (zur halbe Preise)

Alhambra

Nacht-Vorstellung!

Heute Samstag abend 10.45 Uhr

Hedy Kiessler

Adibert Mog

in einem Standardwerk wundervollster und packendster Bilddichtung

ein jubelnder Hymnus vom Lebensglück. Ein herrliches Filmerlebnis, umrahmt von der Musik

Dr. G. Becce's

mit dem wundervollen Schlager:

„Weinen, weil die Liebe mir Leid gebracht, Weinen, das kann ich nicht"

UNIVERSUM

Eine neue Königin

der Filmoperette wurde unter dem Ufa-Stern geboren. — Eine Königin im Gewande einer prächtigen Ausstattung, mit einem von Liebesglück und Liebesnot beschwingten und beschwerten Herzen, mit einem sangesfrohen Mund und einem Paar tanzbeflügelter Beine — eine Königin, die allen das Glück seliger Stimmung schenkt:

Königswalzer

Ein rauschender Walzerwirbel ist dieser Ufa-Film. Glanz und Heiterkeit! Ein graziöses und köstliches Lustspiel mit einer Fülle entzückender Bilder. Schwingende Rhythmen und reizende Melodien — und eine Schar liebenswürdiger Darsteller, von denen wir Ihnen jetzt einige vorstellen:

Willi Forst

Ein fescher Oberleutnant, der in der Liebe den Sieg über alle Rivalen davonträgt.

Heli Finkenzeller

Eine Ballschöne, die das kgl. bayerische Offizierskorps mit Körben versorgt.

Paul Hörbiger

Ein König, der verschmitzt lächelnd beim Tanz der Quadrille Politik macht.

Carola Höhn

Eine Prinzessin, die über den Verlauf des Hofballes überaus glücklich ist.

Ellen Schwanecke

Eine hübsche Bürgerstochter, die durch ihren ersten Kuß ganz München in Aufregung versetzt. Eine der größten Rollen aber spielt wie könnte es bei einer Operette auch anders sein, die Musik des bekannten Komponisten

Franz Doelle

deren Text „Wie ein Wunder kam die Liebe" Bruno Balz geschrieben hat. — Das Herz des Zuschauers schwingt selig mit und wird dieses Lied zu einem Lieblingslied erheben. Auch Sie werden sicherlich restlos begeistert sein, wenn Sie diese neue große Filmschöpfung der Ufa miterleben.

UNIVERSUM

Beg.: Wo 3.00, 5.30, 8.30 / So 2.00, 4.00, 6.00, 8.30

SONNTAG

Großer

Ernte-Tanz

im

Friedrichspark

6. Okt. abends 8 Uhr

CAPITOL

Heute Samstag 10.45

Nacht-Vorstellung

Ein Abenteuer voll jagender Sensationen

Tod über Schanghai

Geheimnisse des fernen Osten. — Bombardement der Pirateninsel. — Razzia im Hafenviertel. — Die Opiumhöhle brennt - Hinter Kulissen intern. Spionage.

Sie erleben China
Sie erleben Schanghai

Erwerbsl. 45 Pfg. Gew. Preise

Der unerhörte

Wild-West-Reißer!

Tom Mix räumt auf!

Ganz in deutscher Sprache:

Spannende Abenteuer!
Höllen-Tempo!
Sensation auf Sensation!

Prärie-Zauber — Wild-West-Romantik — mit

TOM MIX dem Teufelskerl im Cowboysattel

Hochaktuell wie immer:

Allerneueste Welt-Ereignisse u. a.: Abessinien-Berichte

Jugend hat Zutritt (ab 14. Lebensjahr) Wo: 2.50, 5.00, 7.00, 8.25 Sonntags ab 2.00 Uhr

Schauburg

Letzte große lustige

Nacht-Vorstellung

Heute 10.50 Uhr abds.

Csardas-Klänge

Heurigen-Atmosphäre

Wiener Walzer und unsterbliche Joh.-Strauß-Melodien

G'schichten aus dem Wienerwald

Große Stimmung durch:
Leo Slezak - Magda Schneider
W. Albach-Retty, Truus v. Alten

Es spielt auf:
Das berühmte Wiener Philharmonische Orchester

Aktuell u. hochinteressant:
Neueste Abessinien-Berichte und sonstige Welt-Ereignisse

Norm. Preise - Erwerbsl. 45 Pfg.

SCHAUBURG

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

Die letzten Spieltage

Renate Müller

ist das Stadtgespräch durch ihre schauspieler. Höchstleistung als

Liselotte von der Pfalz

Ein deutscher Spitzenfilm mit der erstklassigsten Besetzung:

Michael Bohnen
Hilde Hildebrand usw.

Großes Vorprogramm!

Jugend ab 14 Jahren hat Zutritt!

Anf. 4.00 - 6.50 - 8.- 0. So 2.00

Die Heilige und ihr Narr

Der erfolgreiche Ufa-Großfilm - Täglich: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr in der

SCALA

Heute eröffnen wir das Restaurant

Rennershof

9860 K Ecke Rennershof- und Gontardstraße
Fernsprecher 247 00

Weidebräu-Ausschank

Naturreine Weine, gute Küche, eigene Schlachtung
Unser Bestreben wird sein, Freunde, Gönner und alle unsere Gäste stets auf das beste zu bedienen und bitten wir um reichlichen Zuspruch

Ludwig Lohner und Frau

Kaiserring Gaststätte

die gute Familien-

L 1, 12

am Bismarckdenkmal
Fernruf 21201 30278K

CAPITOL

Der große Ufa-Erfolg

Die Heilige und ihr Narr

National-Theater Mannheim

Samstag, den 5. Oktober 1935:
Vorstellung Nr. 30 Miete E Nr. 3
Zum ersten Male:

Schwarzarbeiter

Lustspiel von Emmerich Ruß.
Anf. 20 Uhr End etwa 22 Uhr

Tanz-Bar Wintergarten

Die vornehmste am Platze
Tel. 27424 Mannheim O 5, 15

„Palmbräu" - Bierstube

16085K

Kaiserring 32 Haupt-Ausschank der Brauerei

3/10 Spezial, hell und dunkel . 23 ₰
3/10 Pilsener-Weißbier . . . 28 ₰

Sehr gutes Mittag- und Abendessen ab 80 ₰

Besuchen Sie das gemütliche

Familien-Café „Platz'l"

Telefon 28685 U 2, 2

Radium-Sol-Bad Heidelberg

mit seiner heilkräftigen Radium-Solquelle

gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Frauenleiden, Schwächezustände, Blutarmut, Alterskrankheiten. (Einzelbad RM. 2.50; Abonnement: 6 Bäder RM. 13.50, 12 Bäder RM. 24.—)

Trinkkuren mit Heidelberger Radium-Heilwasser werden erfolgreich angewandt bei chron. Magen- u. Darmkatarrh, chron. Verstopfung, Erkrankung der Leber u. Gallenwege, Zuckerkrankheit.

Zu beziehen durch Apotheken oder Drogerien oder direkt durch den Generalvertrieb, die Firma 27325K H. Fischer, Heidelberg, Güterbahnhofstraße 9/13

Auskunft und Prospekte durch: Bad Heidelberg AG., Heidelberg. Fernruf 3307

MARCHIVUM